

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Die neue Schulpraxis**

Band (Jahr): **64 (1994)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

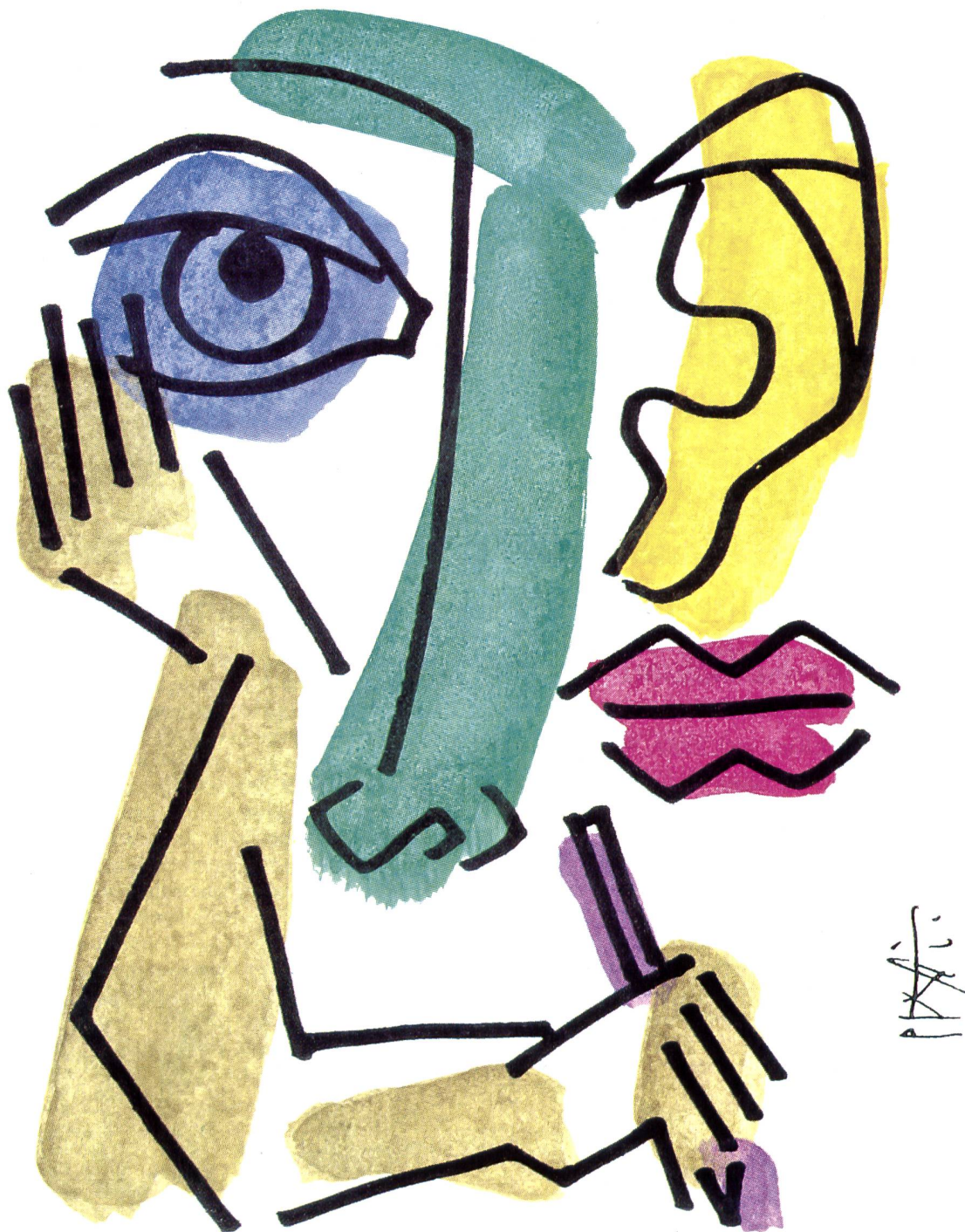
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Unterrichtsfragen

- Fehler

Unterrichtsvorschläge

- Konkrete Bildergeschichte-Arbeit
- Sp/St-Werkstatt
- Auf zu einer Urwaldreise!
- Winterlager ABC

...und ausserdem

- Schnipselseiten:
«Lehrpersonen und Hauswart»
- Eine Tasse Kaffee mit Peter Schellenberg

Wenn Sie als Lehrer oder Lehrerin nichts davon zu verschenken haben...



...dann sollten Sie sich in Sachen Krankenkasse mit der SLKK in Verbindung setzen.

Kann sich Ihre Kasse noch leisten, **konkurrenzfähig** zu sein?

Übrigens, bei uns zahlen Sie nur Prämien für die Sie auch Leistungen beziehen können, nicht aber für teure Werbespots!



Anruf genügt: 01 363 03 70

Frau M. Sprengar und Herr R. Trautmann beraten Sie gerne.

Schweizerische Lehrerkrankenkasse

SLKK

Hotzstrasse 53
Postfach 8042 Zürich

Telefon 01/363 03 70
Telefax 01/363 75 16

Schon vor zwanzig Jahren war es für uns in den USA nicht aussergewöhnlich, dass nicht alle Jugendlichen eine Stelle fanden, ob sie als Fünfzehnjährige zu früh die Schulen verliessen, ob sie einen High-School-Abschluss oder ein College-Diplom hatten. Und in den letzten zwei Jahrzehnten gab es in Nordamerika immer eine Jugendarbeitslosigkeit von fünf bis zehn Prozent. Ähnliche Zahlen sind uns seit Jahren auch aus Südeuropa bekannt. Und nun haben wir diese Jugendarbeitslosigkeit auch in Nordeuropa und in der Schweiz. Auch wenn die Konjunktur wieder aufwärts zeigt, eine Sockel-(Jugend-)Arbeitslosigkeit wird bleiben. Sulzer (nur als ein Beispiel) hat von 12 000 Arbeitsplätzen bald die Hälfte abgebaut; das Fabrikgelände wird teils neu überbaut und genutzt – diese Ausbildungs- und Arbeitsplätze kommen nicht mehr zurück.



Aber geht es uns nicht allen so? Wenn ich morgen unter Tram käme, würden sich Dutzende um meine Stelle in der Lehrerbildung reißen. Auf eine Primarlehrerstelle gibt es wieder über 50 Bewerbungen, und laut Statistik soll es in der Schweiz schon über 800 arbeitslose Lehrpersonen geben.

Sollte diese neue Situation nicht dazu führen, dass wir unsere Schule wieder einmal grundlegend überdenken? Dass es in Sri Lanka noch nie genug Arbeit für alle hatte, wurde kommentarlos zur Kenntnis genommen. Dass es für unsere heutigen Schüler übermorgen nicht genug Arbeit haben kann ...?

Haben da die 2000 Schulabgänger in der Schweiz eine Berufschance, die als funktionale Analphabeten unser Schulsystem verlassen? (Studie der Universität Zürich.) Englisch-, Computer- und selbst Schreibmaschinen-Wahlkurse der Oberstufe haben höchste Anmeldezahlen. Theaterspielen, Batik und selbst Jazztanz zeigen schwindende Anmeldezahlen. Der arbeitslose Vater daheim beeinflusst die Schulabgänger stärker als die Lehrermahnung, auch in kreativen Fächern vollen Einsatz zu zeigen ...

Doch es ist wohl klar, dass wir als Lehrpersonen nicht Pessimisten sein dürfen. Über 90 Prozent der Ausbildungs- und Arbeitswilligen finden eine Stelle, können arbeiten. Es liegt an uns Lehrpersonen und an den Jugendlichen, dass möglichst viele unserer Schulabgänger dazugehören ... *Ernst Lobsiger*

Titelbild



Was Du auch tust, tu es mit Auge, Nase, Ohr, Mund und Hand, mit allen fünf Sinnen, dann erreichst Du Dein Ziel! Unser Titelbild von C. Piatti ist auch Umschlagbild eines Aufgabenbüchleins. Mehr Gedanken dazu auf S. 51 in diesem Heft. (Lo)

Inhalt

Unterrichtsfragen

Fehler

Von Prof. Dr. E. E. Kobi

Ein Beitrag zu einem der klassischen Themen der Schule... und des Lebens **5**

U Unterrichtsvorschlag

Konkrete Bildergeschichte-Arbeit

Ein Autorenteam der Unterstufe zeigt, wie man mit einer Bildergeschichte arbeiten kann.



13

M Unterrichtsvorschlag

Sp/St-Werkstatt

Von Sonja Beusch

21

M/O Unterrichtsvorschlag

Auf zu einer Urwaldreise!

Von Daniela Remund, Bettina Schindler, Manuela Torti

Ein Dschungelbüchlein fürs Turnen



31

U/M/O Schnipselseiten

Lehrperson und Hauswart

Von Thomas Högler

44

M/O Unterrichtsvorschlag

Winterlager ABC

Von Manfred Gehr

Eine Checkliste – gerade recht für die Zeit der Sportferien und der Skilager

47

Bei einer Tasse Kaffee

Krimistunde am Mittwoch-Nachmittag – eine Notwendigkeit?

Marc Ingber interviewt den Fernsehdirektor DRS, Peter Schellenberg

53

Rubriken

Museen	30	Wandtafel	59
Freie Termine	46	Lieferantadressen	61
Medien	51	Medien	63
Spartip	57		

U = Unterstufe **M** = Mittelstufe **O** = Oberstufe

GREENPEACE

sucht Autofahrer mit Grips. Jetzt bewerben!

Längst haben Konstrukteure Autos entwickelt, die im Durchschnitt zwischen zwei und drei Liter auf 100 Kilometer verbrauchen. Nach den erfolgreichen Testfahrten verbannten die Autohersteller diese Sparmobile jedoch in die Museen. Die Behauptung der Industrie: Ihre KundInnen – also Sie – interessieren sich nicht für derartige Fahrzeuge.

Beweisen Sie das Gegenteil: Zeigen Sie, das Sie die gefräßigen und übergewichtigen Karossen, die im Schnitt 10 Liter Sprit verbrauchen, satt haben und erklären Sie mit dem Bestellschein unten, dass Sie das klima- und verbraucherfreundlichere Auto wollen. Denn vor Ihnen, den KundInnen, hat sogar die mächtige Autoindustrie Respekt.

Bestellen Sie das Spar-Auto:

- Ja, ich will das klima- und verbraucherfreundlichere Auto. Ein solcher Viersitzer hat einen Verbrauch von unter 2,5 Liter/100 Kilometer, weniger als 500 Kg Gewicht und eine Motorisierung, ausreichend für bis zu 120km/h Spitze.
- Ich fahre selbst nicht Auto, bin aber dafür, dass nur noch Sparmobile produziert werden.

Ich weiss, dass die oben abgegebenen Erklärungen keinen rechtlich bindenden Charakter haben. Ich bin damit einverstanden, dass meine Absichtserklärung von Greenpeace ohne wirtschaftliches Interesse an die Autohersteller weitergegeben wird.

Name _____ Vorname _____
Strasse _____ PLZ/Ort _____
Datum _____ Unterschrift _____

- Bitte schicken Sie mir weitere Informationen zum Sparmobil.
- Bitte schicken Sie mir Informationen zu Greenpeace.

Diesen Abschnitt zurücksenden an:

Greenpeace • Verkehrskampagne • Postfach 276 • 8026 Zürich

Fehler*

Von Prof. Dr. E.E. Kobi

Fehler gehören und führen im buchstäblichen wie im übertragenen Sinne zum täglichen Brot der Pädagogen: Fehlern zuvorzukommen, sie zu registrieren und zu korrigieren ist deren stetige Pflicht und Schuldigkeit, die ihnen zugleich die materielle wie die ideelle Existenzgrundlage bieten. Lehrer und Lehrerinnen leben von Schülerfehlern wie Motten von Löchern bzw. dem, was drum rum ist; der fehlerlose Schüler brächte sein polares Lehrer-Vis-à-vis ans Hungertuch. (Jo)

Fehler – im geschichtlichen Rückblick

Es erstaunt daher, dass das Thema «Fehler» in den Bildungswissenschaften seit mehr als einem halben Jahrhundert offenbar keines mehr ist. Die Konsultation von rund zwei Dutzend neueren pädagogisch-unterrichtlichen, lehr- und lernpsychologischen Handbüchern brachte jedenfalls nur Kümmerliches zutage. Entweder fehlt das Stichwort «Fehler» überhaupt, oder es finden sich darunter lediglich Hinweise mathematisch-statistischer Art. Sogar im allwissenden «Brockhaus» ist nur von (Abweichungs-)Fehlern im physikalisch-messtechnischen Sinne die Rede. Es macht also den Anschein, als ob sich Pädagogen bezüglich ihrer fehlbaren Umgebung verhalten wie Fische, für die Wasser wohl das Letzte wäre, was sie als ihr existenznotwendiges Lebenselixier erfassen würden.

Im Rückblick zeichnet sich immerhin eine interessante problemgeschichtliche Entwicklungslinie ab: Diese nimmt ihren Ausgang in der um die Jahrhundertwende durch den Herbart-Schüler, Philosophen und Pädagogen von Strümpell (1812–1899) ausgebreiteten «Pädagogischen Pathologie», führt weiter zur «Fehlerkunde», die Hermann Weimer in den zwanziger Jahren begründete, die sich später aber teils zu einer lediglich quantitativ-statistischen Fehlerregistratur verflüchtigte. Moderne Unterrichtslehren schliesslich kaprizieren sich meist darauf, Fehler und damit verbundene Frustrationen zu vermeiden.

Die Entwicklungslinie zeigt somit unterschiedliche pädagogische Akzentuierungen, die man mit den Etiketten: Fehler haben – Fehler machen – Fehler vermeiden belegen kann: Es fragt sich nun allerdings, ob das Idealziel sich gegenseitig bedingender lehrerseitiger Unfehlbarkeit und schülerseitiger Fehlerlosigkeit für die tägliche Un-

terrichtspraxis und eine weiterführende Daseinsgestaltung hilfreich ist. Zwar mag es erhebend sein, Ideale zu postulieren und Sollensansprüche zu formulieren, deren Verwirklichungsversuche sind dann jedoch um so niederschmetternder, je höher die Zielvorgaben waren.

- Unfehlbarkeit bezeichnet einen personalen Anspruch und bezieht sich je nachdem auf Definitionen, Beurteilungen, Wertungen und Handlungsweisen ontischer, alethischer, ethischer, ästhetischer Art.
- Aber auch Fehlerlosigkeit erscheint, wie jede Form von Totalitarismus, als eine pädagogisch fragwürdige Zielsetzung, und zwar sowohl in ihrem strukturellen wie auch in ihrem prozessualen Sinne.

Weder Unfehlbarkeit noch Fehlerlosigkeit können daher sinn-, wert- und zweckvolle erzieherisch-unterrichtliche Zielsetzungen sein, da sich Pädagogik wesensmässig als Meliati- onsunternehmen zu präsentieren hat, aus dem Komparativ lebt und sich im Superlativ sinn-, wert- und zweckvollerweise auflösen muss. Pädagogik wirkt stets unter innerweltlichen, natur- und kulturgemäss fehler- und mangelhaften und widersprüchlichen Verhältnissen. Pädagogik ist keine den Men-

schen transzendierende Heilslehre, die zu Unfehlbarkeit anleitet, sondern lebenslänglicher Versuch, mit Fehlsamkeit und Fehlern zu Rande zu kommen.

Das stellt uns vor die Aufgabe, auf Fehler zuzugehen, sie kennen-, gelegentlich vielleicht sogar auch schätzenszulernen. Aus Fehlern wird man klug! verspricht schliesslich ein Sprichwort.

Fehler als Mangel?

Das Wort «Fehler» leitet sich ab aus dem Verb «fehlen», das zunächst lediglich einen Mangel und erst im Nachgang dazu, im Sinne von Verfehlen, eine Abweichung zum Ausdruck bringt.



* Zusammenfassung des Referates anlässlich der 17. Mathematik-Tagung der Arbeitsgruppe Mathematik der nordwestschweizerischen Kantone 17./18.9.1993 in Schwarzenberg/LU

Fragen wir uns nach dem heutigen Begriffsinhalt, so scheinen mir folgende Überlegungen von pädagogisch grundlegender Bedeutung zu sein:

- Fehler gibt es nur da, wo etwas genormt ist. Die klassischen Beispiele, zumal schulisch-unterrichtlich bedeutsamer Fehler, stammen daher hauptsächlich aus den Bereichen Rechnen, Rechtschreibung und Grammatik. Ein Fehler ist demgemäss eine unerwünschte Normabweichung.
- Norm und Referenzrahmen müssen somit bekannt und aktuell bewusst sein, damit die Kategorie «Fehler» Bedeutung erlangt. Desgleichen sind Zielerreichungskriterien bzw. Toleranzen sowie die verschiedenen «Physiognomien» (Gesichter) des Verfehlten zu präsentieren.
- Fehler haben im weitern einen personalen locus of control (eine Kontrollinstanz) sowie Kontrollmöglichkeiten zur Voraussetzung, und zwar sowohl in bezug auf das Resultat wie auch auf den Lösungsweg. In einem ziel- und kontextlosen «Driften» kann ich mich nicht mehr qualifiziert, mich nicht mehr richtig oder falsch verhalten.
- Fehler ist also ein Relations- und Relativitätsbegriff. Fehler sind relational – im Unterschied zu «beziehungslos», an sich seiend – insofern, als sie stets auf ein Bezugssystem, einen sogenannten Referenzrahmen hingebunden sind. Sie sind ferner relativ – im Unterschied zu absolut – insofern, als sie unterschiedliche Distanzen oder Abweichungen zu einer bezugssystemimmanenten Richtigkeit markieren.

“ Aus Fehlern wird man klug! (Sprichwort) ”

- Fehler unterlaufen unbeabsichtigt und unterscheiden sich darin von bewussten, beabsichtigten Täuschungen und Fälschungen. Fehler sind per se intentionswidrig. Es muss somit sichergestellt sein, dass sich eine Person um eine positive, situations- und systemgerechte Lösung bemüht(e).
- Von Fehlern in einem personalen Sinne kann nur insoweit und dann die Rede sein, als die der Fehlsamkeit bezichtigte Person grundsätzlich über die erkenntnismässigen, systemischen, instrumentellen und situativen Möglichkeiten zur Fehlervermeidung verfügt(e). Man muss ein erkennbares Ausmass an Kenntnissen, Fertigkeiten, Einsichten und Systemvertrautheit besitzen, um überhaupt Fehler machen zu können.
- Fehler sind demnach sowohl in systemischer als auch in personaler Hinsicht stets Lösungen: wenngleich unangemessene, unökonomische, ineffiziente..., die nach ihrer Entdeckung darum erneut ein Problem offenbaren. Im Moment, wo ich einen Fehler begehe, und mag die Zeitspanne noch so kurz sein, bin ich jedenfalls der Meinung oder im Gefühl, richtig, d.h. in Übereinstimmung mit mir, der Problemstellung und der Vorgehensweise gehandelt zu haben. In diesem Umstand steckt denn auch, wie wir noch sehen werden, die lehrpsychologisch-didaktische Bedeutung von Fehlern. Fehler mögen im nachhinein zwar als Abfallprodukte positiver Lern- und Erkenntnisprozesse betrachtet werden;

ihr Durchgangswert – oft auch Wiederverwertungs- und Aufbereitungswert – ist darob aber nicht zu unterschätzen.

- In der genannten Handlungsbezogenheit sind Fehler zumeist augenblicksverhafteter Art, und zwar auch da, wo sie wiederholt oder in Serie auftreten. Dies im Unterschied zu einem Irrtum, der eher einen Zustand darstellt, in welchem sich eine Person, zumeist aufgrund von Fehlannahmen oder falschen Eingangsdaten, befindet. Dies paradoxerweise nicht selten so lange, bis Fehler sie eines Besseren belehren. Fehler können in der Tat Irrtümer aufdecken und Holzwege als solche erkennbar machen.
- Zum Fehler im lern- und lehrpsychologischen Sinne gehört ferner seine grundsätzliche und systemimmanente Korrigierbarkeit, Berechenbarkeit oder Abschätzbarkeit. Ein «von aussen» hereinbrechendes Ereignis, das einen Störfall verursacht –, handle es sich nun um ein banales Stolpern, ein funktionell bedingtes Sichverschlucken oder aber um eine Unwetterkatastrophe –, fällt daher nicht unter den personen-, handlungs- und konzeptabhängigen Fehlerbegriff. Es sei denn unter Bezugnahme auf mangelhafte systemrelevante Vorsorgemassnahmen.
- Erst aufgrund all dieser Vorbedingungen lassen sich schliesslich auch Verantwortlichkeitsbezirke für Fehler und Verfehlungen ausgrenzen, die ihrerseits dann wieder ins personale (Fehler-)Bewusstsein zu heben sind. Das heisst, Fehler müssen sich als eine Art «Negativ-Verdienste» einem Auctor anlasten lassen. Resultate, die nach dem Zufallsprinzip – als Treffer und Nieten – eintreten oder ausbleiben, können nicht als personale Lösungen gelten.

Ausgehend von einem umfassenden Fehlerbegriff, können somit, wie in folgender Matrix dargestellt, vier Unterbegriffe unterschieden werden:

	strukturell Muster	prozessual Verlauf
objektiv material	Unregelmässigkeit	Abweichung
subjektiv personal	Unangemessenheit	Verstoss

Fehler auf der Objektebene können registriert werden

- als Unregelmässigkeiten innerhalb einer Gestaltbindung. Von sprichwörtlicher Beispielhaftigkeit sind diesbezüglich Webfehler, welche die Gleichförmigkeit eines Stoffmusters stören. Naturhafte Strukturen sind freilich, im Unterschied zu technisch erzeugten, durch das Prinzip der Ähnlichkeit, nicht durch das der Kongruenz gekennzeichnet. «Die Natur ist fehlerfreundlich» (Wieland, G. 1993)
- als Abweichungen in normierten, zeitabhängigen Verläufen. Sie können erwartungswidrig-überraschend auftreten oder aber erwartungskonform (einberechnet) sein. Auch

hier ist festzustellen, dass minimale Abweichungen natürlichen Abläufen inhärent und in diesem (statistischen) Sinne normal sind.

In beiden Fällen scheint es also, als sei (minimale) Abweichung Ausdruck des Lebendigen und Voraussetzung von Entwicklung (differenziert ausgeführt in Chaos-Theorien und computersimulierten Fraktalverläufen).

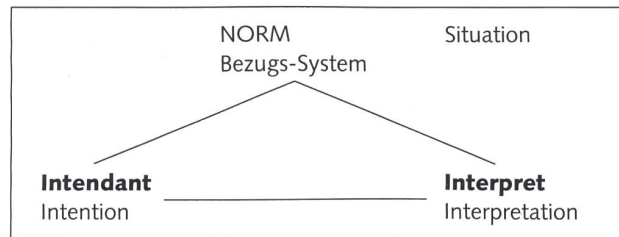
“ *Man sollte im Leben einen Fehler nie zweimal machen. Die Auswahl ist gross genug.* ”

Fehler auf der Subjektebene können registriert und gemacht werden

- als Strukturbrüche im Sinne des aus dem Figur-Grund-Effekt kontrastierend Auffälligen. Hier ist daran zu erinnern, dass wir nicht Facts als solche, sondern stets nur Unterschiede registrieren können. Ob es sich dabei um Unpassend-Unpässliches im Sinne eines Fehlers handelt, ist abhängig von Idealgestalt-Vorstellungen. Strukturbrüche – ob beabsichtigt oder nicht – können nämlich auch als Positivum registriert werden: Falsches kann interessant, erregend, amüsant, unterhaltsam... sein
- als Fehlhandlungen/Handlungsfehler, Verstösse akthafter Art gegen situative und/oder konventionell verpflichtende Rahmenbedingungen und Zielvorgaben.

Im Vergleich zur Situation auf der Objektebene kompliziert sich die Lage auf der Subjektebene dadurch, dass hier von wenigstens zwei Subjekten auszugehen ist, die sich

- einvernehmlich auf ein gemeinsames, für beide einsichtiges Bezugssystem (Referenzrahmen) ausrichten müssen und



- Differenzen struktureller bzw. prozessualer Art im konkreten Einzelfall als Fehler zu registrieren und zu interpretieren haben.

Interpretationsunstimmigkeiten referentieller und/oder kausueller Art sind daher nicht selten auf einer Meta-Ebene (via Verhandlungen oder durch Schiedsspruch) zu bereinigen.

Insgesamt ergibt sich also: Nicht alles, was falsch ist, ist ein Fehler, und nicht alles, was ein Fehler ist, muss falsch sein! – Und: Fehler (im Sinne von Struktur- bzw. Verlaufs-differenzen) sind nicht per se ein Negativum; es sind Referenzrahmen und Zielrichtungen, die über richtig/falsch, gut/schlecht, stimmig/unstimmig entscheiden.

Ausmerzungs- und Vermeidungsstrategien

Wie vorerwähnt, dominieren in traditioneller Pädagogik und Didaktik Ausmerzungs- und Vermeidungsstrategien gegenüber Fehlern. Diese Strategien sind zwar nicht falsch, in ihrer Ausschliesslichkeit hingegen bedenklich. Nichts ist im Erziehungsbereich falsch – ausser der Verabsolutierung nach dem Prinzip: Immer-überall-alles. Hinsichtlich des Umgangs mit Fehlern sollten wir uns der drei Prinzipien populärer Führungslehre erinnern:

- Das Titanic-Konzept als extreme Vermeidungsstrategie, die jede Panne von vornherein zu verunmöglichen trachtet, höchste Sicherheit in Aussicht stellt, im Katastrophenfall dann freilich versagt, weil es diesen per definitionem nicht mehr gibt. – Lehrmittel und -bücher sind heute oft nach diesem Konzept arrangiert; die raffinierte Drucktechnik macht's möglich, dass man sich kaum mehr «handgreiflich» oder wenigstens mit Stift und Farbe damit auseinanderzusetzen braucht.
- Das Wikinger-Konzept, das auf den genialen Kapitän abstellt, der – Gott befohlen! – es im entscheidenden Moment richten wird. – Dazu passt der Lehrer Allwissend, der letztlich alles «korrigiert», zumal in der Institution «Schule», die ohnehin nur supponierte (Manöver-)Situations kennt, wo Fehler höchstens von mittelbarer Bedeutung (für die Notengebung) sind.
- Das Santa-Maria-Konzept des Christoph Columbus, der, zwar schlecht und recht ausgerüstet, hauptsächlich aber mit einer Idee, einer Vorstellung im Kopf (einer irrümlichen zwar!) in See sticht, sich aber immer wieder so viel Flexibilität – wozu auch Neugier, Inter-Esse (d.h. ein Dazwischen- und Inmitten-Sein) und (Selbst-)Vertrauen gehören – bewahrt, dass er auf Überraschungen zu- und mit ihnen situationsgemäss umgehen kann.

Wenn wir davon ausgehen, dass sich Lernen, zumal aus dem Erleben des Lernenden, stets als ein Entdecken und Rekonstruieren von Welt und in dieser immer auch seiner selbst darstellt, so meine ich, dass dieser Situation das Kolumbus-Konzept am angemessensten ist, ohne dass deswegen die angesprochenen Titanic-Lehrbücher und Wikinger-Lehrkräfte ganz aus Abschied und Traktanden fallen müssen.

Dieses Konzept ist für uns auch darum naheliegend, weil Kausalitätsbeziehungen in subjektabhängigen Beziehungsfeldern nicht jene Stringenz aufweisen, wie sie aus vergleichsweise einfachen physikalisch-mechanischen Verhältnissen bekannt sind.

Fehler haben zweifellos ihre Ursachen. Ob sich daraus fixe Ursache-Wirkungs-Zuordnungen ableiten lassen, wie dies die vorgenannte Fehlerkunde und ihre Nachfahrin, die Symptomatologie, versuchen, ist allerdings zweifelhaft.

Fehler entspringen hingegen nicht einer einzelnen, fixen Ursache und auch nicht einem abschliessend bestimmbareren Ursachenbündel; Fehler sind konstellationsabhängig. Unter einer Konstellation verstehe ich in diesem Zusammenhang das momentane raum-zeitliche und energetisch-materiale Zueinander der an einem Resultat beteiligten Einflussfaktoren. Dieses Verhältnis ist charakterisiert durch Fluxivität, Polyvalenz und Äquivalenz. Am Zustandekommen eines Resultats sind stets mehrere, dynamisch wechselnde Faktoren beteiligt; ferner können identische oder doch sehr ähnliche Ursachenkonstellationen und umgekehrt sehr unterschiedliche Kausalitäten praktisch identische Fehlerbilder generieren. Aus der Fehler-Physiognomie allein lässt sich somit nur sehr bedingt auf deren Aktualgenese schliessen. Die Fehler-Ätiologie bringt uns daher kaum weiter, ganz abgesehen davon, dass auch dann, wenn eine strikte Ursache-Wirkungs-Verbindung nachweisbar wäre, die Frage offenbliebe, ob von aussen so etwas wie eine Kausalbehandlung, einer Zahnextraktion vergleichbar, angesetzt werden könnte.

Fehler und ihre Urheberchaft

Handlungsfehler oder Fehlhandlungen können letztlich allein durch deren Urheberchaft korrigiert werden; die lehrende sowohl wie die lernende Person sind daher in ihrer vermittelnden Rolle ins Auge zu fassen.

In einer derartigen personalistischen Perspektive fallen Fehler-Ursachen weniger ins Gewicht als sogenannte Kausal-Attribuierungen, d.h. subjektive Vorstellungen darüber, wodurch Fehler bedingt seien. Kausalitäts-Legenden, welche Lehrende sowohl wie Lernende über Fehlsamkeit entwickeln, sind nicht selten von ausschlaggebender Bedeutung, und zwar sowohl für die rollenspezifischen Selbstkonzepte von Lehrern und Schülern wie auch hinsichtlich gegenseitiger Übertragungen und Gegenübertragungen. Was sich diesbezüglich zwischen einem korrigierten, fehlertriefenden Schüler und einer dadurch in ihrer Lehrkompetenz in Frage gestellten Lehrkraft psychodynamisch abspielt, ist in seinen Wieder- und wieder-Widerspiegelungen tatsächlich kaum vorstellbar, geschweige denn in Worte zu fassen – wiewohl es tägliche Realität ist.

Lehrbehinderungen generieren offenbar Lernbehinderungen und umgekehrt! Oder als Paradoxie formuliert: Fehler zeigen an, dass ein Lernprozess sein Ziel noch nicht erreicht hat, ein Schüler weiterhin belehrungsbedürftig («lehrerbedürftig») ist; Fehler erzeugen zugleich aber einen Schattenwurf auf die Lehrbemühungen, die bis anhin offenbar noch nicht von krönendem Erfolg waren. Fehlerlosigkeit zeugt andererseits von hervorragendem Lern- (und Lehr-)Erfolg, lässt zusätzliche Lehrbemühungen allerdings überflüssig erscheinen.

“*Ein Fehler erscheint unheimlich dumm, wenn andere ihn begehen. (Georg Christoph Lichtenberg)*”

Die Tendenz, positive Leistungen eher dem Ego, Fehlleistungen und Mängel hingegen eher Ausseninstanzen zuzuschreiben, ist häufig (und) «menschlich», dient der Wiederherstellung des erschütterten Gleichgewichts und ist im Fortgang entscheidend für die (mehr oder weniger freie) Wahl der Erfolgsstrategie: Vermehrte persönliche Anstrengungen (z.B. Nachhilfestunden) – Beschwerden gegenüber Lehrkraft (z.B. Rekurs) – psychohygienisch-prophylaktische Vorkehrungen (z.B. vor Prüfungen Beruhigungsmittel einnehmen) – auf kosmische Harmonie achten (z.B. Amulette, biorhythmische Arrangements).

Die hohe Bedeutung derartiger Verknüpfungen ist nun zweifellos auch dem Umstand zuzuschreiben, dass unsere affektive Einstellung zu Fehlern ambivalent, schillernd und zwiespältig ist und in einem breiten Spektrum von Angst, Ärger und Peinlichkeit über Irritation, Animation bis hin zu Spass und Amüsement streut. Hierbei sind auch Überkreuzungen nicht selten, z.B. dahingehend, dass des einen Pein des andern Amüsement sein kann.

Der hohe Emotionalisierungsgrad, mit dem Fehler verbunden sein können, ist mit ein Grund dafür, dass diese sich oft quasi verselbständigen und eine Eigendynamik entwickeln, die bedrohliche Ausmasse annehmen kann. Dazu tragen exklusive Vermeidungskonzepte zweifellos bei, indem sie Vermeidungsängste erzeugen bis hin zum Grundsatz: Wer nichts macht und nichts sagt, hat die grösste Chance, keinen Fehler zu machen! Vermeidungsstrategien können sowohl Ursache als auch Wirkung ängstlicher lehr- und lernseitiger Verspanntheit sein.

Zu den Negativ-Gefühlen gegenüber Fehlern gehören ferner die Peinlichkeit und die Scham, speziell verstärkt durch das Amüsement anderer. – Nicht der Fehler, sondern die Peinlichkeit und die sozialen Folgeschäden sind es daher, die es einem schwermachen können, Fehler vor sich und andern zuzugeben und einzugestehen. Dies hat seinen Grund auch darin, dass Fehler aus momentaner Schwäche, Irritation, Unvermögen resultieren und nicht schlechter Absicht entspringen, die in der gelebten Alltagsmoral immerhin eine weniger herabsetzende Beurteilung fände. Peinlichkeit steigert sich zur Selbstentblössung, wenn ein Fehler fortzeugend Inkompetenz, Im-

potenz und mangelhafte Performanz zugleich aufdeckt: Ich begehe aufgrund mangelhafter Rahmenbeachtung einen Fehler, ver füge sodann über keine Möglichkeit, ihn zu korrigieren – ein diesbezüglicher Versuch macht die Sache gar noch schlimmer – und ver gebe mir schliesslich noch die Chance, die Sache elegant, humorvoll, en passant, umgedeutet, mittels verständniserheischender Erklärungslegende zu überspielen.

Mit Fehlern leben lehren

Die Absicht, Fehler nicht partout und von vornherein ausschalten, gar verunmöglichen zu wollen, sondern damit leben zu lehren, ein entspannteres Verhältnis dazu zu finden vor sich und ändern, nötigt nun zu einer gemeinsamen Meta-Kommunikationsebene von Lehrenden und Lernenden über das Phänomen «Fehler».

Wir können diesbezüglich davon ausgehen, dass Lehrkräfte als professionelle Fehlersucher und -korrigierer bereits über eine herausragende fachliche Meta-Kompetenz verfügen: zum einen dahingehend, dass sie über fach- und stoffbezogene Kenntnisse und Fertigkeiten hinaus instruktionskompetent sind, und zum andern hinsichtlich Erfahrungen über situations- und phasenspezifische Fehlermöglichkeiten.

Lehrkompetenz bedeutet also insgesamt: Sein Fach nicht nur von hinten und vorn, sondern auch von oben und – vor allem! – von unten zu beherrschen!

Fehler sind, wie Dissonanzen überhaupt, ebenso Ausdruck des Lebendigen wie richtige und passende Lösungen. Fehlsamkeit und Trefflichkeit stehen in einem dialektischen Verhältnis zueinander. Wo keine Fehler mehr in Erscheinung treten, da lösen sich auch Lösungen in Erlösungen auf. – Fehler sind daher zunächst einmal als normal sowohl im Sinne von «üblich» wie auch im Sinne von «lebensnotwendig» anzusehen. Sie sind daher auch begrifflich von Symptomen, die auf krankhafte Verläufe hinweisen, zu unterscheiden. Der vorgenannten Pathologisierung und Medizinierung kindlicher Fehler und Verfehlungen, wie sie zu jedem, nicht zuletzt auch sozialen Lernprozess gehören, ist, nicht zuletzt vom Bildungssystem her, dringend Einhalt zu gebieten! Die Abschiebung «schwieriger» Schüler ins Pathologiesystem von Medizin und Psychiatrie ist keine pädagogische Antwort, geschweige denn eine Lösung.

Aus Schadenmeldungen

Beim Warentransport mit dem Lift zog die Verletzte die Lifttüre zu, bevor die grosse Zehe ganz im Lift war.

Der Hund begann an mir zu schnüffeln. Ohne eine Silbe zu sagen, biss er mich ins linke Bein.

Ich half meiner Frau die Treppe reinigen, indem ich sie mit Stahlspänen abrieb.

Sie sah mich, verlor ihren Kopf, und wir stiessen heftig zusammen.

Anfänglich litt ich unter der Abwesenheit des gesamten Gedächtnisses, das dann aber im Spital rasch zurückkehrte.

Umgekehrt ist Fehlerlosigkeit kein Wert an sich und gelegentlich nicht einmal ein Verständnisbeweis.

Nobody ist perfect! Fehler sind unvermeidlich. Wer Fehler strikt vermeidet, lernt nichts. Fehler können sich nämlich manchmal auch als neue Lösungen entpuppen, wie sie durch Änderungen der Einflussfaktoren erforderlich werden.

Ich habe bereits darauf hingewiesen, dass unser gefühlsmässiges Verhältnis zu Fehlern ambivalent ist: Fehler können nicht nur peinlich oder amüsant, sie können auch faszinierend sein, speziell, wenn nachhaltig davor gewarnt wird. Vom in Aussicht gestellten Negativum kann eine ausgesprochen positive Motivation ausgehen.

So erinnere ich mich an unsern Chemielehrer an der Sekundarschule, der uns den Spruch einschärfte: «Erst das Wasser, dann die Säure – sonst geschieht das Ungeheure!», mit dem Erfolg, dass wir «das Ungeheure» kennenlernen wollten...

Fehler können, wie vorerwähnt, Vermeidungsängste auslösen, und zwar vor allem da und so lange, als man sie in ihrer Art, ihren Auswirkungen und Handhabungsmöglichkeiten nicht kennt.

“ *Unsere Fehlschläge sind
lehrreicher als unsere
Erfolge (Henri Ford)* ”

Die Situation ist bekannt aus musikalischen Vortragsübungen. Der Imperativ «Ich darf keinen Fehler machen!» kann hier durch den Interrogativ «Was mach' ich, wenn mir ein Fehler unterläuft?» eine wesentliche Entspannung erfahren und mithin vielleicht sogar seiner Erfüllung näherkommen.

Fehler sind somit dahingehend zu positivieren, dass ein Lernender weiss und erfährt, was in einem bestimmten Sachgebiet ein Fehler ist, wie sich ein solcher ein- und darstellt und wie man sich im Verfehlungsfall schadenbegrenzend verhalten kann. Damit ich ein Ereignis vermeiden kann, muss ich es, soweit es die Sach- und Problemlage gestattet, möglichst konkret und realistisch kennen. Es gibt Situationen, wo sogar eine Fehlerprovokation angebracht sein kann, damit ein Schüler am Fehler lernt und zu erfahrungsgestützter Einsicht kommt.

Fehler als Orientierungsmarken

Fehler sind, für Lernende und Lehrende, Orientierungsmarken, auf die nicht zu früh verzichtet werden kann; es sind gewissermassen Positionslichter, welche Auskunft geben über den Lernverlauf. Unter extrem ungünstigen schülerseitigen Lernverhältnissen, d.h., wenn die Aneignungsmöglichkeiten behinderungsbedingt stark eingeschränkt sind, sind sie für die Organisation des Unterrichts sogar unverzichtbar.

Damit Fehler eine für die Unterrichtsgestaltung aufschliessende Bedeutung erlangen können, genügt deren blosser Registratur allerdings nicht. (Fehler-)Korrekturen zeigen zwar an, wie, wann, wo, allenfalls auch weshalb ein Resultat falsch ist. Das Positivum einer richtigen Lösung lässt sich hieraus aber nicht in jedem Fall ableiten. Fehler sind Negativ-Markierungen («So nicht!»).

Fehleranalysen versuchen generell die an der Aktualgenese von Fehlern beteiligten psychischen und situativen Faktoren zu eruieren. Diesbezüglich ist allerdings festzustellen, dass nicht nur Lösungen, sondern auch Fehler Qualitätsunterschiede aufweisen, so dass von schlechten und guten Fehlern gesprochen werden kann. Diese Qualität bemisst sich nach der weiterführenden Potenz von Fehlern, die (z.B. durch lautes Denken und Handlungskommentare) ins gemeinsame Bewusstsein zu heben ist.

Fehleranalysen sind nicht zu verwechseln mit einer Leistungs- oder gar Persönlichkeitsbeurteilung. Dies kommt schon darin zum Ausdruck, dass an einer Fehleranalyse soweit als möglich alle von der Misslichkeit betroffenen Personen (Lehrer und Schüler) beteiligt werden. Der Miteinbezug von Schülern in die Identifikation und Reflexion von Fehlern (hauptsächlich von Verfahrensfehlern) ist unabdingbar. Schülern in dieser Konsequenz Lösungspassagen (nicht nur die richtigen Resultate!) zur Fehleridentifikation zur Verfügung zu stellen, ist daher eine hervorragende Möglichkeit zur Herstellung von Meta-Ebenen. Diese betreffen je nach Aufgabe und Sachverhalt die Motorik, die Perzeption, die Kognition, die Sprache, die Affektivität oder das Sozialverhalten, wo es entsprechend darum geht, Bewegungen zu bewegen, Wahrnehmungen wahrzunehmen, Denkprozesse zu denken, über Sprache zu sprechen, Gefühle zu fühlen, über Kommunikation zu kommunizieren, kurz: die unmittelbare und direkte Perspektive zu übersteigen und von einem personalen Kontrollpunkt aus sein äusseres oder verinnerlichtes Handeln selbstreflektiv nachzuvollziehen. Man kann sich diesbezüglich fragen, ob eine derartige persönliche Leistungsreflexion nicht ihrerseits einer speziellen Wertung wert sein könnte. Wer nämlich Fehler an- und Unsicherheiten auszusprechen lernt, der ist über den Weg des Kennens auch dem Können nähergerückt.

Auch dem Schülerkollektiv fällt in dieser Hinsicht eine wichtige Rolle zu. Fremdfehlersuche im gegenseitigen Tutorialsystem ist ein altbewährtes Mittel, gruppenintegrierte Lern- und Lehrprozesse in Gang zu setzen. Wesentlich sind für den Lernenden ferner das Bewusstsein und das Feeling bezüglich der eingangs erwähnten Rahmenabhängigkeit seiner Handlungsvollzüge und der hieraus resultierenden Produkte. Dies gestat-

Kinder mit Schwierigkeiten in der räumlichen Wahrnehmung zeigen erhebliche Mühe im Ablesen der Uhrzeit. Eine ziffernlose Uhr erfordert ein intaktes Gespür für Winkelgrößen und Kreissegmente (zweidimensionale Raumvorstellung).

Folgende Zeitangaben wurden von Kindern gemeldet:

- es ist zwei Uhr sechs
- es ist zwei Uhr dreissig
- es ist zwei Uhr achtzehn
- es ist sechs Uhr null zwei
- es ist dreissig Uhr null zwei



Hier sind die Systeme der Stunden- und Minutenzeiger, der digitalen Zeitangabe, der Morgen- und Nachmittagsstunden durcheinandergeraten.

tet im weitem die Unterscheidung von Binnen- bzw. Vollzugsfehlern einerseits und Bezugs-/Systemfehlern andererseits.

Während Laut- und Schriftsprache relativ empfindlich auf formale und inhaltliche Brüche «reagieren» und Nonsens rasch offenbar werden lassen, liegt das Faszinosum der Zahl darin, dass irgendwelche Rechnereien immer wieder neue Zahlen gebären, so dass der Zahlensegen auch jenseits des Sinnbezirks nicht aufhört, und das ist dann wahrscheinlich der Grund, weshalb es zwar Sprachwitze, aber keine Zahlenwitze gibt!

«Numerischer Nudismus» lässt denn auch Zweifel aufkommen an dem wie tibetanische Gebetsfahnen im Bildungswind flatternden Vorurteil, Mathematik oder gar bloss der Umgang mit Zahlen fördere das logische Denken schlechthin. Zum ersten hat Mathematik ihre eigene Logik, die beispielsweise von Psycho-Logik und Affekt-Logik sehr verschieden ist, und zum zweiten kann gerade eine Mathematik, die nur noch sich selber weiss, einen «Autismus» begünstigen, der jede Kompatibilität mit der Aussenwelt vermissen lässt. Mathematik als solche fördert kognitive Kompetenz nicht mehr als das elegante Sportkostüm die körperliche Fitness! In beiden Fällen müsste man sich nämlich noch bewegen damit und darin. Denken ist verinnerlichtes Handeln, und Handeln findet seine Grundlagen im sensorischen System.

“ Nur wer nichts tut,
macht keine Fehler. ”

Daher ist denn auch operative Beweglichkeit ein wichtiger Indikator für ein generalisiertes Handlungsprinzip. Eine prozessorientierte Integration zeigt sich in einer zielführenden Gesamtplanung und Handlungsorganisation, die verhindert, dass der gespannte Zusammenhang zwischen Ausgangspunkt (Problemerkennung/-Fragestellung), Zielpunkt (Destination) und heuristischem Konzept (Hypothese; instrumenteller Einsatz; Methode) verlorenght. Nur so besteht im Verfehlungsfall eine Chance zu Fehlerortung: inadäquate oder mangelhafte Problemerkennung? – Abwegige Zielsetzung? – Falsche Ziel-Mittel-Relation? – Ungenügende instrumentelle Ausstattung?

Dieses Vorgehen entspricht auch dem Prinzip konzentrativer Ökonomie, das bestimmte Fehlerarten fokussiert, andere vorläufig unbeachtet lässt.

Desgleichen sind Fehlervermeidungsstrategien zu komplexieren durch Fehlersuchverfahren. Korrekturen in einem pädagogisch-lehrpsychologischen Sinne haben den Charakter von Hinweiszeichen und nicht einfach von Berichtigungen.

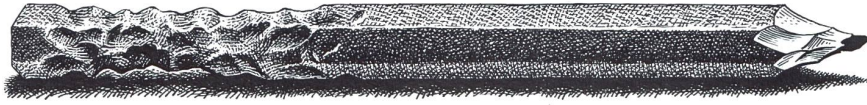
Die lehrseitige Hilfe hat sich entsprechend in Form des Fehlerkreises auf die vorerwähnte Suchstrategie zu richten. Ein klassenintern vereinbartes Korrektur- bzw. Hinweiszeichensystem kann diesbezüglich der Ökonomie dienlich sein.

Die Schule ist meines Erachtens nicht ein Hochsicherheits-trakt, innerhalb dessen weder materiale noch personale Fehler geduldet werden können, sondern muss ein lehr- und lernpsychologisches Experimentierfeld bleiben dürfen.

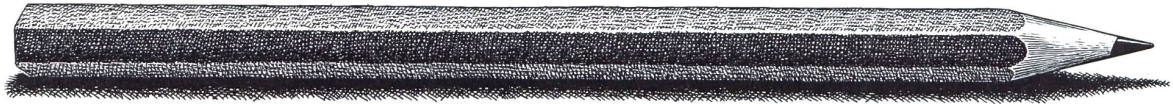
«Nicht gegen den Fehler, sondern für das Fehlende!»

Dr. phil. habil E. Kobi ist Professor und Heilpädagoge am Institut für spezielle Pädagogik und Psychologie an der Universität Basel.

Andere.



Apple.



Um mit einem Macintosh arbeiten zu können, müssen Sie nicht lange studieren. Die Bedienung der Programme und die Symbolik sind immer gleich. Eigentlich funktioniert ein Macintosh so selbstverständlich wie Ihr Schreibtisch. Was Sie speichern möchten, legen Sie in einem Ordner ab. Den können Sie natürlich benennen wie Sie möchten. Und was Sie nicht mehr brauchen, werfen Sie in den Papierkorb. So einfach wird weltweit in immer mehr Schulen und Universitäten gearbeitet. Und wenn es trotzdem einmal etwas zu kauen geben sollte, macht Ihr Apple Education Fachhändler gerne einen Schulbesuch.



Apple

Generalvertretung für die Schweiz und Liechtenstein:
Industrade AG, Apple Computer Divison, Hertistrasse 31, 8304 Wallisellen, Tel. 01 832 81 11.

BackUp - die neuen Schulmöbel für gesundes Sitzen.

BackUp. Das sind die ergonomischen Schulmöbel, die sich dem menschlichen Körper perfekt anpassen. Und nicht umgekehrt. Entwickelt von Ergonomie-Experten und Aerzten. Für gesundes Sitzen in der Schule. Kinderleichtes Einstellen auf die individuelle Grösse. Fröhliche Farben machen die BackUps auch bei den Schülern so beliebt. Rückenschmerzen? Bei BackUp ein Fremdwort. Dank idealer Sitzhaltung. - Interessiert? Bitte Gewünschtes ankreuzen.

**BackUp - die
einzigsten
mit Langzeit-
erfahrung.**

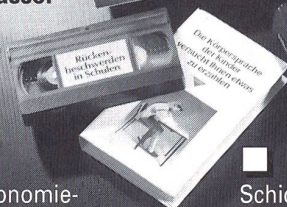
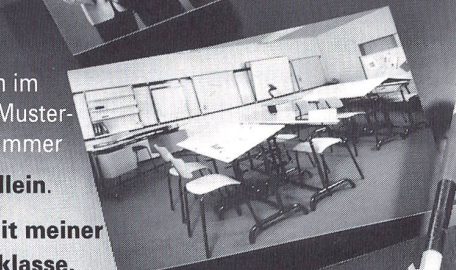
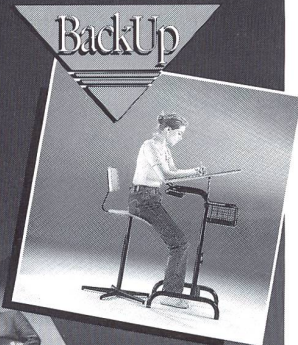
Miniseminar mit
Ofrex Ergonomie-
Berater

Besuch im
Ofrex Muster-
schulzimmer

Allein.
 **Mit meiner
Schulklasse.**

VHS Ergonomie-
Video "Rückenprobleme
an unseren Schulen"

Schicken
Sie uns Ihre
Dokumentation



Name/Vorname: _____

Schule: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Tel. Schule: _____ Tel. Privat: _____

OFREX

Ofrex AG, Flughafenstrasse 42, 8152 Glattbrugg
Tel. 01/810 58 11, Fax 01/810 81 77

Schweizerische Gesellschaft
für Gesprächspsychotherapie
und personzentrierte
Beratung

SGGT

Société suisse
pour l'approche et la
psychothérapie centrées sur
la personne

SPCP

Praxisbegleitende Fortbildung in personzentrierter Beratung

Zweijährige, praxisbegleitende Fortbildung nach dem Konzept von **Carl Rogers**. Für Personen aus sozialen, seelsorgerlichen, medizinischen, pädagogischen und andern beratenden Berufen.

Beginn neuer Kurse:

Einführung in die personzentrierte Gesprächsführung in Basel
4 Abende im Mai/Juni 94

Leitung: Anton Bischofberger und Graziella Burri Rotach

Praxisbegleitende Fortbildung in Zürich

Beginn: April 94

Leitung: Paula Ritz und Ursula Hüsler

Praxisbegleitende Fortbildung in Bern

Beginn: April 94

Leitung: Dr. Simone Grawe, Cornelia Louis und Hermann Schneider

Praxisbegleitende Fortbildung in Bern, insbesondere für
Personen, die Flüchtlinge und Ausländer betreuen

Beginn: Juli 94

Leitung: Dr. Simone Grawe, Béatrice Amstutz und
Cornelia Louis

Praxisbegleitende Fortbildung in Zürich

Beginn: Oktober 94

Leitung: Lucia Rutishauser und Cotrainer

Praxisbegleitende Fortbildung in Basel

Beginn: November 94

Leitung: Anton Bischofberger und Graziella Burri Rotach

Detaillierte Informationen im SGGT-Kursprogramm 1994.

Bestellung und Information beim SGGT-Sekretariat,
Brühlbergstr. 56, 8400 Winterthur, **Telefon 052/203 40 45.**

Entdecke Litauen

Ferien in einem alten litauischen Bauerndorf

Daten: 18.7.94–29.7.94 (bis 1.8.94)
1.8.94–11.8.94 (bis 15.8.94)

Kursangebote: Fotografieren in Schwarzweiss (inkl. Entwickeln), Aquarellieren und Malen. Nach Wunsch: Informationen in Form von kurzen Vorlesungen mit anschließenden Diskussionen über die Geschichte des Landes, die aktuelle Politik (Begegnungen mit Persönlichkeiten aus der Politik), die ökonomischen Verhältnisse, die Kunst...

Kursort: Altes Bauerndorf, Lynežeris – «Schleensee», in der Region Dzukija (Südlitauen, ca. 100 km von Vilnius entfernt). Das Dorf liegt inmitten von Wäldern, am Ufer eines Sees. Die Region liegt in einem Naturreservat, das voll von Seen, Flüsschen, Moorlandschaften und den saubersten Quellen ist.

Kursleitung: Künstler aus Vilnius, Leiter einer litauischen Volkstanzgruppe, Professoren der Universität Vilnius.

Reisekosten: Fr. 1780.–

In den Reisekosten inbegriffen sind: Flug Zürich–Vilnius zurück (inkl. Visum), Unterkunft und Verpflegung, diverse Ausflüge nach Vilnius, Kaunas und Umgebung, Kursleitung.

Nähere Auskünfte: Irca Čaplikas, Am Bach 114
8477 Oberstammheim, Tel. 054/45 22 45, ab 19 Uhr

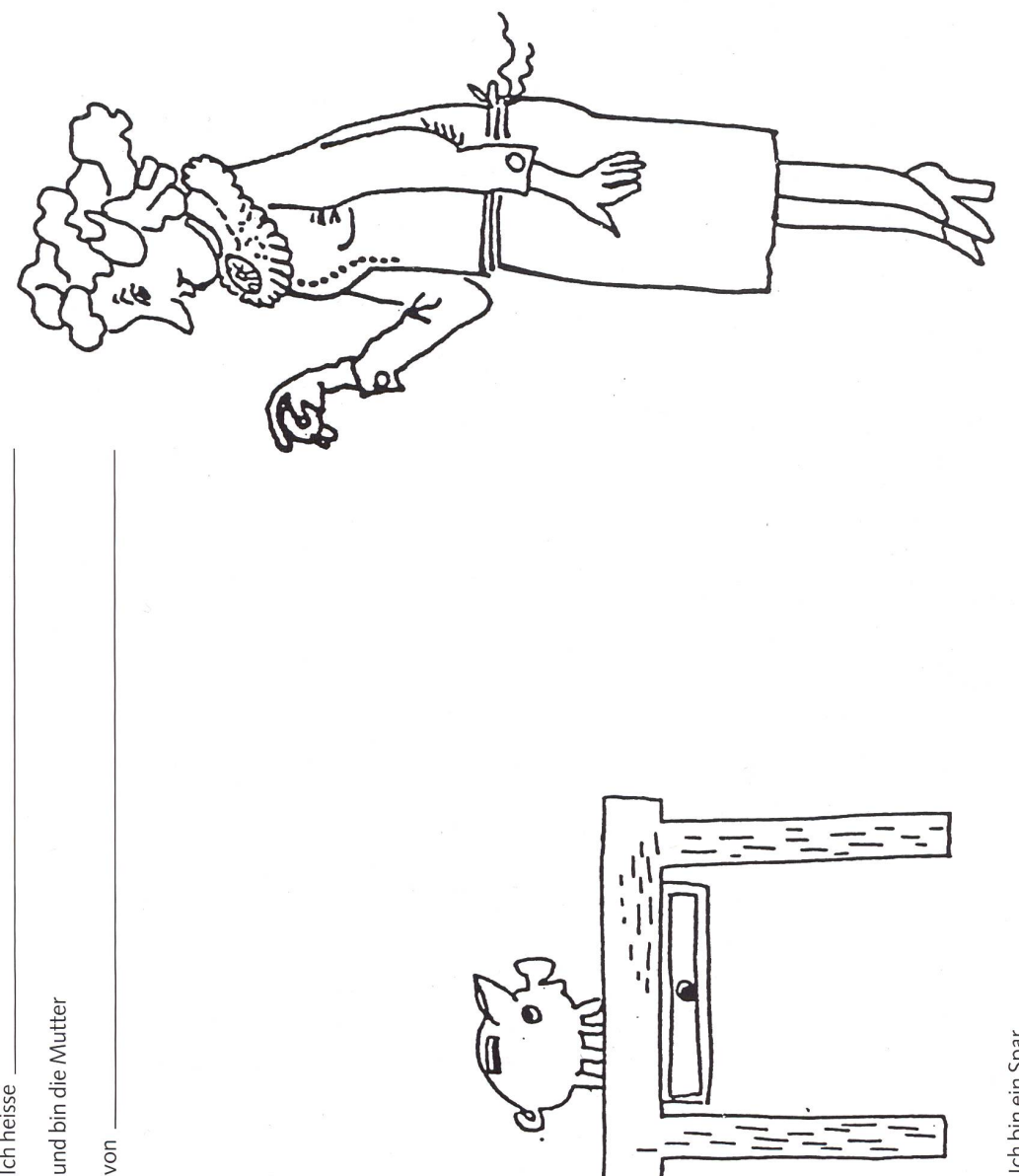


Konkrete Bildergeschichte-Arbeit

Von einem Unterstufen-Autorenteam

Kaum je wird auf der Unterstufe den Schülern lediglich eine Bilderfolge vorgestellt mit dem Auftrag: «Erzählt so, dass auch ohne Bilder die Geschichte verstanden wird!» Diese Arbeitsblattreihe eignet sich z.B. auch für einen Postenlauf (wenn nicht alle gleichzeitig starten) oder für Partnerarbeiten. (Lo)

1



Ich heiße _____
und bin die Mutter
von _____

Ich bin ein Spar _____
werde gefüllt mit _____
und stehe auf einem _____

2

Hier lernst du alle Personen und Dinge dieser Geschichte kennen. Setze die fehlenden Wörter ein, und gib den Personen einen Namen.



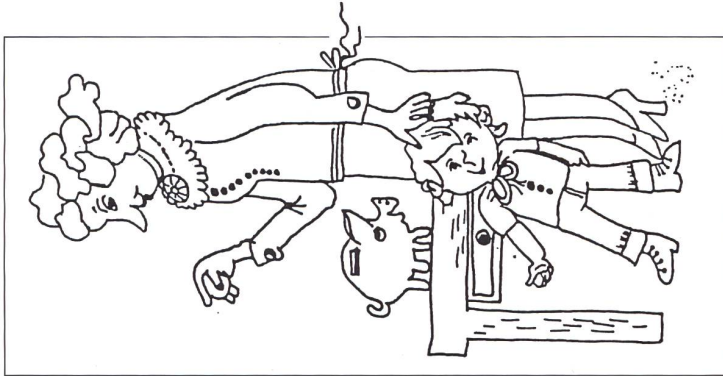
Mein Name ist _____
 und ich bin _____ Jahre alt.
 Wenn ich von Mami oder von Verwandten manchmal Geld bekomme, so _____

Male die Bilder aus, denn nichts ist in Wirklichkeit farblos!

3

Achte auf den Gesichtsausdruck des Kindes und der Mutter.

- Kreuze die zutreffenden Artwörter an.
- traurig
 - fröhlich
 - lustig
 - gelangweilt
 - stolz
 - zufrieden
 - glücklich
 - missvergnügt
 - enttäuscht
 - verschmitzt
 - heiter
 - ratlos
 - bös
 - vergnügt



Was glaubst du, was Mutter und Kind zusammen sprechen?

Schreibe auf.
 Mutter: _____

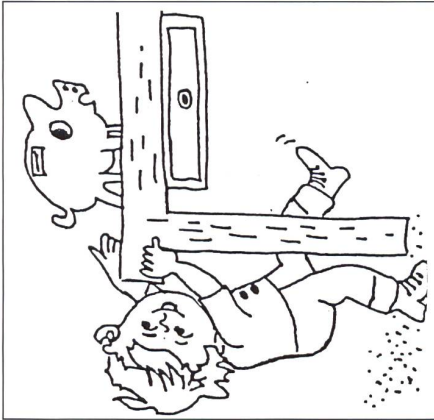
 Sohn/Tochter: _____

 Warum erhält _____ ein Geldstück? Was denkst du?



4

Lies die Sätze ganz genau durch. In jeden Satz hat sich ein falsches Wort eingeschlichen. Unterstreiche es, und schreibe das richtige ins leere Kästchen.



Achtung: Einer der Sätze ist richtig.

An seinem Hemd sieht man vier Knöpfe.

Die Schublade ist offen.

Das Sparschwein steht unter dem Tisch.

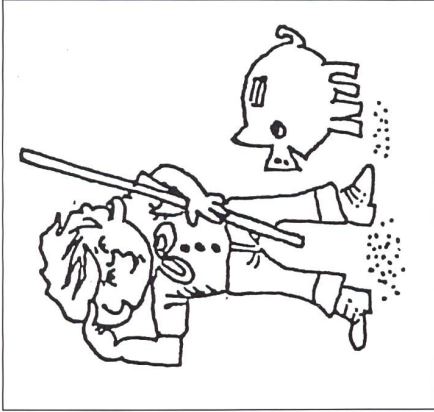
Lachend versucht der kleine Knabe, sein Sparschwein vom Tisch zu holen.

Traurig streckt sich der kleine Bub nach dem Sparschwein.

Das Sparschwein ist für ihn leicht zu erreichen.

Er steht auf dem linken Bein.

5



Zu diesem Bild hat ein Schüler einige Sätze geschrieben. Du bist die Lehrerin und streichst die Inhaltsfehler an und schreibst die richtigen Wörter darüber:

Das Mädchen hat eine schlechte Idee.

Mit einem Stock soll das Geld herausgeholt werden.

Will er mit dem Stock das Sparschwein in tausend Stücke schlagen?

Ergänze:

Er denkt: «Mit dem Stecken kann ich _____»

Er sagt zum Sparschweinchen: «_____»

Zum Schluss legt er sich auf den Boden und _____

6

Lies den Text genau durch, und setze die fehlenden Tätigkeitswörter/Verben ein. Du findest sie alle im Kästchen:

- geschüttelt,
- liegt, gestellt,
- stochert, versucht



Vieles hat der schlaue Kerl schon

Er hat das Sparschwein

und auf den Kopf

Alles ohne Erfolg. Nun

er vergnügt auf dem Boden

und

mit einem langen, dünnen Stecken im Sparschwein herum.

Kreuze die richtige Antwort an.

- Er gibt sich zuwenig Mühe.
- Der Schlitz ist zu gross.
- Weil das Sparschwein so gebaut ist, dass kein Geld herausfallen kann.
- Weil er ein schlechtes Gewissen hat.

Der Junge hat bis jetzt keinen Erfolg. Warum?

7



Unterstreiche jene Wörter, die zum Jungen passen:

- schlau
- gerissen
- frech
- böse
- nett

- artig
- schelmisch
- hilflo
- scheu
- neugierig

Eigene Wörter/Ausdrücke:

Der gefitzte Junge hat eine grossartige Idee, wie er zum Geld kommt.

Schreibe auf, was er sich ausgedacht haben könnte.



8



Vervollständige die Sätze:

Unter den Splittern des zerschlagenen Sparschweinchens hat er zwar den Fünfliber gefunden, aber _____

Aus seinem Gesicht sieht man, dass _____

Sorgenvoll denkt er: « _____

Zum Glück ist die Mutter nicht da, denn die würde sagen: « _____

Er überlegt sich, was man alles für einen Fünfliber kaufen kann: 20 Päcklein Kaugummi _____

Plötzlich gibt er sich einen Ruck und geht _____

9



Wo befindet sich der kleine Knabe?

Er ist _____ gegangen und steht _____

Ordne die Namenwörter zu, indem du die richtige Zahl ins Bild überträgst:

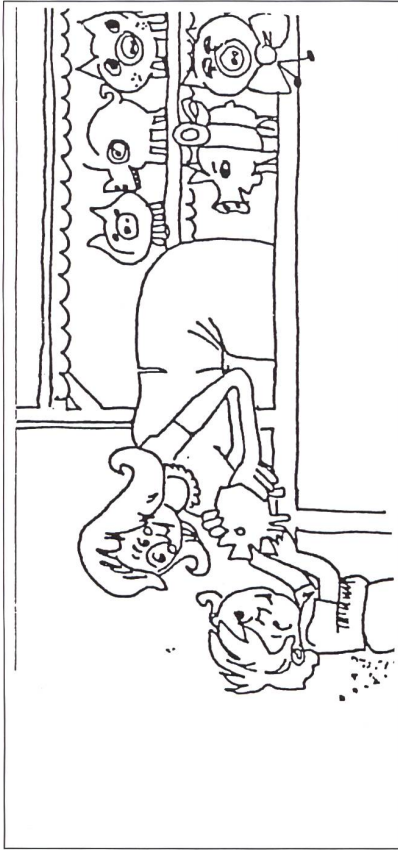
- 1 Antenne
- 2 Sonnenstore
- 3 Fahne
- 4 Kies
- 5 Schaufenster
- 6 Zierpflanze
- 7 kleiner Turm
- 8 Glace
- 9 Fahnenstange mit Vogel

Das Gesicht des Jungen siehst du nicht, aber du ahnst sicher, was in ihm vorgeht. Schreibe es in die Sprechblase.

Speech bubble with three horizontal lines for writing.

Was würdest du an seiner Stelle kaufen? Notiere drei Möglichkeiten.

Two horizontal lines for writing.



- Betrachte den Gesichtsausdruck ganz genau.
 Welcher Satz passt am besten dazu? Kreuze ihn an.
- Er möchte das Geldstück wieder zurückbringen.
 - Er fühlt sich reich und glücklich.
 - Er weiss nicht, was er kaufen soll.
 - Ihn plagt das schlechte Gewissen.

Wie du sicher merkst, geht die Geschichte weiter.
 Was sprechen Verkäuferin und Knabe?
 Schreibe ins Notizheft.

Verkäuferin: _____

Toni: _____

Verkäuferin: _____

Toni: _____

Schreibe nun die ganze Geschichte so auf, dass sie auch ohne Bilder verstanden wird. (Ein anderer Schüler, der die Bildergeschichte nicht kennt, bekommt nur deinen Text und soll selber neue Bilder dazu zeichnen.)

Hier zwei Anfänge. Welcher ist besser? Warum?

Thomas schreibt:

Ein Bub hat ein Sparschwein bekommen. Die Mutter hat ihm einen Batzen gegeben. Den hat er hineingeworfen. Das Sparschwein steht auf dem Tisch. Der Tisch ist aus Holz. Das Sparschwein ist rot. Es hat vier Beine. Und ein Schwänzlein.

Patricia schreibt:

Die Mutter lobt: «Du bist heute so brav gewesen und hast beim Abtrocknen geholfen. Hier ist ein Fünfliber, damit dein Sparschwein schnell voll wird.»
 Elvira antwortet: «Danke, Mutter. Gibst du mir jeden Tag einen Fünfliber, wenn ich jeden Tag abtrockne?»
 Die Mutter meint lachend: «Das wäre doch übertrieben!»
 Zufrieden mit ihrer Tochter Elvira, wirft die Mutter das erste Geldstück ins neue rote Sparschwein.
 Wie das noch hohl tönt!

- a) Übermale in jedem Satz das Tätigkeitswort/Verb hellblau. Was stellst du fest?
- b) Unterstreiche die direkte Rede rot. Was stellst du fest?
- c) Warum ist Patricia's Anfang sonst noch besser?
- d) Erzähle nun selber die ganze Geschichte. Wenn du willst, kannst du Patricia's Anfang abschreiben. Dabei kannst du natürlich die Namen oder einzelne Wörter auswechseln. Du kannst natürlich auch ganz neu beginnen.
- e) Beginne für jeden neuen Satz eine neue Linie.
- f) Brauche auch direkte Rede beim Gespräch zwischem dem Kind und der Verkäuferin.
- g) Wie geht es am Schluss wohl aus? Was sagt die Mutter daheim?
- h) Freiwillige Zusatzaufgabe: Du kannst den letzten Abschnitt zweimal schreiben, einmal mit einem guten Ende für das Kind, einmal mit einem bösen Ausgang für den Erstklässler.
- i) Zusatzaufgabe: Schreibe in einem Wörterturm auf, was du mit deinem Taschengeld machst, wie deine Sparkasse aussieht. Beispiel:
 - bekomme pro Woche zwei Franken
 - im Sommer Glace kaufen
 - ein Franken pro Woche in Sparkasse
 - Form der Sparkasse: Glückspilz
 - Farbe: Rot und Weiss
 - Schlüssel zum Öffnen bei Bank
 - Geld aus Schlitz herausschütteln unmöglich
 - wenn Kässeli voll, dann schwer
 - usw.



An die Lehrerinnen und Lehrer in der Stadt und Region St. Gallen

Grosse Lehrmittel-Ausstellung in der Aula des KV-Zentrums St. Gallen 9. – 11. März 1994



SCHUBI Lehrmittel AG, Schaffhausen



ZÜRCHER KANTONALE
MITTELSTUFENKONFERENZ



Elementarlehrerinnen- und
Elementarlehrerkonferenz
des Kantons Zürich



Zytglogge Verlag, Bern



informationsstelle
schulbuch

Informationsstelle Schulbuch, Aarau



sabe Verlagsinstitut für Lehrmittel, Zürich



Ernst Ingold AG, Schulbedarf, Herzogenbuchsee



Klett und Balmer & Co. Verlag, Zug

Bücher vom



Buchhandlung Rösslitor, St. Gallen

Acht Schweizer Lehrmittelverlage und Lehrmittelanbieter präsentieren in einer grossen gemeinsamen Ausstellung Neuerscheinungen sowie aktuelle und bewährte Lernmittel. Sie werden Lehrwerke, Bücher, Medien, Wandkarten und andere Materialien für alle Fächer des 1. bis 9. Schuljahres anschauen können. Benützen Sie die Gelegenheit, die Titel in Ruhe und in angenehmer Atmosphäre zu vergleichen und zu prüfen. Entdecken Sie dabei wertvolle Hilfen zur Unterrichtsgestaltung und zur Unterstützung im Schulalltag.

Willkommen im KV-Zentrum, Kreuzbleiche Militärstrasse 10, 9012 St. Gallen:

Mittwoch,	9. März 1994	13.30–18.00 Uhr
Donnerstag,	10. März 1994	08.00–12.00 Uhr 13.30–18.00 Uhr
Freitag,	11. März 1994	08.00–12.00 Uhr 13.30–17.00 Uhr

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verlage und Aussteller werden Sie vorallem am Nachmittag persönlich beraten.

ENERGIEWOCHE GÖSGEN

12. – 15. APRIL 1994

Ein Fortbildungskurs für Lehrkräfte aller Stufen, die mit Experten über das Thema Energie diskutieren möchten.

Haben Sie Strahlenschutzverantwortlichen eines Kernkraftwerkes schon einmal über die Schulter geschaut?

Haben Sie schon mal 50 Meter unter einem Stausee eine Bergkristallkluft bestaunt?

Wussten Sie, dass die Kartonfabrik Niedergösgen Prozesswärme vom Kernkraftwerk Gösgen bezieht?

Wissen Sie um die High-Tech-Forschung, welche im Felslabor Grimsel, von der Nagra betrieben wird?

Sind Sie über das "Stauseeprojekt Grimsel West" aus erster Hand informiert?

Haben Sie die Photovoltaik-Anlage auf dem Mont-Soleil schon gesehen?

Wenn Sie auch nur eine Frage mit **NEIN** beantworten können, kann ein Kursbesuch für Sie von grossem Nutzen sein. Wir führen Sie an alle Orte des Geschehens und stehen Ihnen zu Ihren Fragen Red und Antwort.

Seien Sie unser Gast. Alle Besichtigungen, Transporte sowie Kost und Logis werden Ihnen offeriert. Interessiert?

Weitere Infos bei INFEL
Telefon 01 291 01 02

Der Draht mit Zukunft
Schweizer Elektrizität

la maîtrise de l'énergie
Electricité Suisse
linea con il futuro
Elettricità Svizzera



Kernkraftwerk  Gösgen

INFEL
Informationsstelle für
Elektrizitätsanwendung

Sp/St Werkstatt

Von Sonja Beusch

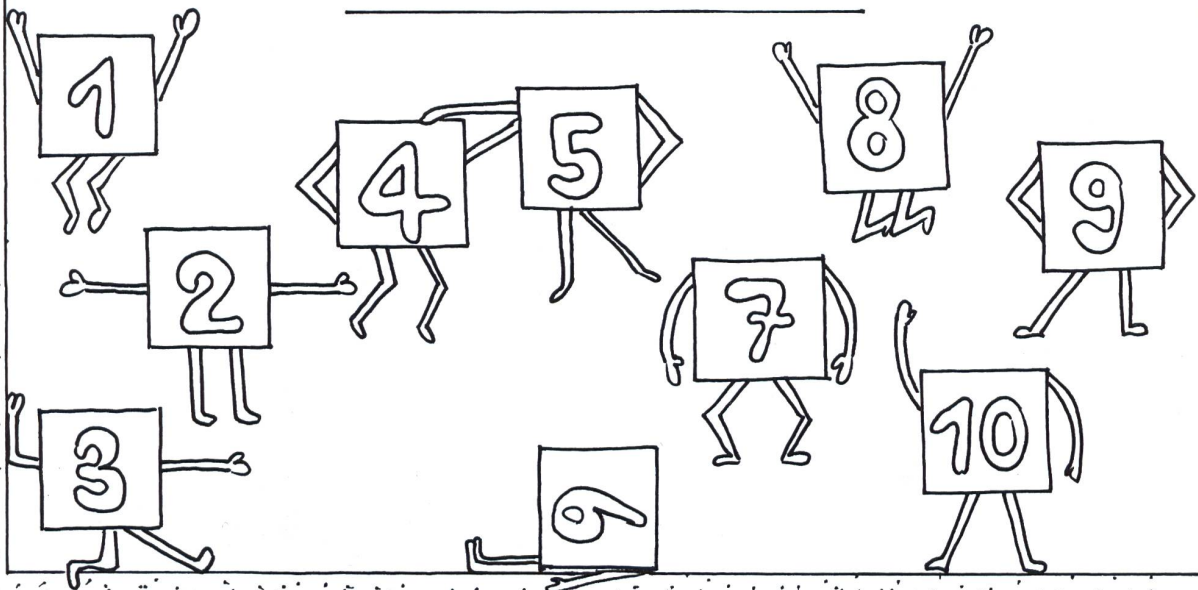
Mit dieser Werkstatt haben die Schüler die Möglichkeit, sich auf verschiedene Arten Sp-/St-Wörter anzueignen. An den Posten kommen immer dieselben 12 Wörter vor. Es sind dies: Spiegel, Spur, Spinne, Spiel, Stamm, Storch, Stern, Strasse, Stuhl, Stall, Strauss, Stiefel. Die Reihenfolge der Posten wählen die Schüler selber. Ob die Schüler einzeln oder zu zweit an einem Posten arbeiten, verraten Ihnen folgende Zeichen:

• bedeutet «Einzelarbeit»; •• bedeutet «Partnerarbeit».

Der unten aufgeführte Arbeitspass soll den Schülern als Kontrolle dienen. Nach einem erarbeiteten Posten malen sie das entsprechende Würfelmännchen aus oder geben ihm einen Kopf. Das funktioniert aber nur, wenn alle Posten im Schulzimmer eine Nummer erhalten.

Ich wünsche allen viel Spass und natürlich grossen Lernerfolg!

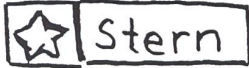
Arbeitspass von:



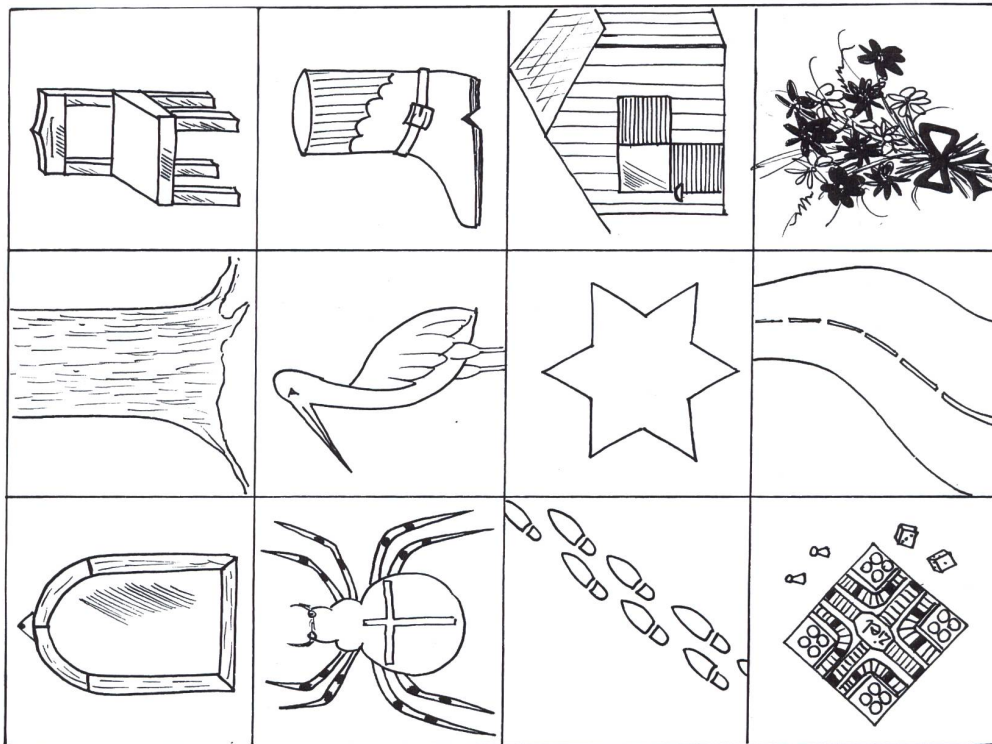
Übersicht über die Postenaufträge

- Posten 1** † (*akkustische Differenzierung*)
Material: Arbeitsblatt Sp-/St-Bilder.
Beschrieb: Die Schüler sitzen vor den ausgeschnittenen Bildern und ordnen sie in eine Sp- und eine St-Gruppe.
Kontrolle: Auf der Rückseite der Bilder stehen die Wörter, rot die Sp-, grün die St-Wörter.
- Posten 2** † (*Wörter legen*)
Material: Arbeitsblatt Sp-/St-Bilder, Moltonwand, Moltonbuchstaben.
Beschrieb: Die Sp-/St-Bilder hängen verstreut an der Moltonwand. Die Schüler kleben zu jedem Bild das richtige Wort hin.
Kontrolle: Auf der Rückseite der Bilder stehen die Wörter.
- Posten 3** † (*Einprägung der Wortbilder*)
Material: Arbeitsblatt Sp-/St-Wörter, Schreibmaschine oder Schiefer-/Kartontafel bzw. Wandtafel, 2 Stühle.
Beschrieb: Auf einem Stuhl liegen die ausgeschnittenen Wörter auf einem Stapel. Die Schreibmaschine steht in einiger Entfernung auf dem zweiten Stuhl.
Der Schüler prägt sich das oberste Wort des Stapels ein. Wenn er glaubt, das Wort auswendig schreiben zu können, wechselt er zur Schreibmaschine hinüber und tippt das Wort.
Kontrolle: Wörterstapel zur Schreibmaschine hinübernehmen und korrigieren bzw. durch Lehrerin an Wandtafel.
- Posten 4** † (*Wortteile zusammenfügen*)
Material: Arbeitsblatt Sp-/St-Wörter, Arbeitsblatt Sp-/St-Bilder.
Beschrieb: Die Wörter wurden in viele Teile zerschnitten. Die Schüler fügen die einzelnen Teile wieder zu ganzen Wörtern zusammen.
Das Arbeitsblatt Sp-/St-Bilder kann als Hilfsblatt beigelegt werden, damit die Schüler wissen, welche Wörter sie zu bilden haben.
Kontrolle: Auf der Rückseite der Bilder stehen die Wörter.
- Posten 5** † (*Geschichte schreiben*)
Material: Arbeitsblatt Sp-/St-Wörter, Schreibzeug.
Beschrieb: Die Schüler suchen sich drei Wörter aus, mit denen sie eine Kurzgeschichte schreiben.
Kontrolle: durch Lehrerin.
- Posten 6** † (*lesen*)
Material: Textblatt Sp-/St-Geschichte, Kassettenrekorder, Wischlappen.
Beschrieb: Der Schüler kreist mit einem Stift alle Sp und St ein. Danach lernt er den Text so flüssig wie möglich zu lesen. Das Gelernte spricht er aufs Band. (Für diesen Posten wäre ein Nebenraum ideal.)
Kontrolle: a) Selbstbeurteilung des Schülers.
b) Kommentar der Lehrerin.
- Posten 7** † (*Wörter einsetzen*)
Material: Arbeitsblätter Sp-/St-Lückensätze und Sp-/St-Wörter, Walkman, Kassette mit den vollständigen Sätzen, Wandtafel, Magnete.
Beschrieb: An der Wandtafel stehen die Lückensätze des Arbeitsblattes. Der Schüler vervollständigt mit den ausgeschnittenen Wörtern die Sätze.
Kontrolle: Mit Hilfe des Walkman korrigiert der Schüler die Sätze selber.
- Posten 8** † (*Kreuzworträtsel*)
Material: Arbeitsblatt Sp-/St-Kreuzworträtsel, Sichtmäppli, wasserlöslicher Filzstift, Wischlappen, verschiedene Farbstifte.
Beschrieb: Die Schüler füllen das Kreuzworträtsel aus und befolgen die Arbeitsanleitung.
Lösungssatz: «Male mich rot an!»
Kontrolle: durch Schülerin.
- Posten 9** † (*Wortschatzübung, zusammengesetzte Nomen suchen*)
Material: Arbeitsblatt Sp-/St-Drehscheibe, 1 Musterklammer, Schreibzeug.
Beschrieb: Die beiden Scheiben ausschneiden und mit einer Musterklammer zusammenheften.
Durch das Drehen der Scheiben lassen sich beliebig viele zusammengesetzte Nomen kombinieren. Die Schüler suchen zehn Nomen und schreiben sie auf.
(Zusatzauftrag für Spassvögel: Es lassen sich auch unsinnige, aber lustige zusammengesetzte Nomen finden. Jeder Schüler darf seinen «Favoriten» an die Tafel schreiben.)
Kontrolle: durch Lehrerin.
- Posten 10** † (*Wörter buchstabieren*)
Material: Arbeitsblätter Sp-/St-Spiel und Sp-/St-Wendekarten, 2 Spielfiguren, 2 Würfel, Spielregeln.
Beschrieb: Die Wendekarten ausschneiden und die Wörter auf die Rückseite der dazugehörenden Bilder kleben. Die Schüler legen diese Karten, mit den Wörtern nach unten, in die leeren Felder auf dem Spielplan.
Der Spielverlauf ist aus den Spielregeln ersichtlich.
Kontrolle: Spielpartner.

Aufgabenkarten für die 10 Posten

<p style="text-align: right;">Posten 1 i</p> <p>Aufgabe: Ordne die Bildchen in eine Sp- und eine St-Gruppe.</p> <p>Kontrolle: Die Wörter auf der Rückseite müssen mit der gleichen Farbe geschrieben sein.</p>	<p style="text-align: right;">Posten 2 i</p> <p>Aufgabe: Klebe die passenden Bilder und Wörter zusammen,</p> <p style="text-align: center;">z.B. </p> <p>Kontrolle: Auf der Rückseite der Bilder findest du die gleichen Wörter.</p>
<p style="text-align: right;">Posten 3 i</p> <p>Aufgabe: Lies immer das oberste Wort genau, und schreibe es an die Tafel oder mit der Schreibmaschine.</p> <p>Kontrolle: Ruf die Lehrerin, oder bring ihr das Blatt.</p>	<p style="text-align: right;">Posten 4 ii</p> <p>Aufgabe: Setze die Wortteile richtig zusammen.</p> <p>Kontrolle: Vergleiche deine Wörter mit jenen auf dem Blatt.</p>
<p style="text-align: right;">Posten 5 i</p> <p>Aufgabe: Suche drei Wörter aus, und schreibe mit ihnen eine kurze Geschichte.</p> <p>Kontrolle: Zeig die Geschichte der Lehrerin.</p>	<p style="text-align: right;">Posten 6 i</p> <p>Aufgabe: Kreise bei deiner Geschichte alle Sp- und St-Wörter rot ein. Lerne den Text gut lesen, und sprich ihn dann auf das Tonband. Achtung! St liest man oft als Scht und Sp als Schp.</p> <p>Kontrolle: Höre das Tonband ab. Wie hast du gelesen? gut – mittel – schlecht</p>
<p style="text-align: right;">Posten 7 i</p> <p>Aufgabe: Hefte mit den Magnetknöpfen die richtigen Wörter in die Lücken.</p> <p>Kontrolle: Nimm das Tonband mit dem Kopfhörer, und spiel den richtigen Text ab.</p>	<p style="text-align: right;">Posten 8 i / ii</p> <p>Aufgabe: Fülle das Kreuzworträtsel aus.</p> <p>Kontrolle: Vergleiche mit dem Blatt im Umschlag.</p>
<p style="text-align: right;">Posten 9 i</p> <p>Aufgabe: Suche auf der Wortdrehzscheibe 10 Nomen, und schreibe sie in dein Heft.</p> <p>Kontrolle: Zeig das Heft der Lehrerin.</p>	<p style="text-align: right;">Posten 10 iii</p> <p>Aufgabe: Schneide die Wörter und Bildchen aus, und klebe sie Rücken an Rücken zusammen. Diese Karten brauchst du für das Spiel. Lies die Spielregeln.</p> <p>Kontrolle: Alle Spielpartner sind auch Schiedsrichter.</p>

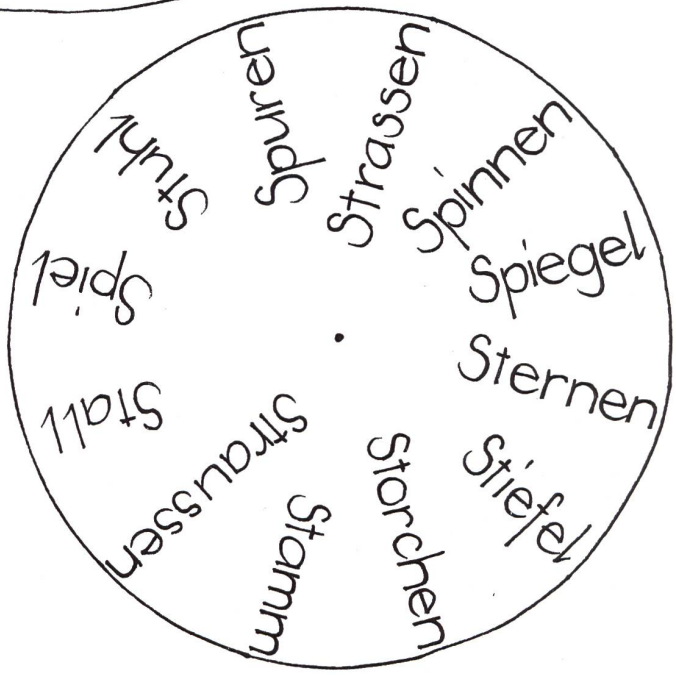
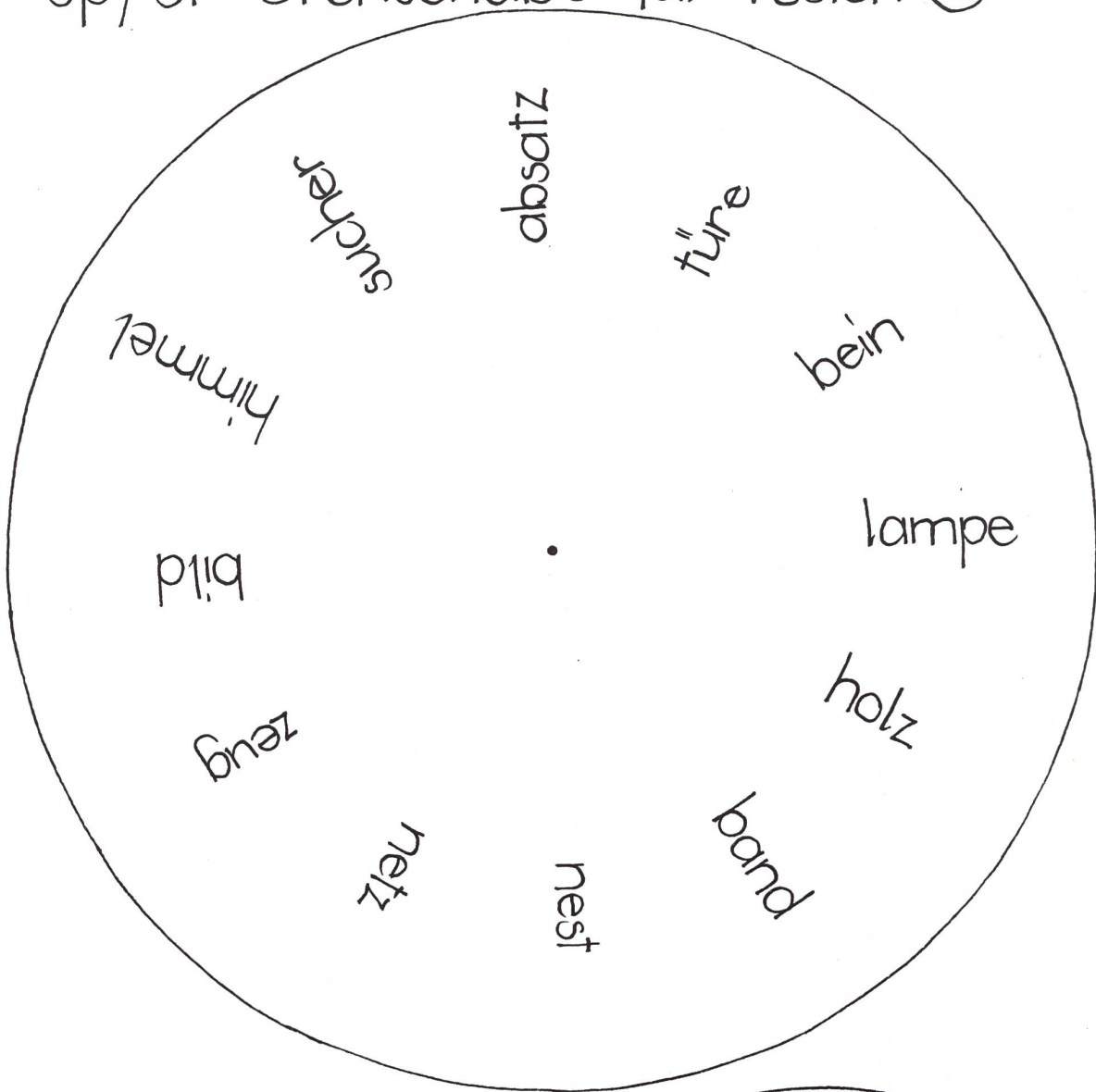
Sp/St Bilder für Posten ①②④









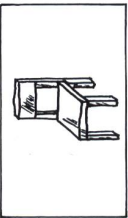
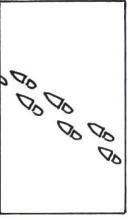

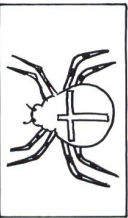


Sp/St Wörter für Posten ②③④⑤⑦

Spiegel	Stern
Spur	Strasse
Spinne	Stuhl
Spiel	Stall
Stamm	Strauss
Storch	Stiefel

Sp/St Drehscheibe für Posten ⑨



Sp/St Wendekarten für Posten 10

Spiegel	Storch	Stall
Stamm	Stiefel	Spiel
Stuhl	Spur	Strasse
Spinne	Stern	Strauss

Spielregeln

Bei diesem Spiel können nur zwei Personen mitmachen !

1. Stelle deine Spielfigur auf ein eigenes Startfeld. Der Jüngere von euch darf mit Würfeln beginnen.
 2. Rücke mit deiner Spielfigur die gewürfelte Zahl vorwärts. Du bestimmst selber, welchen Weg du gehen willst.
 3. Triffst du mit deiner gewürfelten Zahl genau auf ein Bild, hast du die Möglichkeit, einen Punkt zu erringen. Du musst nur das verdeckte Wort richtig buchstabieren. Als Kontrolle dient dir die Karte. Drehe sie um. Wenn dein Wort stimmt, darfst du die Karte zu dir nehmen und gleich weiterspielen.
- Wenn du das Wort nicht richtig buchstabiert hast, drehst du die Karte wieder um und lässt sie auf dem Feld liegen. Dein Partner darf nun weiterspielen.

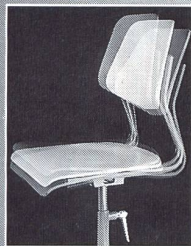
4. Triffst du mit deiner gewürfelten Augenzahl genau auf ein solches Zeichen, darfst du mit deiner Spielfigur auf irgend ein Bild springen, und dir so einen weiteren Punkt holen. Natürlich musst du das Wort zuerst richtig buchstabieren.
5. Erst wenn keine Karten mehr auf dem Spielplan liegen, ist das Spiel beendet. Zähle nun deine Karten. Für jede Karte erhältst du einen Punkt. Wer von euch am Schluss mehr Punkte besitzt, hat gewonnen !

Viel Spass !!!

DAS BEWEGT DIE JUGEND HEUTE.

Sind die spannend, diese neuen Geschicklichkeitsspiele! Genauso spannend ist ein Unterricht, der auf das natürliche Bedürfnis nach Bewegung eingeht. Ihre Schüler machen gerne mit. Und Ihre Schulmöbel? Zesar hat einen Schulstuhl entwickelt, der den modernen Unterrichtsformen entspricht: Der Dynasit® mit seinem patentierten Kippmechanismus begleitet die Rücken Ihrer Schüler im Wechselspiel von aufmerksamem Zuhören, Arbeiten und Entspannen. Ihre Schüler sitzen in jeder Position ergonomisch richtig. Und kein Lernstoff haut sie mehr vom Stuhl.

Verlangen Sie den Prüfbericht!



ZESAR

LEBENDIGE STÜHLE UND TISCHE

B&S

ZESAR AG, Möbel für den Unterricht, Gurnigelstrasse 38, 2501 Biel, Telefon 032 25 25 94, Fax 032 25 41 73

Das neue Wörterbuch für die Unterstufe



Das Besondere am «Wörter-ABC»

Im «Wörter-ABC», dem neuen Wörterbuch für die Unterstufe der Primarschule, dreht sich alles um die Wortfamilien und deren gemeinsamen Teil, den Wortstamm. Da der Wortstamm konsequent durch Fettdruck hervorgehoben ist, entwickeln die Kinder von Anfang an ein Gefühl für das «Stammprinzip», und dies bedeutet eine enorme Hilfe bei der Rechtschreibung!

Handlich und übersichtlich

Das Wörter-ABC ist bewusst kleinformig gehalten, und trotzdem finden sich 2000 Wortfamilien mit rund 8000 Wörtern darin. Diese Wortmenge deckt den Bedarf für Kinder der Unterstufe (bis und mit 3. Klasse) ab und bleibt dennoch hinreichend übersichtlich. Das durchdachte Layout erleichtert Anfängern die oft mühsame Arbeit mit dem Wörterbuch.

Motivieren – Inspirieren

Teil der Attraktivität des «Wörter-ABC» sind die vielfältigen Zusatzinformationen: Einführung ins ABC, Findehilfen, Wörter-Geschichten, Denkwege zur Rechtschreibung u.a.m. Über Autorenteam und Cartoons ist das «Wörter-ABC» mit den beliebten «Wortlisten» verbunden: Die Kinder werden durch das ganze Buch hindurch von den Känguruhs begleitet und durch viele anregende Ideen zur Wort-schatzarbeit motiviert.

Bestellalon

Ex. **Wörter-ABC**
288 Seiten, Format 161 x 111 mm
Fr. 11.80
Bestellnummer 2205

Name

Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Datum und Unterschrift

sabe

Verlagsinstitut für Lehrmittel
Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich
Telefon 01 202 44 77

In welches Museum gehen wir?

Ort	Museum/Ausstellung	Art der Ausstellung	Datum	Öffnungszeiten
Zürich Ausstellungs- strasse 60 01/271 67 00	Museum für Gestaltung	Inszenierte Städte: Urbanes Theater, Roma und Paris – und anderswo Galerie	2. Febr. bis 10. April 1994	Di bis Fr 10–18 Uhr Mi 10–21 Uhr Sa, So 10–17 Uhr

Bestellschein einsenden an:

«die neue schulpraxis», Zollikofer AG, 9001 St.Gallen 071/29 77 77

Bestellschein für Eintrag:

Erscheinungsdatum

- 11. März 1994
- 12. April 1994
- 13. Mai 1994
- 13. Juni 1994
- 12. August 1994
- 12. September 1994
- 11. Oktober 1994
- 11. November 1994
- 11. Dezember 1994

Inseratenschluss

- 15. Februar 1994
- 15. März 1994
- 18. April 1994
- 17. Mai 1994
- 18. Juli 1994
- 17. August 1994
- 15. September 1994
- 17. Oktober 1994
- 16. November 1994

- Wir wünschen vor jedem Erscheinen telefonische Anfrage wegen einer weiteren Veröffentlichung.



Unser Eintrag



Tarif

4 Zeilen Fr. 105.–

**jede weitere Zeile
Fr. 25.–**

Auftraggeber:

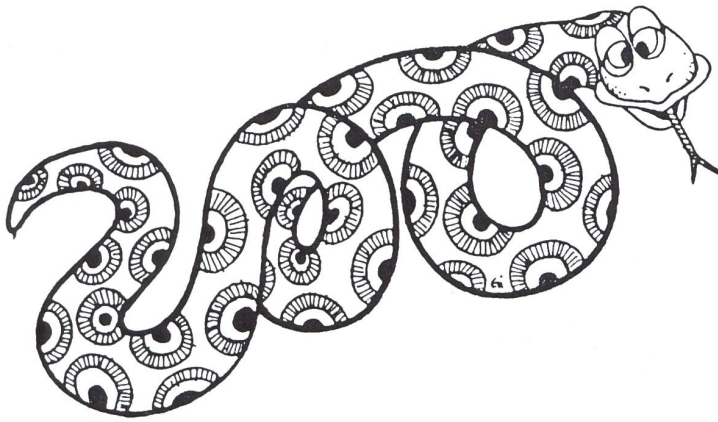
Name: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____



Ein Dschungelbüchlein fürs Turnen:

Auf zu einer Urwaldreise!

Daniela Remund
Bettina Schindler
Manuela Torti

Drei Sportlehrerinnen haben ein Schülerheft ausgearbeitet, das nicht nur die koordinativen Fähigkeiten verbessern, sondern den Kindern auch Freude am eigenen Fortschritt bereiten soll. Mit den hier vorliegenden Seiten – sie können zu einem Dschungelbüchlein geheftet werden – lässt sich auch fächerübergreifend arbeiten. (Ki)

Ein Bewegungserlebnis

Als Turn- und Sportlehrerinnen haben wir uns bei unserer Diplomarbeit eingehend mit dem Thema Koordinative Fähigkeiten befasst. Koordination spielt eine wesentliche Rolle in unserem Alltag und beim Erlernen sportlicher Bewegungsabläufe. Da diese Fähigkeiten vor allem im Primarschulalter am leichtesten zu verbessern sind, haben wir ein praktisches Übungsheftchen für diese Stufe entwickelt. Dabei scheint uns von zentraler Bedeutung, dass für einmal nicht «höher, weiter, schneller», sondern das Bewegungserlebnis und die Verbesserung der eigenen Leistung im Vordergrund stehen.

Wir stellen uns vor, dass sich die Lehrerinnen mit den Klassen auf diese Urwaldreise begeben und dabei alle Testübungen einmal durchführen. Nun werden diese und ergänzende Übungen aus unserer Übungssammlung in die Turnstunden eingebaut, so dass die Koordinativen Fähigkeiten vielfältig gefördert werden können. Nach einer Trainingsphase werden die Übungen noch zweimal absolviert. Die Kinder tragen ihre Resultate jeweils selber ein und können somit ihre Bestleistungen oder ihre persönlichen Fortschritte selbst beobachten. Möglich ist auch dieses Thema gleich fächerübergreifend zu behandeln und gleichzeitig im Zeichen-, Sprach- oder Realienunterricht aufzugreifen.

Was ist Koordination?

Unter einer altersgemässen Bewegungskoordination versteht man das harmonische und möglichst ökonomische Zusammenwirken von Muskeln, Nerven und Sinnen zu zielgenauen,

gleichgewichtssicheren Bewegungsaktionen und schnellen, situationsangepassten Reaktionen.

Die Koordination stellt den Prozess der Bewegungssteuerung und -regelung dar. Dadurch kann der Sportler motorische Aktionen in vorhersehbaren und unvorhersehbaren Situationen sicher beherrschen.

Koordination ist ein Gesamtbegriff für fünf einzelne motorische Fähigkeiten:

- *Differenzierungs- und Steuerungsfähigkeit*: Fähigkeit zu optimaler Koordination einzelner Bewegungsphasen und Teilkörperbewegungen hinsichtlich der Kraft-, Zeit- und Raumparameter. (Bsp.: Prellen mit verschiedenen Bällen).
- *Reaktionsfähigkeit*: koordinative Fähigkeit, die das durch ein akustisches, optisches oder taktiles Signal ausgelöste Reagieren bei motorischen Beanspruchungen umfasst. (Bsp.: Sprint-Start).
- *Räumliche Orientierungsfähigkeit*: Fähigkeit der Lage- und Bewegungsbestimmung bzw. -veränderung im Raum. Die OF bezieht sich immer auf einen begrenzten Raum wie Spielfeld, Turngerät oder ein bewegliches Objekt wie Ball, Partner, Gegner... (Bsp.: Salto vw.).
- *Rhythmusfähigkeit*: Fähigkeit zu Rhythmisierung. Gliederung sportlicher Bewegungshandlungen nach zeitlich-dynamischen Gesichtspunkten. Die RF ist gekennzeichnet durch einen Wechsel zwischen An- und Entspannung der Muskulatur. (Bsp.: Anlauf zum Ballwurf).
- *Gleichgewichtsfähigkeit*: sensomotorische Fähigkeit die Lageposition des Körpers oder seiner Teile zu beurteilen und falls notwendig zu korrigieren... (statische, dynamische GF, balancieren, balancieren von Objekten).



- Ausgangsstellung (Bauch-/Rückenlage)
- Übungsausführung (gegengleiches Turnen)
- Bewegungsdynamik (verschiedene Bälle)
- äusseren Bedingungen (verschiedene Partner)
- Informationsaufnahme (Bewegungsaufgaben stellen)
- Bewegungsausführung (unter Zeitdruck)
- Training der KF nicht in ermüdetem Zustand (schlechtere Reizaufnahme), beidseitig (bilateral) trainieren

Methodisch-didaktische Hinweise

Da die koordinativen Fähigkeiten nicht isoliert sichtbar, aber in fast jeder zu lernenden Fertigkeit enthalten sind, können wir diese auch mit dem Üben von elementaren Bewegungsfertigkeiten schulen und verbessern (z.B. Reaktionsfähigkeit ist mit den meisten Schnelligkeitsübungen verbunden).

Es scheint uns aber sehr wichtig, dass trotzdem daraus nicht ein Fertigtraining wird (nur einzelne Elemente isoliert):

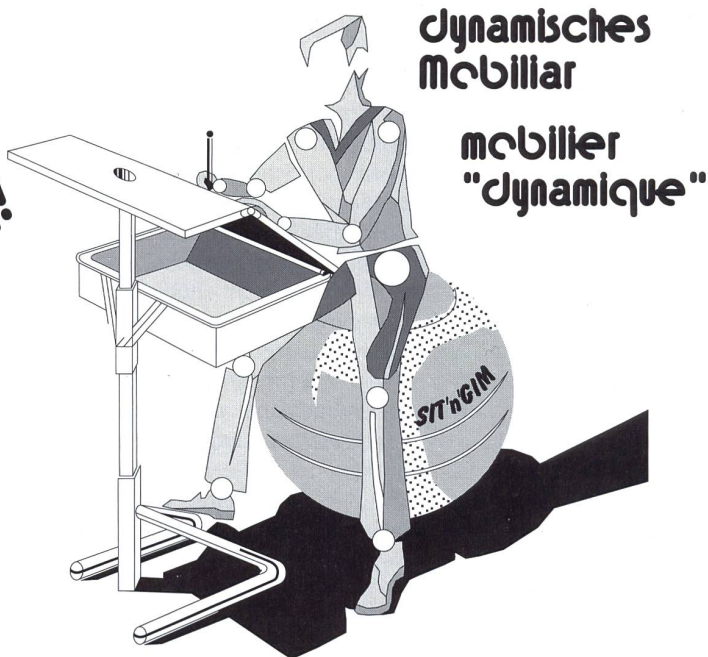
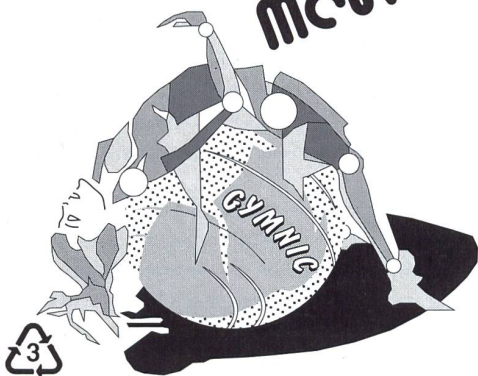
- Keine starren Bewegungsmuster automatisieren
- Vielseitig und variantenreich üben, kombinieren von Geletem, Variation von:

Zum Heftchen

- Jede Schülerin hat ihr eigenes Büchlein. Wie ein roter Faden soll dieses Büchlein die Kinder durch ein Thema führen
- kein Konkurrenzkampf: Wettlaufübungen «miteinander» oder partnerschaftlich «gegeneinander» ausführen
- Partnerübungen bei den Tests jedesmal mit derselben Partnerin
- Übungen sind in jeder Turnhalle durchführbar (Distanzen und Masse)
- Kleinmaterial (z.B. Bälle) darf und soll erschwert werden

Weitere Auskünfte und eine Übungssammlung erhältlich bei:
Bettina Schindler, Wolfzangenstr. 32, 8413 Neftenbach
Vignetten: Gilbert Kammermann

Vorbeugung?
Bewegung!
Prévention?
Mouvement!



Bitte senden Sie mir Ihre Unterlagen
s.v.p. envoyez-moi votre documentation

Name/nom: _____

Adresse: _____

VISTA
WELLNESS

4513 Langendorf/SO 065 38 29 14
2014 Böle/NE 038 41 42 52

AUF IN DEN DSCHUNGEL!



Nach einer weiten Reise mit dem Schiff über das grosse Meer und einem anstrengenden Marsch durch die Wüste bist du endlich im Urwald, tief im Innern Afrikas, angelangt. Hier erhoffst du dir, die seltene Blume, nach der du nun schon lange suchst, zu

finden. -
Doch aufgepasst! Hier im Dschungel warten einige Gefahren auf dich: Vorhin be-



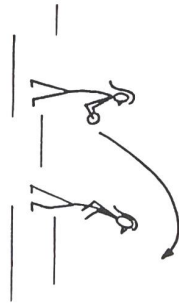
drohte dich die brütende Hitze der weiten Wüste, hier lauert nun ein kleiner listiger Affe im Busch hinter deinem Rücken auf deine Unaufmerksamkeit, um dir eine Kokosnuss auf den Kopf zu werfen. Zum Glück ist sein Ziel nicht so genau, so dass er dir über den Kopf wirft. Du reagierst schnell und fängst die Nüsse aus der Luft.

Wieviele Kokosnüsse hast du nun gefangen?

1

2

OPTISCHE REAKTIONSFÄHIGKEIT
Zu zweit. A steht etwa 1-2m hinter B. A wirft den Volleyball über den Kopf von B. Gelingt es B, den Ball zu fangen ...direkt aus der Luft? oder ...nachdem er 1x auf dem Boden aufgeprellt ist?



Habe ich mich verbessert?

Zeichne ein entsprechendes Gesicht

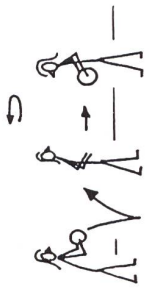


Anzahl gelungene Versuche

AKUSTISCHE REAKTIONSFÄHIGKEIT

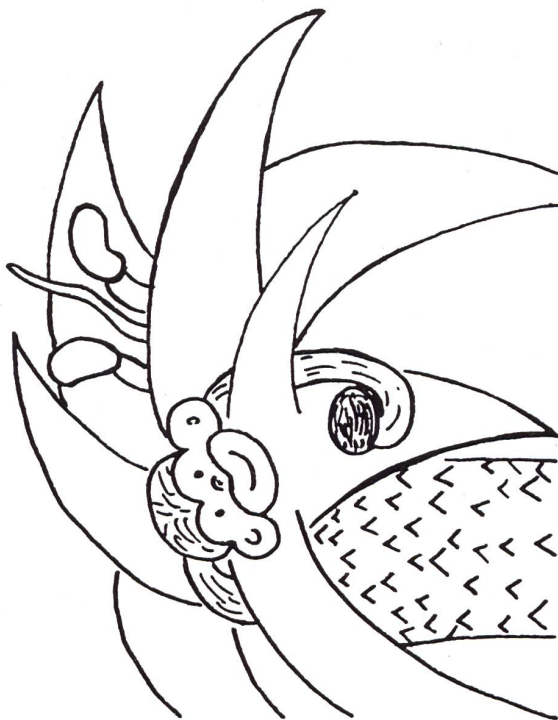
Gleiche Aufstellung wie 1.:

A prellt den Ball so auf, dass dieser hoch fliegt. B dreht sich auf das Prellsignal blitzschnell um und versucht, den Ball zu fangen. Gelingt dies, bevor er einmal den Boden berührt?



Anzahl gelungene
Versuche

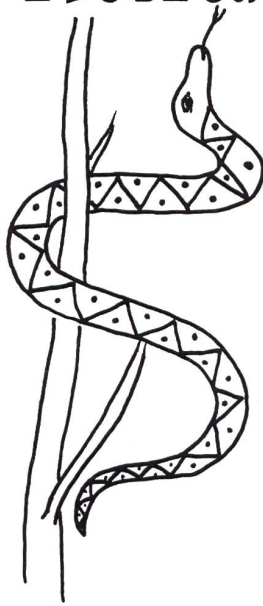
Sieh an, sieh an. Der kleine freche Affe versucht es immer mit neuen Tricks. Er wirft die Kokosnüsse mit viel Kraft auf den Boden, damit diese dich beim Aufspringen treffen. Du hörst es, drehst dich um, fängst die Nüsse gleich aus der Luft und packst sie in deinen Rucksack - man kann nie wissen!



Wieviele Kokosnüsse befinden sich nun in deinem Rucksack?

5

So, nach all dem hast du nun eine Pause verdient. Du hast unter einem grossen Baum ein schattiges Plätzchen gefunden und legst dich auf den Rücken, um ein Nickerchen zu machen.



Doch daraus wird nichts, denn genau über deinem Kopf hängt eine giftige Schlange, welche sich jedes Moment auf dich fallen lassen kann...



Uff, das ging gerade noch einmal gut! Du hast dich blitzschnell auf die Seite gedreht und die Schlange ist neben dich auf den Boden gefallen.

Nun aber nichts wie weg hier!

6

OPTISCHE REAKTIONSFÄHIGKEIT

B in Rückenlage am Boden. A hält ein 4-fach zusammengelegtes Springseil (ohne Handgriffe!) oder Spielband über B. Lässt A das Seil fallen, so dreht sich B blitzschnell zur Seite. B in Bauchlage, Hände auf dem Rücken. Lässt A das Seil fallen, versucht B, es aufzufangen.



Ich konnte mich
.... mal vor der
Schlange retten

Allmählich quält dich der Hunger. Du entdeckst einen Strauch mit grossen roten saftigen Beeren. Wie du da stehst und dir einige davon pflückst, spürst du ein Seil an deinem Rücken. Ganz schnell drehst du dich um. Siehe da! Ein Eingeborener wollte dich fangen und fesseln!



Der Ureinwohner erschrickt aber so sehr, weil du dich blitzschnell gedreht hast, dass er sein Seil fallen lässt und flüchtet.

Konntest du den Eingeborenen noch fangen, bevor er verschwand?

TAKTILE REAKTIONSFÄHIGKEIT

B steht mit dem Rücken zu A an der Wand und hat die Augen geschlossen.
 A springt auf B zu. Sobald das Seil B berührt, darf A davonrennen, B dreht sich blitzschnell um und versucht, A zu fangen.

Jedes Mal, wenn du A noch fangen konntest, darfst du ein Fusspaar ausmalen:

Es gelang mir ... mal:

<input type="text"/>	=	<input type="text"/>	=	<input type="text"/>
<input type="text"/>	<	<input type="text"/>	<	<input type="text"/>
<input type="text"/>	>	<input type="text"/>	>	<input type="text"/>

Ich bin gleich(=), besser(<), schlechter(>) geworden

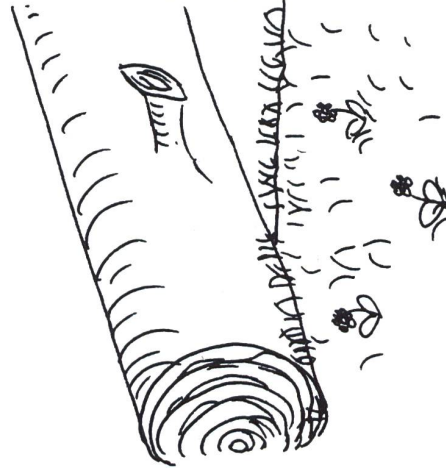
Kreise das zutreffende Zeichen ein!

9

Nach all dem Schreck beschliesst du, diese gefährliche Gegend des Urwaldes zu verlassen. Zwei Tage bist du nun schon unterwegs und kommst an eine tiefe Schlucht. Um auf die andere Seite zu gelangen, musst du über einen schmalen Baumstamm balancieren.

Auf welche verschiedenen Arten gelingt dir dies?

Doch auf der anderen Seite erwartet dich schon die nächste unangenehme Überraschung: Der Eingeborene sitzt auf einem Baum und lauert auf dich. Sofort machst du rechtsumkehrt und willst über den Baumstamm fliehen. Doch, oh weh! Dieser Fluchtweg ist dir von anderen Eingeborenen abgeschnitten worden, die dir gefolgt sind. Du musst einen neuen Weg einschlagen. So beschliesst du, mitten durch den Dschungel zu fliehen, was allerdings mit all deinem Gepäck sehr mühsam ist.



beschliesst du, mitten durch den Dschungel zu fliehen, was allerdings mit all deinem Gepäck sehr mühsam ist.

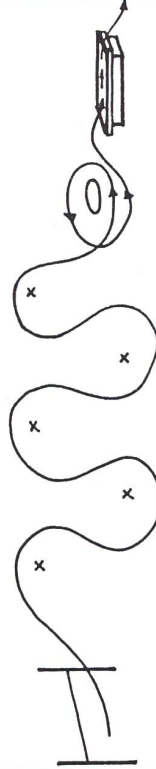
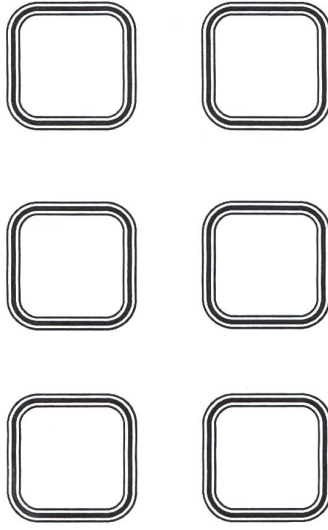
Ob du dich wohl retten kannst, bevor der Eingeborene rund um den Urwald gelaufen ist und dich dort abfängt?

10

DIFFERENZIERUNGSFÄHIGKEIT

Gelingt es dir, einen Ball durch den Parcours zu prellen, bevor B zwei Hallenrunden laufen kann?

Ich schaffte es:



TOTAL: mal

Diese Übung habe ich zusammen mit gemacht.

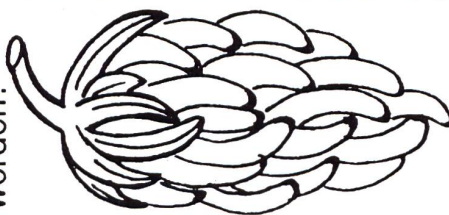
(Schreib den/die Namen hinein!)

Ganz unerwartet kommt dir jetzt jemand zu Hilfe. Es ist der kleine Affe, welcher dich zu Beginn deiner Urwaldreise mit Kokosnüssen bewarf.

Er nimmt dich mit in sein Versteck und zeigt dir viele lustige Spiele. Am besten gefällt dir sicher die lange Liane, an der du herumtollen und schwingen kannst. Der Affe wirft dir Kokosnüsse, Melonen und andere Dinge zu, die du fängst und damit dann die anderen Kokosnüsse von den Palmen zu treffen versuchst.



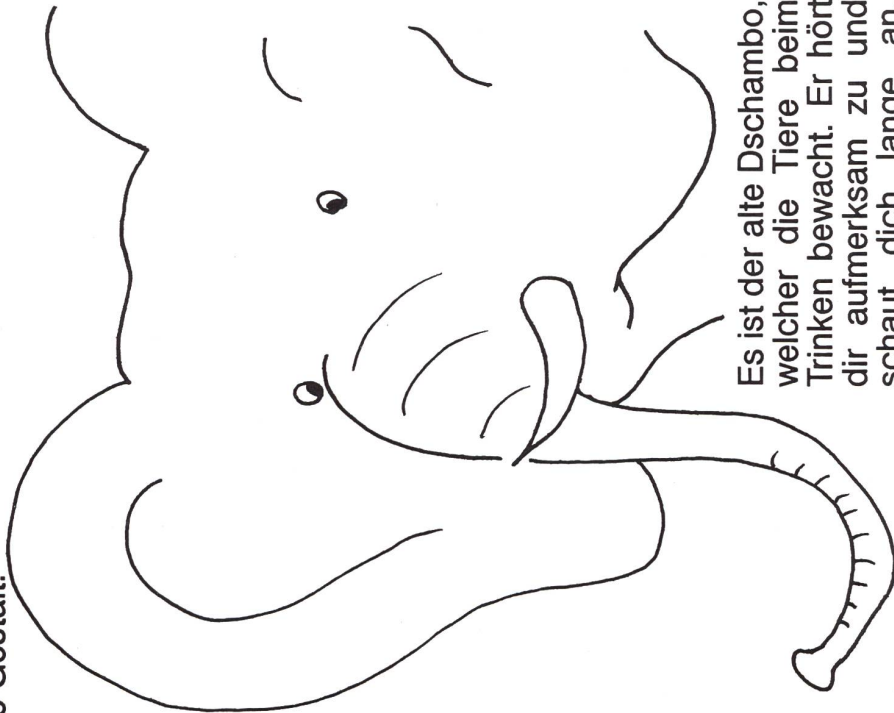
Wirfst Du genau, auch wenn die Gegenstände kleiner werden?



Bald werdet ihr grosse Freunde. Der kleine Affe zeigt dir noch viele Spiele mit Kokosnüssen, Melonen, Datteln und anderen Früchten. Oli - so heisst der Affe - und du tollen stundenlang umher. Du fühlst dich so wohl bei deinem neuen Freund, dass du gleich ein paar Tage hier verbringst. Beim Spielen hast du ganz vergessen, weshalb du eigentlich in den Urwald aufgebrochen bist: Ja, die Wunderblume! Jetzt wird es aber höchste Zeit, dass du dich wieder auf die Suche begibst! Du erzählst Oli von der einzigartig schönen, seltenen Wunderblume, nach der du suchen willst. Ob er sie wohl schon gesehen hat?

"Ja", sagt Oli, "von einer solchen Blume habe ich einmal gehört. Aber wo du sie finden könntest, weiss ich nicht. Doch komm, wir gehen zum alten Elefanten Dschambo. Er ist sehr weise und weiss sicher Rat." So macht ihr euch gemeinsam auf den Weg.

Schon nach kurzer Zeit kommt ihr an ein Wasserloch, wo sich viele Tiere zur Tränke zusammenfinden. Etwas abseits entdeckst du auch sogleich eine majestätische Gestalt.



Es ist der alte Dschambo, welcher die Tiere beim Trinken bewacht. Er hört dir aufmerksam zu und schaut dich lange an. Dann, nachdem du fertig erzählt hast, antwortet er mit ruhiger, freundlicher Stimme: "Ja, mein Kind, ich weiss, von welcher Blume du sprichst. Ich weiss auch, wo diese Blume zu finden ist."

13

Aber der Weg dorthin ist sehr gefährlich! Bevor du diese Blume pflücken kannst, musst du manche Gefahren überstehen und viele schwierige Aufgaben lösen."

Das sind ja schöne Aussichten! Aber so kurz vor deinem Ziel willst du nicht aufgeben.

Nachdem Dschambo dir den Weg genau beschrieben und dir noch ein paar nützliche Tips gegeben hat, verabschiedest du dich von den beiden.



Es fällt dir sehr schwer, von Oli Abschied zu nehmen. Doch es genügt, wenn einer von euch beiden sich den Gefahren aussetzt.

14



Wer schaut euch aus dem Versteck zu?
- Wenn du die Punkte der Zahlenreihenfolge nach verbindest, wirst du es erfahren...

Wie vorausgesagt kommst du nach drei Stunden an einen grossen Fluss, über welchen eine breite Brücke und ein schmaler Baumstamm führen. Der Elefant hat dich davor gewarnt, den Weg über die Brücke zu nehmen - jetzt weisst du auch warum: diese wird von einem grossen, furchterregenden Löwen bewacht. So schleichst du dich ganz vorsichtig zum Baumstamm, um so den Fluss zu überqueren. O je, jetzt bist du ausgerechnet über eine



Wurzel gestolpert, so dass es dich überschlägt. Der Löwe wird aufgeschreckt und will dich verfolgen. Schaffst du es, noch über den Baumstamm zu balancieren, bevor der Löwe über die Brücke und wieder zurückgerannt ist?

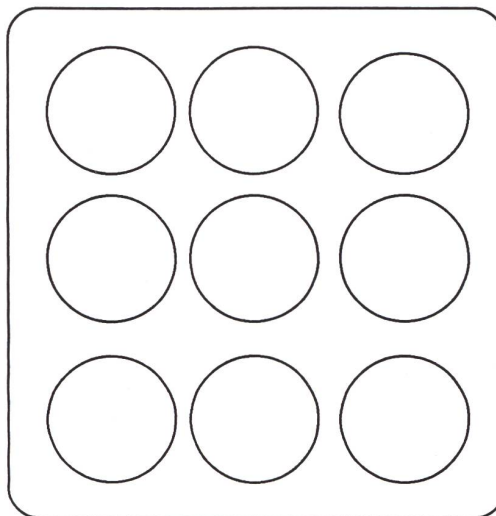
Hoffentlich hast du es geschafft. Jetzt aber schnell weg von hier!

RÄUMLICHE ORIENTIERUNGSFÄHIGKEIT

A schlägt einen Purzelbaum und balanciert anschließend sofort über die Schmalseite der LB.

> Kann A diese Aufgabe erfüllen, bevor B zwei Hallenbreiten à je 12m gespurtet ist?

Wenn ich schneller war als der Eingeborene, darf ich eine Melone anmalen:



- 1
- 2
- 3

A schlägt einen Purzelbaum und balanciert anschließend sofort über die Schmalseite der LB.



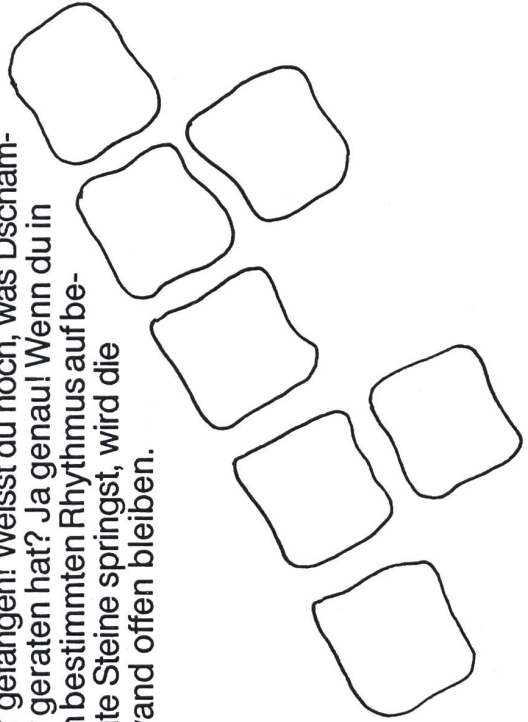
17

Nach einer weiteren Stunde kommst du an eine hohe Felswand. Ja, hier hinter dieser Wand, im Innern des Felsens, muss sich die Blume befinden! Du kannst bereits ihren wunderbaren Duft riechen...Aber wie kommst du in den Fels hinein? Ach ja, der Elefant hat dir doch einen Tip gegeben: wenn du bestimmte Geschicklichkeitsaufgaben gelöst hast, wird sich die Felswand von selbst öffnen.

Nimm einen Ball und versuche, die nebenstehenden Übungen auszuführen.

Gelungen! Siehe da! Die Wand öffnet sich lautlos.

Halt! Nicht so schnell! Du darfst nicht einfach ins Innere stürzen und die Blume pflücken. Der Elefant hat dich doch gewarnt. Sonst würde sich die hohe Wand hinter dir wieder schliessen und du wärest für immer gefangen! Weisst du noch, was Dschambo dir geraten hat? Ja genau! Wenn du in einem bestimmten Rhythmus auf bestimmte Steine springst, wird die Felswand offen bleiben.



























18


RÄUMLICHE ORIENTIERUNGSFÄHIGKEIT

 Ball an die Wand werfen, fangen und dazwischen...

- 1 1x in die Hände klatschen
- 2 auf den Boden sitzen und wieder aufstehen
- 3 1/1 Dr.
- 4 1/1 Dr. + 1x in die Hände klatschen
- 5 eine bestimmte Linie berühren
- 6 Purzelbaum auf Matte...

1				
2				
3				
4				
5				
6				

Pro gelungenen Versuch darfst du ein Feld ankreuzen.

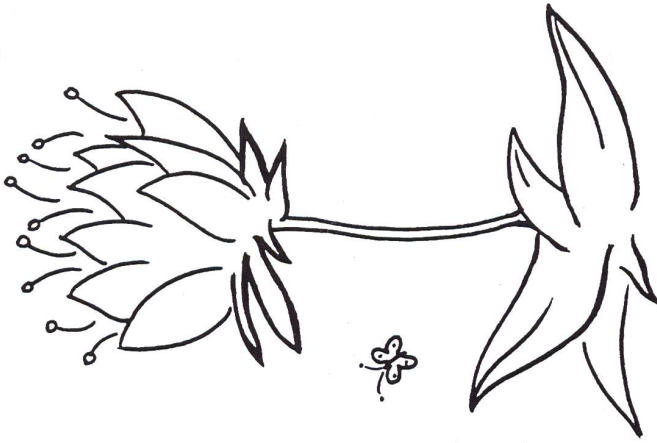
 Ball hochwerfen und wieder fangen mit den gleichen Übungen wie bei 2.. Der Ball darf ev. einmal auf dem Boden aufprellen.

So, nun aber schnell hinein. Über Stock und Stein führt der Weg zur Blume.

Endlich, du hast die Blume gefunden!
 Noch niemals hast du eine solch schöne Blume gesehen. Und wie sie duftet!
 Wie du die Hand ausstreckst, um sie zu pflücken, hörst du eine feine Stimme: "Nein, bitte, pflück mich nicht! Ich werde sterben, wenn du mich von meinen Wurzeln trennst."

Es wäre wirklich schade, wenn diese Blume sterben müsste. So gern du sie mitnehmen würdest - das bringst du nicht übers Herz.

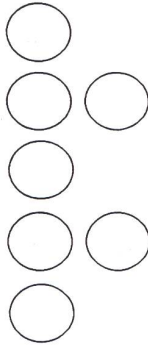
So kehrst du um und machst dich auf den Heimweg. Immerhin: du hast viel erlebt, neue Freunde gewonnen und die Blume wird dir immer in Erinnerung bleiben. Riechst du ihren blumigen Duft noch?



RHYTHMUSFÄHIGKEIT

L. gibt Hüpfrythmus vor, Sch. machen nach. Wer kann es nach einmaligem Vorzeigen des L.?

Reifenbahn



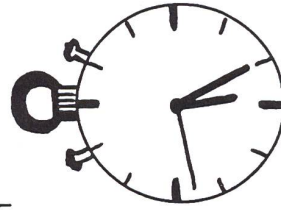
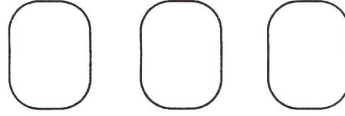
Ich kann die Hüpffolge



Ich kann sie auch gegen-
gleich

GLEICHGEWICHTSFÄHIGKEIT

Beim Parcours hatte ich folgende Zeiten:





**Oberstufengemeinde
Sulgen-Schönenberg-Kradolf
Thurgau**

Auf Beginn des Schuljahres 1994/95
(15. August) suchen wir

eine Singlelehrerin oder einen Singlelehrer

an unsere Oberstufe für ein Teilpensum von ca.
30%.

Für nähere Auskünfte steht Ihnen der
Schulvorstand, Andreas Jost,
Tel. 072/42 29 78, gerne zur Verfügung.

Bitte senden Sie Ihre Bewerbung mit den übli-
chen Unterlagen an:

**Richard Löpfe, Präsident Oberstufe
Poststrasse 10a, 9215 Schönenberg**



«BOSCO DELLA BELLA»

Pro-Juventute-Feriedorf im Tessin

Zwischen Ponte Tresa und Luino (I) stehen die 27 origi-
nellen und zweckmässig eingerichteten Ferienhäus-
chen mitten im Kastanienwald im Flussstal der Tresa.
Das Dorf ist mit einer eigenen Postautohaltestelle dem
öffentlichen Verkehr angeschlossen.

Jedes der Häuschen verfügt über eine Küche (inkl.
Haushaltinventar), Dusche/WC, elektrische Heizung,
6 bis 10 Betten mit Bettwäsche.

Zur Verfügung stehen: geheiztes und halbgedecktes Schwimmbad, Gemein-
schaftsraum mit TV/Video, Fussball- und Volleyballplatz, Bocciabahnen,
Tischtennistische, Spielplatz und Grillstellen.

Während der Schulferien für Familien reserviert, eignet sich das Feriedorf in
der Zwischensaison für Klassenlager, Heimverlegungen, Schulwochen usw.
(Gelände und Häuser sind jedoch nicht rollstuhlgängig).

Wir geben Ihnen gerne weitere Auskünfte über das Feriedorf und die Mietkon-
ditionen.

R. + D. Müller-Caluori, Villaggio di vacanze «Bosco della Bella», 6996 Ponte
Cremenega, Telefon 091/73 13 66, Fax 091/73 14 21

Hasliberg – Berner Oberland

Bergschulwochen – Klassen- lager – Ferienlager

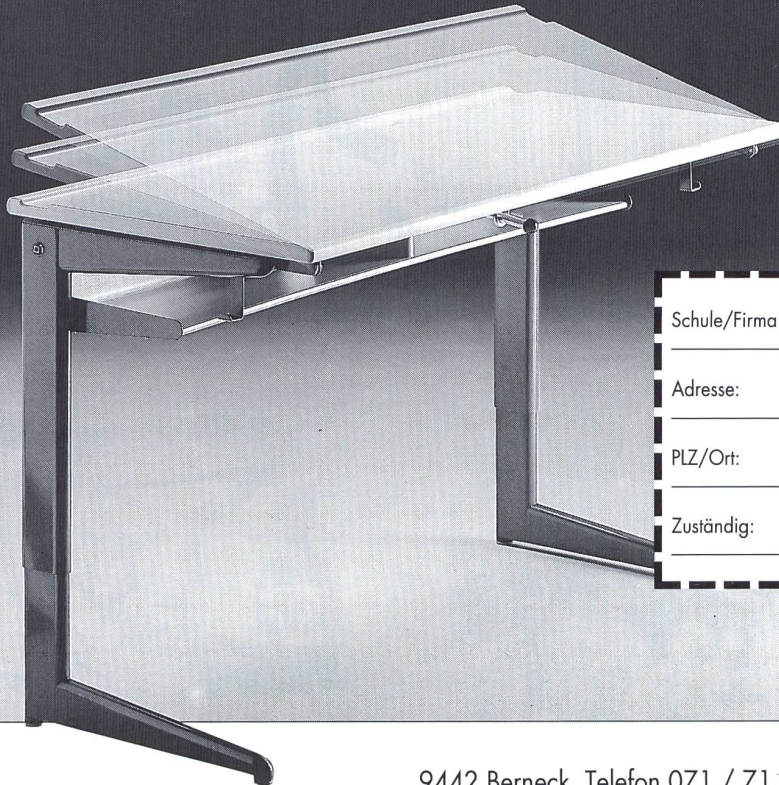
Mitten im prächtigen Wander- und Skigebiet
liegt unser Jugendhaus.

39 Plätze – Kalt- und Warmwasser – Duschen –
Spielplätze – Verpflegung aus der Hotelküche.

Freie Termine: Frühjahr und Sommer 1994.

**Ferien- und Schulungszentrum Viktoria,
6086 Hasliberg Reuti, Tel. (036) 71 11 21**

Platz mit Aufstiegsmöglichkeiten.



Weil Schulmöbel von
Mobil ganz einfach
mitwachsen. Ergonomisch
richtiges Sitzen für fast
jedes Alter. Bestellen Sie
unsere Unterlagen, oder
rufen Sie unverbindlich
an. In Mobil finden Sie
immer einen kompetenten
Partner.

Schule/Firma:

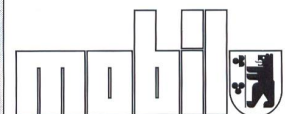
Adresse:

PLZ/Ort:

Zuständig:

Tel.:

15



Mobil-Werke U. Frei AG
9442 Berneck, Telefon 071 / 71 22 42, Telefax 071 / 71 65 63

Schnipselseiten

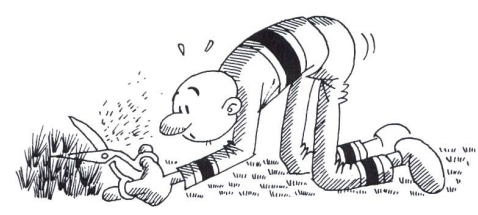
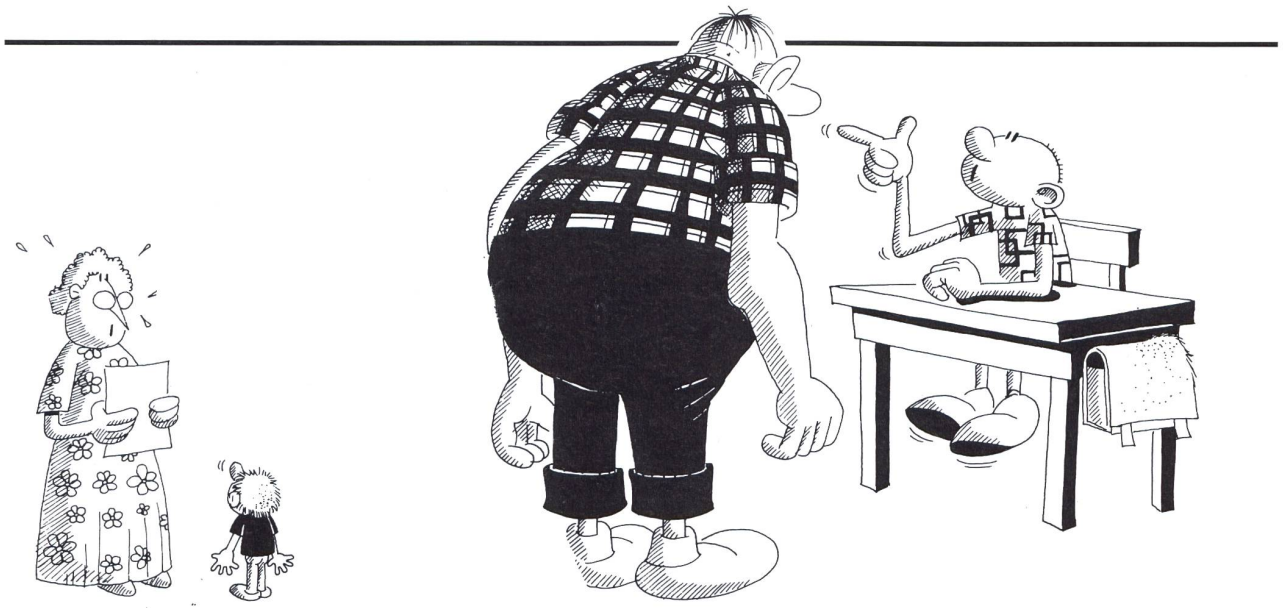
Thema: Lehrpersonen und Hauswart

(2. Teil)

Von Thomas Hägler

Illustratoren in freiem Wechsel gestalten diese Vignettenseiten für die Unterrichtspraxis. Schnipseln Sie mit! Oder noch besser: Legen Sie sich eine Schnipsel-Sammlung an, und lassen Sie uns Ihre weiteren Wunschthemen wissen. (Ki)





Winterlager - abc



Zusammengestellt von

Manfred Gehr-Huber

Hüseren 116

9038 Rehetobel

a

Abend mit Dorfbevölkerung

Aerobic

Arbeitseinsatz beim Förster

Ateliers

Aus Buch vorlesen

Ausdauermarsch

Ausschlafen

Ausstellung gestalten

b

Backen

Badminton

Ball über die Schnurr

Barfuss ums Haus rennen

Basketball

Basteln

Beim Kochen helfen

Berglauf

Besichtigungen

Betriebsbesichtigung

Big-foot

Billard

Boccia

„Böckli gumpä“

Bogenschiessen

Brettspiele

Brot backen am Feuer

Burgenkampf

c

Chilbi

Chor bilden

Collagen kleben

Crosslauf

Curling

b

Backen

d

Diabolo

Dias selber zeichnen

Dias von Australien anschauen

Disco

Diskussionsrunde

Dorffest organisieren

e

Einkaufen

Eishockey

Eisstock werfen

Eiswürfel weitergeben (wo

schmilzt?)

Engelbild in Schnee mit Körper

Erdball

Essraum dekorieren

f

Fackelspaziergang

Fangspiele

Fellskiwanderung

Fest planen

Film drehen

Filmabend

Fis Regeln besprechen

Flaschenbobbahn

Fli-Flai

Fondueabend

Foto-OL

Fotokurs

Fotoreportage

Frässpäckli

Frisbee

Fruchtjonglage mit

anschliessendem Fruchtsalat

Fuchs Jagd mit Schlitzen

Fussballturnier

g

Geisterbahn

Geländespiel

Gemischter Chor

Geschichten schreiben

Gesellschaftsspiele

Gesellschaftsspiele erfinden

Gipsmasken machen

Gobabrettli basteln

Graphissimo

Gruppenformationen

Guggenmusik

Gummitwist

h

Hahnenkampf

Hängematte im Schnee

Hängematten knüpfen

Heissluftballone

Hilfsaktion in der Gemeinde

Hindernislauf

Hornussen mit Schneeball und

Schneeschaufel

Hörspiele aufnehmen

Hüpfspiele

i

Iglu bauen

Im Schnee übernachten

Indiaccia

Interviews (z.B. Ältester

Dorfbewohner)

j

Jägerball

Jassturnier

Joggen

JoJo

Jonglieren

k

Karambol

Karten- und Kompasskunde

Kartoffeldruck

Kegeln

Kissenschlacht

Knobelspiele

Knöpfe lernen

Kochwettbewerb

Kompasslauf

Konditionstest

l

Lagerbibliothek einrichten

Lagerfeuer mit Wurstbraten

Lagerrekorde aufstellen

Lagerzeitung machen

Ländertreff (verkleiden)

Ländler-Play back

Langlaufen

Lawinendienst besichtigen

Leibchen färben

Leiterlspiel

Lesen

Leuchtstäbchentanz

Lichterpfad

Linienfrisbee

Luftmatratzen(in

Kehrichtsack) rutschen

m

Malen

Massieren

Material testen

Meditieren

Menschenpyramiden bauen

Mini-OL im Dorf

Mini-Tischtennis

Minigolfanlage bauen

Miniski bauen und fahren

Miniski-Garten

Mitternachtsparty

Modellieren

Modeschau

Monoski



Morgenlauf

Morsen

Murmelspiel

Museumsbesuch

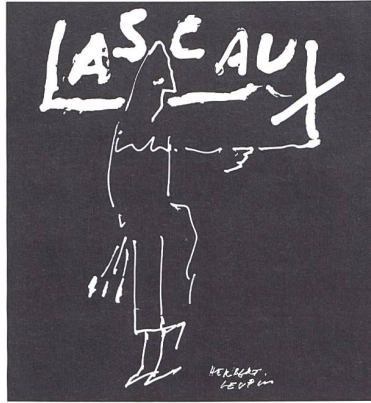
Musik hören Musikinstrumente bauen	Rutschbahn mit Lastwagenpneu Rutschen auf Plastiksack
N Nachtskifahren Nachtwanderung New Games Nordpolexpedition Nothelferkurs Notsäckli basteln Nummernspiel	S Sackgumpen Sauna Schachtturnier Schanzen springen Schattenspiele Schattentheater Schätz- und Ratespiele Schatzsuche Schlitteltross Schlitteln Schlittschuhlaufen Schminken Schnee-Minigolf Schneeballschlacht Schneefrau bauen Schneelabyrinthfangis Schneeschuhe basteln Schneeschuhwanderung Schneeskulpturen bauen Schmitzelbänke Schnitzen Schwimmbad Singabend Singspiele Sitz- und Völkerball Skifahren Skiflegekurs Skirennen Skitinett (Skitrottinett) bauen Snow Sail-Tücher Snowboard Sonnenaufgangsspaziergang Sonnenuhr bauen Speckbrettli mit Gummiball Spiel ohne Grenzen Spiele mit Ballonen Spiele mit dem Fallschirm Spielkiste draussen Spielkiste drinnen Spielplatz einrichten
O Olympiade im Haus	
P Pantomime Parallelsalom Pedalo, Einrad fahren Pfundspiel Pfeifspiele Planspiel Postenlauf Postkarten selber herstellen Puppentheater mit Küchengegenständen	
Q Quer durch ... stafette	
R Rad-Quer Radiostudio Räuber und Poli Referent aus dem Dorf Rennttraining Reportage machen Riesenmikado Riesenmühiespiel bauen Riesenpuzzle Rock'n Roll Kurs Rockpalast (Play Back) Rolle-Bolle Rollmopsspiel im Haus Rugby	

Spielraum einrichten Spieleturnier mit Dorfjugend Sportfoto Stäcklispiel Stäcklispiel Stafetten Stelzen Sterne beobachten Strumpfballschleudern Stummes Gespräch führen	Wahlkampf durchführen Waldslalom Wanderung in Schülergruppen Wandzeitung Weckmusik Weitrekordversuch Wetten dass... Wetterkunde Wichtelmännchenspiel Winterolympiade Witzrunde Würfeln Wurfringe
t Tagesauswertung in Gruppen Tagesüberraschung durch Gruppe Tanzkurs Tanzspiele Tauschbörse Tennis spielen Theater spielen Tiere beobachten Tisch-Curling mit Münzen Tischtennis Traumpaar Turnhalle mieten	X Y Yeti suchen Yetispuren verfolgen
U Überlebensübung Übermitteln Umweltschutzaktion Unihockey UFO-Geschichten erfinden	Z Zeichenwettbewerb Zirkus für das Dorf Zweitägiger Ausflug mit Übernachten in einer Alphütte
U Velotour Verfolgungsjagd Verhaltensregeln für Variantenfahren Versteckis Video-Tagesrückblick Vita Parcours bauen Völkerabend Volkstanz Volleyball	 

**Viel Spass
im nächsten
Winterlager**
PS Ich würde mich über
weitere Idee sehr freuen
Tel. 071 95 29 68

Die Farben mit den hervorragenden Qualitäten auch für faszinierende Airbrush-Arbeiten

Dokumentation durch:
Alois K. Diethelm AG, Farbenfabrik
CH-8306 Brüttisellen
Fax: (CH) 01/833 61 80

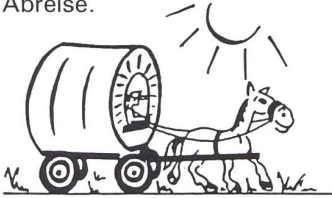


Lascaux Acryl Künstlerfarben
Lascaux Studio Acrylfarben
Lascaux Perlacryl
Lascaux Gouachefarben
Lascaux Aquacryl

Verkauf durch den Fachhandel

Im Waadtländer Jura

Ohne Lärm, ohne Umwelterstörung im gemütlichen Takt der Pferdehufe. Rundreisen von 1 bis 6 Tagen für Familien, Gruppen und Schulen. Anleitung vor der Abreise.



LES ROULOTTES DU BONHEUR
1312 Eclépens
Tel. 021 866 77 50

Für unverbindliche Auskunft und Prospekte schreiben Sie bitte an:

WINZELER-SOFTWARE

Ledergasse 42
8232 Merishausen
Tel./ Fax 053 / 93 16 23



Software für Primar- und Sekundarschüler

Praxiserprobte Lernprogramme für MS-DOS Computer. Von Lehrer entwickelt. Unabhängig vom jeweiligen Lehrmittel einsetzbar in den Fächern Rechnen, Sprache und Realien. Die einfache Bedienung garantiert ein sehr selbständiges und effizientes Lernen. Verlangen Sie unsere kostenlose Informationsbroschüre!

Offene Stellen

Kanton/Ort	Lehrerart	Stufe	Pensum	Stellenantritt	Bewerbungsanschrift						
Thurgau Münchwilen	Reallehrer/in Sekundarlehrer/in phil. I		Vollpensum Teilpensum	15.8.94 15.8.94	Hanspeter Wehrle Schulpräsident 9542 Münchwilen						
<p>Bestellschein einsenden an: «die neue schulpraxis», Zollikofer AG, 9001 St.Gallen 071/29 77 77</p> <hr/> <p>Bestellschein für Eintrag:</p> <table> <tr> <td>Erscheinungsdatum</td> <td>Inseratenschluss</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/> 11. März 1994</td> <td>15. Februar 1994</td> </tr> <tr> <td><input type="checkbox"/> 12. April 1994</td> <td>15. März 1994</td> </tr> </table> <p><input type="checkbox"/> Wir wünschen vor jedem Erscheinen telefonische Anfrage wegen einer weiteren Veröffentlichung.</p> <p style="text-align: center;"> Unser Eintrag </p>					Erscheinungsdatum	Inseratenschluss	<input type="checkbox"/> 11. März 1994	15. Februar 1994	<input type="checkbox"/> 12. April 1994	15. März 1994	<p>Tarif</p> <hr/> <p>4 Zeilen Fr. 120.–</p> <p>jede weitere Zeile Fr. 25.–</p>
Erscheinungsdatum	Inseratenschluss										
<input type="checkbox"/> 11. März 1994	15. Februar 1994										
<input type="checkbox"/> 12. April 1994	15. März 1994										

Auftraggeber:

Name: _____

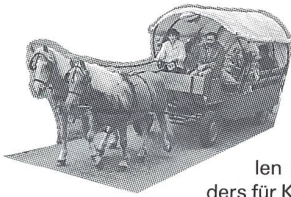
Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____



Klassenlager/ Landschulwoche mit Planwagen und Pferden im Emmental

Unsere wetterfesten, originellen Planwagen eignen sich besonders für Klassenlager/Landschulwochen.

Dabei sehen, helfen und lernen die Teilnehmer den Umgang mit unseren Haflingerpferden. Ob Sie einen oder mehrere Tage unterwegs sein wollen, spielt keine Rolle: Wir stellen Ihnen ein Programm ganz nach Ihren Wünschen zusammen und unterstützen Sie bereits bei den Vorbereitungen.

Aus einem Schülerbericht...

«Höhepunkt war der Tag auf dem Kutscherbock. Das Gefühl hoch da oben lässt sich kaum beschreiben, die Pferde führen und die Welt einmal aus einer anderen Perspektive geniessen zu können...»

Unterbreiten Sie uns Ihre Wünsche, damit wir Ihnen einen unverbindlichen Vorschlag ausarbeiten können.

Auskunft und Anmeldung: Haflinger-Zentrum Steckshaus, 3453 Heimisbach, Tel. 034/71 1072

Français en Provence

Französisch-Intensivkurse mit Ausflügen. Kleine Gruppen. Moderne, kommunikative Lernmethoden. Zahlreiche Referenzen von Schweizer Lehrern.

Auskunft bei Fam. Coniglio-Näf, Roumaga, F-13650 **Meyrargues**, Tel. 0033/42 57 52 36 (Telefon-Beantworter, auch deutsch)

Die Drehleier

Drehleierunterricht

Intensive Wochenendkurse für Anfänger und Fortgeschrittene. Leihinstrumente stehen zur Verfügung.

Drehleierschule

Handhabung und Spieltechnik im Selbststudium nach der Methode der Drehleiergruppe »Die Hummel« aus Frankfurt.

Drehleierbau

Kurt Reichmann baut seit über 25 Jahren Drehleiern.

Drehleiern im Museum

Das Musikinstrumentenmuseum Lißberg enthält eine der größten Drehleier- und Dudelsacksammlungen der Welt.

Drehleierfestival

Zum Treffen von Freunden der Drehleier- und Dudelsackmusik (sowie Mittelalter und Renaissance) lade ich herzlich ein nach Lißberg (Ortenberg).



Kurt Reichmann

Waldschmidtstr. 48
60316 Frankfurt

Telefon
069 / 49 46 35
und
069 / 49 06 49

Senden Sie mir bitte:

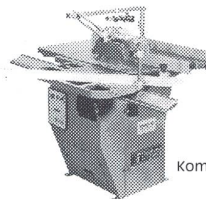
- Informationen über Drehleierkurse
- Die Drehleier, Handhabung und Spieltechnik für DM 32,-
- Prospekte über Drehleiern und das Museum
- Informationen über das Drehleierfestival

Name _____
Straße _____
PLZ, Ort _____
Unterschrift, Datum _____

HOLZBEARBEITUNGSMASCHINEN...

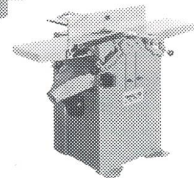
Robland
machines belgium

5-fach komb. Universalmaschine



oder getrennt als

Komb. Kehl-Fräsmaschine



Komb. Hobelmaschine

- verschiedene Hobelbreiten
- mit 3 Motoren
- schrägstellbares Kreissägeaggregat
- SUVA-konforme Schützvorrichtungen

Besuchen Sie unsere permanente Ausstellung!



Nuesch AG

Holzbearbeitungsmaschinen
Sonnenhofstrasse 5
9030 Abwil
Tel. 071/31 43 43
Fax. 071/31 48 95

Stundenplan-Programm SMS - III

SMS-III bietet: 20 Kopplungen pro Stunde, max. 100 pro Plan; 6 Tage zu je 20 Stunden; Pulldown-Menü, Funktionstasten. Lauffähige DEMO-Version 50.-! Verlangen Sie ausführliche Unterlagen. **NEUE PREISE: für 30 Klassen (60 Le. + 60 Zi.pläne) Fr. 750.-; 31-100 Kl. Fr. 1450.-**

JH Jakob Heider, Jr. / Hard- & Software
Hertensteinstrasse 25/8052 Zürich/01-301 10 78

«ALLES HAT SEINE ZEIT— Ich habe keine Zeit»

ist das Generalthema der 43. Internationalen Pädagogischen Werktagung

Zeit: 18. bis 22. Juli 1994

Ort: Salzburg, Grosse Aula der Universität

Zielgruppe: Lehrer aller Sparten, Kindergartenpädagogen, ErzieherInnen, Sozialpädagogen und Theologen

Information: Int. Pädag. Werktagung, Kapitelplatz 6 A-5020 Salzburg
Tel. 0662-842591/518 DW



Skilager-Klassenlager-Ferienlager

45 Betten, Vollpension

Freie Termine:

- 9. 4.94 – 16. 4.94
- 28. 5.94 – 3. 6.94
- 9. 7.94 – 16. 7.94
- 13. 8.94 – 20. 8.94

Auskunft und Vermietung:
Schulsekretariat Rorschach,
Telefon 071 41 20 34

Gedanken zu einem Aufgabenbüchlein

In allen Kantonen der Schweiz (ausser im Kanton Schwyz) gibt es regelmässig oder gelegentlich Hausaufgaben. Die Firma Zeug, 4243 Dittingen BE, vertreibt ein hübsches Aufgabenheft, dessen Titelbild, vom namhaften Künstler C. Piatti gestaltet, auch die Februarnummer der «neuen schulpraxis» schmückt. Zum Titelbild und zum Phänomen «Aufgaben» einige Gedanken vom Herausgeber:

Meine Aufgaben?

Meine Aufgabe als Schulmaterial-Lieferant besteht darin, als Vermittler zwischen den Herstellern von Schulmaterialien wie Heften, Papieren, Zeichenmaterialien, Leimsorten, Bastelartikeln usw. den interessierten Lehrkräften eine Auswahl der gewünschten Artikel zum angemessenen Preis und im richtigen Zeitpunkt zu vermitteln. Neben dem Fachwissen gehört eine gehörige Portion kaufmännisches Grundwissen (Kalkulation, Werbung, Transportwesen, Personalführung) zu diesen Aufgaben.

Dies alles aber reicht nicht aus, wenn nicht noch ein volles Mass an Freude zu diesem Beruf dazukommt. Etwas davon möchte ich im neuen Jahr 1994 an Sie, liebe Lehrerinnen und Lehrer, weitergeben, wenigstens einen Teil des in rund 40 Jahren erarbeiteten Fachwissens.

Denn Sie haben nicht nur bei der alljährigen Schulmaterialbestellung damit zu tun – sondern kommen täglich mit dem sogenannten Schulmaterial in Berührung. Bei jeder Gelegenheit das passende Material im Schulbetrieb zur Verfügung zu haben und dazu erst noch auf neugierige Schülerfragen die richtige Auskunft zu erteilen, dies ist gar nicht immer so einfach. Vielleicht können Sie meine Tips und Hinweise bald in Ihrer Klasse einsetzen. In einer Zeit, in der wegen der wirtschaftlichen Rezession von vielen Behörden der «Sparhobel» eingesetzt wird, sollen auch die Möglichkeiten der Kostenersparnis beim Schulmaterialeinkauf in diesen «Spartips» aufgezeigt werden. Diese Materialkundeblätter können aus der «neuen schulpraxis» '94 herausgetrennt, gesammelt und als Fachheft für interessierte Lehrkräfte aufbewahrt werden. Wegen der Budgetierung sind die betreffenden Artikel auch mit Preisangaben aufgeführt, und es darf sowohl bei meinen Kollegen wie bei uns bestellt werden. Doch dies steht nicht im Vordergrund! Die bezahlten dafür den Inseraten-Aufwand! Die jahrzehntelangen, oft fast freundschaftlichen Kontakte mit den Lehrkräften in verschiedenen Regionen der Schweiz führten auch zur Verwirklichung von Anregungen aus diesen Kreisen. Ein Beispiel dafür ist die Entwicklung eines ansprechenden Aufgabenbuches und dessen Gestaltung durch den bekannten Grafiker und Künstler Celestino Piatti.

So beschreibt der Landschullehrer Walter Hartmann in dieser Nummer das neu entwickelte Aufgabenbuch mit dem Titel «Die fünf Sinne» auf eine etwas unkonventionelle Art aus seiner und der Sicht der Schüler.

Wenn ich heute auf eine lange, wertvolle Zeit der Zusammenarbeit mit vielen Lehrkräften der deutschen und französischen Schweiz zurückblicke, werde ich still und dankbar. Manches durfte ich aufgrund von Anregungen und Hinweisen für die Schule entwickeln, einiges erwies sich auch als den Lehrkräften zu wenig einleuchtend und wurde zum kaufmännischen Flop. Doch dieses Risiko muss man eingehen.

Ich hoffe, dass ich meine letzte grosse Aufgabe mit der Schaffung eines Materialkundeheftes für die Schweizer Lehrkräfte zum Vorteil der Schulkinder so vollenden kann, dass es Ihnen die Materialbeschaffung erleichtern wird.

Bernhard Zeug

Celestino Piatti hat mit der colorierten Skizze auf dem Umschlag des Aufgabenheftchens die heute wünschenswerten Ansichten über den Schulunterricht genau getroffen.

Schüler/innen einer vierten bis sechsten Klasse, welche eine Kopie selber in Farbe setzen, schreiben dazu:

Carmen: *Das Ohr sieht aus wie ein Mensch, der lacht.*

Denise: *Mit den Ohren kann ich während des Arbeitens Musik hören.*

Mit dem Mund kann ich fragen, wenn ich nicht sicher bin.

Sascha: *Dieses Bild könnte einen nachdenklichen Schüler darstellen, weil er mit einer Hand den Kopf hält, und in der andern hält er einen Schreiber.*

Denise: *Die Nase ist für den richtigen Weg. Ich male sie grün aus, das bedeutet Hoffnung.*

Roger: *Dem Schulkind fehlt ein Auge und die Nase.*

Schüler-Agenda 1995?

Offenbar wird von verschiedenen Schülern und Lehrern eine individuelle Jahresagenda für die älteren Schüler der verschiedenen Schulstufen Primar, Sekundar, Progym und Gymnasium gesucht. Wir prüfen die Herstellung einer Sonderanfertigung einer solchen Schüleragenda 1995 für Lieferung Herbst 1994. Beschreibung: Format ca. 12,5x17,5 cm. Ansprechend gestalteter Umschlag. Pro Tag 1/2 Seite Platz für Eintragungen schulischer und privater Anlässe. Weniger Platz während der Sommer- und Herbstferien? Kurzschilderung moderner Lerntechniken. Adressteil A-Z sowie Notizblätter hinten. Preisidee ca. 5 Fr. Teilen Sie uns mit, ob Sie am Bezug einer solchen Schüleragenda interessiert sind und wie Sie sich diese vorstellen. Danke!

*Bernhard Zeug, 4243 Dittingen BL
Tel. 061/761 68 85*

Fabian: *Ein Schulkind, dem die Ohren und der Mund verschoben sind.*

Pascal: *Herr Piatti ist ein sehr freier Künstler; er zeichnet einfach kunterbunt durcheinander.*

Barbara: *Die Hand, finde ich, sieht ähnlich aus wie eine Roboterhand.*

Kann der Umschlag eines Aufgabenheftchens eine Wirkung auf Schüler und Lehrer haben?

Über das Bild können neue Möglichkeiten im Gebrauch des Aufgabenheftchens assoziiert werden. Die zentrale Frage lautet: Wie setze ich als Lehrer oder ich als Schüler meine fünf Sinne im Bereich der Schule ein?

Ist die Bezeichnung: Auf-gabe/aufgeben/eins drauf-geben fördernd oder sogar hemmend?

Wären Begriffe wie: Auf-nahme-heftchen, Schul- und Frei-zeit-agenda oder persönliches Lern- und Info-heft u.ä. nicht sinnvoller?

Anregungen zum erweiterten Gebrauch des «Aufnahme-heftchen» auf der Primar- und Sekundarstufe.

1. Jede Woche steht ein Leitsatz am Anfang. (5 Sinne.)
 - Auf meinem Schulweg sehe ich, höre ich, rieche ich...?
 - usw.
2. Ich schreibe alle ausserschulischen Lernaktivitäten ein.
3. An einem Tag stehen meine persönlichen Lernerfolge drin.
4. Skizzen und Zeichnungen haben Platz darin.
5. Stichworte zu meinen Hobbies, die ich dann im Kreisgespräch vorstelle, schreibe ich auf.
6. Verschlüsselte persönliche Botschaften kommen vor.
7. Lerntips, die mir gefallen, halte ich fest.
8. Ich gebe mir selber einen sinnvollen Auftrag.
9. Jede/r Woche/Tag bekommt eine Farbe.
10. Was lerne ich durch Medien? (Lesen, Radio, TB, TV, Video.)
11. Montag: *fühlen*. Dienstag: *riechen*. Mittwoch: *sprechen*. Donnerstag: *hören*. Freitag: *sehen*.

Als Lehrer kann ich mir Zeit nehmen, die Lernarbeiten für zu Hause durch Beteiligung der Schüler/innen individuell zu gestalten.

Je persönlicher ein «Aufnahmeheftchen» gestaltet ist, desto mehr wird es Bestandteil fürs Lernen.

Celestino Piatti spricht mit seiner Skizze die persönliche Differenzierung der fünf Sinne an. Dies ist ein individueller Prozess in kleinen Schritten.

Die bisher oft lästigen Hausaufgaben können im neuen sogenannten «Aufnahmeheftchen» vielleicht etwas zur Ausbildung der persönlichen Wahrnehmung beitragen. Auf den letzten Seiten dieses Büchleins stehen Tips zum Thema: Leichter lernen von Herrn Bernhard Zeug (Verlag), 4243 Dittingen.

Walter Hartmann

**Naturfreundehaus «WIDI»,
Frutigen (Berner Oberland)**

Gut eingerichtetes Haus mit 36 Betten, aufgeteilt in 4 4er-, 2 6er- und 1 8er-Zimmer. Modern eingerichtete Selbstverpflegerküche. 2 gemütliche Aufenthaltsräume. 2 Waschräume mit Duschen. Spiel- und Liegewiese sowie Gartengrill. Parkplatz vor dem Hause. Das Haus liegt direkt an der Kander und ist ca. 1,2 km vom Bahnhof entfernt. (Günstige Lagertaxen.)
Prospekt und Auskunft: Heinz Zaugg, Keltenstrasse 73, 3018 Bern
Tel. P 031/992 45 34, G 031/386 27 52

aquafun

Gymnastikmatten,
Schwimmhilfen, Wassersport,
Schwimmbadgeräte,
Wasserball, Hydro-Therapie,
Schwimmleinen,
Badeplausch

Verlangen Sie unseren
Katalog!

Aquafun AG, Olsbergerstrasse 8, 4310 Rheinfelden
Telefon 061 831 26 62 Fax 061 831 15 50

Die Familienfreundlichen



Obwalden ZENTRALSCHWEIZ

Ideal für Ihren Skisporttag!

Bitte senden Sie uns Unterlagen über:

- Melchsee-Frutt
- Mörialp
- Lungern-Schönbüel
- Langis

Name:/Vorn.: _____

Adresse/Ort: _____

einsenden an: Verkehrsverband Obwalden,
Marketing, Dorfstr. 2, 6064 Kerns,
Tel. 041/66 70 70

**Ärger und Reparaturen mit Matten
im Freien vermeidbar:**

HOCO bietet 2 Superlösungen:

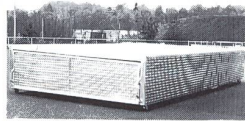
1. **hocomobil** Europ. Pat. 0 138 774



**Springen mit bestem
Komfort . .
danach einfach zusam-
menklappen und wegfah-
ren** an einen geschützten Ort
oder im Freien abdecken.
Schon so lädt sie nicht mehr
zu Unfug und Missbrauch ein.
NEU: «Waterex», Spikes-
Schutzschaum usw.
Vorsicht vor lizenzlosen
Nachahmungen!



2. **Fahrbare Metallabdeckung:**



Sie wird nach dem Springen
einfach über die Matten
gefahren und bietet einen
optimalen Schutz.

**Turn- und Sprung-Matten besser
vom Spezialisten:**

Solida, die Solideste, 300x180/200x450 Fr. 1400.-



SCHAUMSTOFFE CH-3510 Konolfingen
MOUSSES-FOAMS Fax 031 791 00 77
Telefon 031 791 23 23

KERAMIKBEDARF

Töpferscheiben Keramikbrennöfen
Top und Frontlader
Elektro, Gas und Holz



Tonschneider
Töpfer-Werkzeuge

Verlangen Sie
unseren
Gratis-Katalog

SERVICE MICHEL VERKAUF
KERAMIKBEDARF
LERCHENHALDE 73 CH-8046 ZÜRICH



Krimistunde am Mittwoch-Nachmittag – eine Notwendigkeit?

Von Marc Ingber

Kurzinterview mit den **Programmverantwortlichen** von Fernsehen DRS

Mittwoch 8. September

DRS Deutschschweiz

- 7.00 Euronews CO
- 8.00 Informatik • (10 bis 12)
- 9.00 TAFnews
- 9.05 TAFjob
- 9.10 Die Springfield-Story
- 9.50 RätselTAF
- 10.10 Das Model und der Schnüffler
• Ein Kinderspiel wird ernst
- 11.00 TAFnews
- 11.05 Henderson
- 11.25 Wäled si • (W)
- 12.00 TAFPflanzen
- 12.10 Lassies neue Freunde
• störrche bringen Glück
- 12.35 TAFminigame
- 12.45 TAFbazar
- 13.00 Lindenstrasse • Das Zeichen
- 13.05 TAFminigame
- 13.35 **Trauen Sie Alfredo ein**
Mord zu? **HINWEIS** [90 Min.] • (L'assassino, Kriminalfilm, IF, 1961. Mit Marcello Mastroianni, Micheline Presle, Salvo Randone, Cristina Gagnoli, Mac Roney u.a. Regie: Elio Petri
- 15.15 **Übrigens... • (W)**
- 15.25 Trickfilm
- 15.35 **Polizeiinspektion 1 • Die Trickdiebin**
- 16.00 TAFnews
- 16.00 Diagonal • Mega Brain / Zauberwelt der Düfte / Fashion Clip HerbstWinter 1993 / Pop-Europe. Moderation: Barbara Rasy-Rupf
- 16.50 La maison bleue • Zeichentrickserie
- 17.15 Schlipps • Fair Schluss machen
- 17.40 Gutenacht-Geschichte
• Mein Mischko

Mittwoch 15. September

DRS Deutschschweiz

- 7.00 Euronews CO
- 8.00 Werken • (W)
- 8.50 Medienkunde (3) • (W)
- 9.00 TAFnews
- 9.05 TAFjob
- 9.10 Die Springfield-Story
- 9.50 RätselTAF
- 10.10 Das Model und der Schnüffler
• Eine Frau, die ich kannte
- 11.00 TAFnews
- 11.05 Henderson
- 11.25 Öisi Musig • (W)
- 12.00 TAFPflanzen
- 12.10 Lassies neue Freunde
• Drang nach Freiheit
- 12.35 TAFminigame
- 12.45 TAFbazar
- 13.00 TAFnews
- 13.05 Lindenstrasse • Umarmungen
- 13.35 TAFminigame
- 13.45 **Die Totenliste** **HINWEIS** [90 Min.] • (The List of Adrian Messenger). Kriminalfilm, USA 1963. Mit Kirk Douglas, George C. Scott, Dana Wynter, Clive Brook u.a. Regie: John Huston
- 15.15 **Übrigens... • (W)**
- 15.30 Trickfilm
- 15.35 **Polizeiinspektion 1**
• Einrichtungshaus Franke
- 16.00 TAFnews
- 16.00 Diagonal • Thema: Kunst des Heilens – Kunst des Lebens. Traditionelle chinesische Medizin
- 16.50 La maison bleue (7 und 8)
- 17.15 Verliebt in einen Star. Eine Filmstory. Strassenumfragen, Tips und Videoclips

Mittwoch 22. September

DRS Deutschschweiz

- 7.00 Euronews CO
- 8.00 Musik
• Rock und Pop in der Schule (1-3)
- 9.00 TAFnews
- 9.05 TAFjob
- 9.10 Die Springfield-Story
- 9.50 RätselTAF
- 10.10 Das Model und der Schnüffler
• Suite Irlandaise
- 11.00 TAFnews
- 11.05 Henderson
- 11.25 Samschüg-Jass • (W)
- 12.00 TAFPflanzen
- 12.10 Lassies neue Freunde
• Jagd auf Koipoten
- 12.35 TAFminigame
- 12.45 TAFbazar
- 13.00 TAFnews
- 13.05 Lindenstrasse • Die Beschertung
- 13.35 TAFminigame
- 13.45 **Heisse Colts in harten Fäusten** [90 Min.] • (Return of the Gunfight). Western, USA 1966. Mit Robert Taylor, Ana Martin, Chad Everett, Lytle Bettger, Michael Pate, Henry Willis u.a. Regie: James Neilson
- 15.15 **Übrigens... • (W)**
- 15.25 Trickfilm
- 15.35 **Polizeiinspektion 1 • Krisen**
- 16.00 TAFnews
- 16.00 Diagonal • Wechseljahre – kein Grund zum traurig sein / Frau und Versöhnungen / Hauster-Special. Moderation: ...

Mittwoch 29. September

ARD Deutschland 1

- 5.55 JOYrobic
- 6.00 ARD/ZDF-Normittagsprogramm
• Siehe ZDF
- 13.45 Wirtschafts-Telegramm
- 14.00 Tagesschau
- 14.30 Sechs Richtige (5/6)
• Sechs Richtige und die Verlobung
- 15.00 Tagesschau
- 15.03 Ping-Pong • Junior-Club
- 15.30 Talk täglich
- 16.00 Tagesschau
- 16.03 Frauengeschichten
• Mary Roos: «Ich bin wieder da»
- 16.30 Fussbroichs
- 17.00 Tagesschau
- 17.05 Punkt 5 – Länderreport
- 17.15 Passt... • Mit Harald Schmidt
- 17.40 Regionale Information
- 17.40 Die glückliche Familie
- 17.55 • Unerwartete Rückkehr
• Wildbach • Jessica
- 18.55 **Wildbach** [100 Min.]
- 20.00 **Keine Angst vor 7**
• Heide Simonis – die Film über die Nachfolge als Ministerin
- 20.15 **Die Männer** [100 Min.]
• Schleswig-Holstein Skala • Stimmung Trends. Mit Chris Dreikings Gerald Dietl, H. Müller, Alex Tagesthem
- 21.00 **Die Männer** [100 Min.]
• Schleswig-Holstein Skala • Stimmung Trends. Mit Chris Dreikings Gerald Dietl, H. Müller, Alex Tagesthem
- 22.30 Tagesthem
- 23.00 Nachschlar

nsp: Herr Schellenberg, Sie sind verantwortlicher Programm-
direktor beim Fernsehen DRS. – Nun fiel mir auf, dass im
ganzen Monat September 1993 ausgerechnet am schulfreien
Mittwoch-Nachmittag jeweils ein Krimi angesagt war, bald
gefolgt von einer weiteren Polizei-Serie (vgl. Ausschnitte aus
dem Programmheft). Im nebenstehenden Kasten sehen Sie
einige Beispiele von Artikeln aus pädagogischen Fachzeit-
schriften und unten aus Unterstufen-Schulbüchern.

Thema ist immer das Fernsehen, vorab die Gewalt am Bild-
schirm mit all ihren Auswirkungen auf Kinder.

Man mag – je nach Optik – diese Aussagen als übertrieben
ansetzen, einfach wegzulegen kann man sie jedoch nicht.

Ich frage Sie nun: Wieso werden solche Krimis ausgerech-
net an den schulfreien Nachmittagen angesetzt, wo zudem
noch viele Eltern an der Arbeit sind und keine Kontrolle haben
können?

Ignorieren Sie die Bedenken der Fachleute, oder wollen Sie
um jeden Preis zukünftige «Kunden» den Privatsendern abja-
gen?

Die Antwort stammt von **Peter Ruoff**, Pressechef SF DRS
Die von Ihnen inkriminierten Filme sind, wie eine nähere Be-
trachtung unschwer zeigt, sämtliche «jugendfrei». Das Genre
«Krimi», «Western», «Abenteuerfilm» ist ja nicht als solches

problematisch; jede Lehrerin und jeder Lehrer, der nicht den Kontakt zur Wirklichkeit der Jugend verloren hat, weiss das (und kennt vielleicht sogar herausragende Beispiele aus der Literatur, von Dickens bis Stevenson). Bedenklich sind vielmehr rohe, brutale Gewaltdarstellungen, die darüber hinaus auch noch als berechnete (legitime) Verfahren der Konfliktlösung dargestellt werden. Das gilt, wie gesagt, für die von Ihnen erfassten Beispiele keineswegs.

Im übrigen kennen wir die Bedenken der Fachleute – und wir respektieren sie. Ich darf Ihnen in diesem Zusammenhang ein Papier zur Gewaltdarstellung im Fernsehen zukommen lassen, das wir gerade jüngst in der *Direktion* verabschiedet haben und das Sie in Ihrer Zeitschrift gerne ungekürzt abdrucken dürfen.

Gewaltdarstellung im fiktionalen Programm von SF DRS

Standortbestimmung zum Thema der Gewalt und ihrer Darstellung

1. Die Diskussion um Brutalität am Bildschirm ist eingebettet in die gesamtgesellschaftliche Frage nach der Gewaltanwendung zur Konfliktlösung oder zur Durchsetzung von Zielen und Absichten in der Realität. Die Bedeutung und die Funktion der Gewalt in der Fiktion bemisst sich nach der Gewalt, die in der Gesellschaft, im politischen Organismus und unter Individuen akzeptiert und praktiziert wird. Die Frage nach der Gewalt am Bildschirm kann deshalb nur im Zusammenhang der gesamten Gewaltthematik sinnvoll diskutiert werden.
2. Das Verhältnis des Menschen zur Gewalt ist ambivalent. Einerseits versucht der Mensch in seiner wirklichen Erlebniswelt physische und psychische Brutalität zu verhindern oder zumindest zu verdrängen. Andererseits ist er aber auch davon fasziniert: Gewalt, Kraft und Macht kann der Mensch als positiv erfahren, und er nutzt Medienangebote, die davon handeln. Im Unterschied zur realen, unmittelbar erlebten Gewalt erlaubt die medial erlebte und fiktionalisierte Gewalt deren ästhetischen und emotionalen Konsum, ohne dass sich der Zuschauer wirklicher Gefahr oder Schmerz aussetzt. Diese Ambivalenz gilt es auch bei der Beurteilung von Gewalt in fiktionalen Angeboten des Fernsehens zu berücksichtigen.
3. Bei der Entstehung und Auslösung von Gewalt im Alltag sind die Medien und ihr Umgang mit Gewalt nur ein Faktor unter vielen. Andere mögliche Ursachen, die dabei zu berücksichtigen sind: die Lebensbeziehungen der beteiligten Menschen («intaktes» soziales Umfeld); die Erfahrung von Liebe, Geborgenheit und gewaltfreien Konfliktlösungen im Kindesalter; das genetische und intellektuelle Potential; die Bildung und Entwicklung von moralischen Grundvorstellungen; die Entwicklung eines «gesunden» Selbstbewusstseins; eine Gefühlswelt mit Zuneigung, Trauer, Freude, Dankbarkeit; die Einstellung zu Herrschaft und materieller Macht; die Möglichkeit zu freier Entfaltung; die gesellschaftlichen Strukturen; die Hemmungen von aggressivem Verhalten; das Stresspotential und die Stressbe-

- wältigung; die konkrete Situation, in der ein mediales Gewalt-Angebot genutzt wird, und anderes mehr.
4. Die Gewaltdarstellung, also die medial aufbereitete Gewalt, entspricht einem uralten menschlichen Bedürfnis, insofern sich darin der Kampf gegen die Kräfte der Natur, gegen feindliche Individuen und aggressive Gruppen oder politische Gebilde reflektiert (z.B. prähistorische Höhlenmalereien, Literatur des antiken Griechenland, Sagen und Märchen, Dramen von William Shakespeare wie «Hamlet» und «Macbeth»). Gewaltanwendung ist mit physiologischer Reaktion (auf eine entsprechende Situation) verbunden. Ebenfalls messbar ist die physiologische Erregung beim Konsum von Medienangeboten (beispielsweise der Darstellung von physischer oder psychischer Gewalt). Diese Erregung wird als genussvoll empfunden, solange sie einen bestimmten (subjektiven, nicht objektivierbaren) Schwellenwert nicht überschreitet. Somit dürfen die Grenzen in der Gewaltdarstellung nicht beliebig weiter gesteckt werden (noch mehr Gewalt, noch mehr Tempo, noch mehr Kitzel): Jenseits des individuellen Schwellenwerts wird die physiologische Erregung als unangenehm empfunden, und die entsprechende Gewaltdarstellung wird als unerträglich, widerlich, abstossend oder verstörend bezeichnet. Es lässt sich dementsprechend belegen, dass der oft geäußerte Vorwurf, Brutalität erhöhe die Einschaltquote, nicht generell zutrifft. Dies gilt jedenfalls für eben jene Formen der Gewaltdarstellung, die als eindringlich zu bezeichnen sind und welche die meiste Kritik auf sich ziehen. Solche Gewaltdarstellungen werden von der grossen Mehrheit des Publikums als abstossend empfunden, insbesondere wenn sie aus der Opferperspektive gezeigt werden.
 5. Der Konsument legt Quantität und Qualität der Nutzung von Gewaltdarstellungen in den Medien primär selber fest, je nach seinem Geschmack, seinen Bedürfnissen und Rezeptionsgewohnheiten, und lässt sich dabei nicht gerne bevormunden. Dieses individuelle Verfügungsrecht gilt es auch bei der Nutzung von Gewaltdarstellung zu berücksichtigen. Mit Ausnahme der rechtlichen Definition des Erlaubten legt das Individuum seine Grenzen selber fest, wobei seine Interessen und Bedürfnisse sowie seine Sensibilität bzw. sein Schwellenwert der genussvollen physiologischen Erregung alle eine Rolle spielen und diversen Einflüssen unterworfen sind.
 6. Bei der Darstellung von Gewalt ist der Unterschied zwischen Opfer- und Täterperspektive zu berücksichtigen. Die Darstellung aus der Opferperspektive wird von den Zuschauern nicht gleich erlebt wie die Darstellung aus der Täterperspektive, was zu einem Paradox in der Diskussion um die legitime Form der Gewaltdarstellung geführt hat. Die Opferperspektive, die zwar ethisch richtiger ist, indem sie die negativen Folgen der Gewalt erfahrbar macht, rührt schneller an den physiologischen Schwellenwert und wird vom Zuschauer als unangenehm empfunden. Entsprechende Filme, die also Gewalt als verwerflich darstellen, werden in einem Fehlschluss als verwerfliche Filme bezeichnet, da sie beim Zuschauer eine unangenehme physiologische Erregung bewirkt haben. Die Darstellung aus

Wolfgang Maier

»Dich schlitz ich auf ...«

Fernsehverhalten im Spiegel von Erzieherinnen und Lehrerinnen. Eine Umfrage.

Helmut Zöpfl

Gedanken zur Gewalt im Fernsehen Gewalt am Bildschirm

Meine frühere Tätigkeit als Primar- und Sonderklassenlehrerin sowie meine Tätigkeit als Psychologin haben mich immer wieder gezeigt: Kinder sind empfänglich für das, was sie in Film und Fernsehen sehen, und sie ahmen nach. Diese Beobachtung und Erfahrung wird nicht nur von vielen Eltern, sondern auch von Lehrern, Psychologen und Ärzten geteilt, sondern weit vorliegenden Befunde der empirischen Forschung bestätigen das zunehmende Angebot und der zunehmende Konsum von Videofilmen sowie die darin enthaltene Gewaltverherrlichung für die psychische Entwicklung unserer Kinder und Jugendlichen im gesellschaftlichen Zusammenleben.

Gewalt und Video

Die tägliche Missachtung – subtile Gewalt gegen Kinder

Wenn Gewalt – etwa in Brutalo-Filmen – Kinder und Jugendliche fasziniert, dann kommt das nicht von ungefähr. «Gewalt zeugt Gewalt», ahnt der Volksmund eine der Ursachen. Es ist aber nicht nur das Modell kriegerischen Verhaltens, die verdeckte, gleichsam selbstverständliche tägliche Missachtung gegenüber Kindern, die prägend sein kann. Was die Psychologin HAUSMANN aufdeckt, gilt für die Schule

Thema

Günter Kolb

Kind und Fernsehen

Eine unbewältigte Partnerschaft?

Dr. phil. Judith Beck

Wenn es Kinder am Fernseher gruselt

«Kinder können fernsehen» – unter gewissen Bedingungen

Wie wirkt gefilmte Aggressivität auf Jugendliche?

Die Frage, wie sich der Konsum aggressionsüberladener Filme auf das Innenleben und Verhalten von Kindern und Jugendlichen auswirkt, wird in Fachkreisen unterschiedlich beantwortet. Aufgrund neuer (europäischer) Langzeitforschung darf die Feststellung beantwortet werden: Die aggressivitätssteigernde Wirkung von hochaggressivem gewagtem Filmgeschehen auf einen nicht unerheblichen Prozentsatz jugendlicher Konsumenten ist wissenschaftlich erwiesen.*
Werner BECK (Zollikerberg) fasst die Ergebnisse finnischer Studien zusammen.

Schweden: Studie über TV-Konsum und Verhalten von Kindern

Zuviel Fernsehen schadet Kindern

sehen kann nach Er- tionsmängel auf. Im Alter von 16 Jahren wurden die Jugendlichen befragt, ob sie bereits Gewalt gegen Menschen erhaltensstörungen bei angewendet hätten. Das hätten vor allem diejenigen bejaht, die viel Zeit vor dem Fernseher verbracht hätten.

Verhaltensgestörte Kinder

Die Soziologin sagte, vor Beginn ihrer Arbeit habe sie gedacht, Kinder könnten beim Fernsehen lernen und

Gewalt am Bildschirm – ein Dauerbrenner!

der Täterperspektive, bei der die Identifikation des Zuschauers leichterfällt, da sie nicht mit Mit-Leiden verbunden ist, wird als angenehmer empfunden und eher toleriert, obwohl sie ethisch fragwürdig ist: Eine starke Identifikation mit dem Täter (auch wenn es z.B. ein Polizist ist) kann die Problematisierung von Gewalt im Alltag behindern. Ein erfolgreicher Einsatz von Gewalt ohne negative Folgen für den Täter fördert die Vorstellung, dass Gewalt ein legitimes Mittel zur Konfliktlösung und zur Durchsetzung von Wünschen und Interessen sei. Dies macht entsprechende Filme für die Aufnahme ins Medienangebot problematisch. Umgekehrt sind Filme mit Gewaltdarstellungen aus der Opferperspektive zwar ethisch eher vertretbar, aber unangenehm und deshalb beim Publikum weniger beliebt.

7. Gewalt ist nur eines von zahlreichen Elementen fiktionaler Programme, die für das Publikum attraktiv sein können: Die Identifikation mit Helden, der Sieg des Guten über das Böse, Humor, Flucht in eine Traumwelt, utopische Lösungen für komplexe Probleme des Alltags usw. sind andere. Gewalt an und für sich allein soll nicht dazu dienen, Publikum um jeden Preis anzulocken. Auch andere Mittel als Gewalt können Spannung bzw. genussvolle physiologische Erregung erzeugen.

Konsequenzen für die Programmierung fiktionaler Sendungen im SF DRS

In der Diskussion um Gewaltdarstellungen in den Medien und ihre Wirkung auf das Publikum beanspruchen die Verfechter der diversen Theorien jeweils für sich die alleinige fundamentale Wahrheit; ein Austausch von Gedanken und ein daraus folgender Lernprozess erscheinen bisweilen unmöglich. Umgekehrt bringen neue psychologische und soziologische Untersuchungen laufend Erkenntnisse ans Licht, die belegen, wie uneindeutig die Wirkung der Medien im allgemeinen und von Gewaltdarstellungen im besonderen eigentlich ist (vgl. z.B. Michael Kunczik, «Gewalt im Fernsehen», Media Perspektiven 3/93).

Den gewissenhaften Programmverantwortlichen, die das Problem der Gewaltdarstellung ernst nehmen und die Debatte aufmerksam verfolgen, stellt sich nun aber täglich die pragmatische Frage: Welches sind die Punkte, in denen sich die meisten Experten einig sind, welches sind die gesetzlichen Vorschriften, und welche konkreten Folgen haben diese Rahmenbedingungen für die Gestaltung des Fernsehprogramms?

Die Bilanz der Diskussion lautet, nüchtern betrachtet, wie folgt:

- Gewalt ist verwerflich.
- Reale Gewalt ist schlimmer als die (fiktionale) Darstellung von Gewalt.
- Gewaltdarstellungen haben verschiedene Wirkungen auf verschiedene Zuschauerinnen und Zuschauer, wobei Darstellungen aus der Opferperspektive ethisch richtig, aber unbeliebt sind, während Darstellungen aus der Täterperspektive populärer, aber ethisch fragwürdig sind.
- Kinder und Jugendliche (und psychisch labile Menschen) laufen am ehesten Gefahr, von Gewaltdarstellungen negativ beeinflusst zu werden.

Als juristische Richtlinie gilt in der Schweiz das Gesetz über Gewaltdarstellungen (StGB Art. 135). Es definiert verbotene Gewaltdarstellungen bzw. «Brutalos» wie folgt: «Wer Ton- oder Bildaufnahmen, Abbildungen, andere Gegenstände oder Vorführungen, die, ohne schutzwürdigen kulturellen oder wissenschaftlichen Wert zu haben, grausame Gewalttätigkeiten gegen Menschen oder Tiere eindringlich darstellen und dabei die elementare Würde des Menschen in schwerer Weise verletzen, herstellt, lagert, in Verkehr bringt, anpreist, ausstellt, anbietet, zeigt, überlässt oder zugänglich macht, wird mit Gefängnis oder mit Busse bestraft.» Die entscheidenden Kriterien für den «kulturellen Wert» und somit die Zulässigkeit eindringlicher Gewaltdarstellungen lauten wie folgt: «Dokumentarische oder künstlerische Werke führen Grausamkeiten vor Augen, um die Folgen individueller oder kollektiver Gewalt exemplarisch zu illustrieren und das kritische Bewusstsein für deren Verwerflichkeit zu wecken oder zu schärfen. Es kommt entscheidend auf diesen Kontext der dargestellten Grausamkeiten an. Ist er gegeben und wird Gewalt weder verherrlicht noch verharmlost, so lässt sich ein kultureller Wert annehmen.»

Die Programmverantwortlichen des Schweizer Fernsehens halten sich an die erwähnten allgemein gebilligten Beobachtungen zu Gewaltdarstellungen sowie an den Strafgesetzbuchartikel 135.

Aus Rücksicht auf die jüngeren Zuschauer und die Sensibilität einer breiten Zuschauerschaft wird durch die zeitliche Platzierung der Programme eine gewisse «Sicherheit» vor Gewaltdarstellungen geschaffen. Sofern Gewalt als Teil von fiktionalen Angeboten zwischen 16 und 19.30 Uhr dennoch vorkommt, wird sie besonders sorgfältig auf mögliche traumatisierende Wirkung hin analysiert und allenfalls entsprechend bearbeitet. Zwischen 20 und 22 Uhr kann Gewalt als Bestandteil des Erzählinhalts möglich sein, insbesondere im Krimi. Bei Darstellung und Inhalt ist aber Distanz und Zurückhaltung geboten (keine exzessiven Gewaltdarstellungen; Brutalität ist nicht Teil eines «normalen» Kontexts).

Im Haupt- und Spätabendprogramm von SF DRS wird ähnlich wie im öffentlich-rechtlichen Fernsehen Deutschlands dem Jugendschutz Rechnung getragen, indem die Sendezeit grundsätzlich parallel zur Altersgrenze im Kino gehandhabt wird: Filme, die im Kino erst ab 16 Jahren freigegeben sind,

werden erst ab 22.00 Uhr ausgestrahlt; Filme, die ab 18 Jahren frei sind, erst ab 23.00 Uhr. Für den oft als Gegenargument angeführten Umstand, dass manche Minderjährige solche Sendungen mit dem Videorecorder aufzeichnen und sie dann ab Kassette ansehen, kann das Fernsehen ebensowenig wie für den illegitimen Zugriff Jugendlicher auf Mietkassetten; das liegt im Verantwortungsbereich der Eltern. Das Schweizer Fernsehen kann nicht dazu verpflichtet werden, rund um die Uhr jugendfrei zu programmieren. Das mehrheitlich erwachsene Fernsehpublikum hat einen berechtigten Anspruch auf Unterhaltung ohne die Bevormundung, die im Namen des Jugendschutzes betrieben wird.

Genausowenig kann SF DRS dazu verpflichtet werden, dafür zu sorgen, dass keine der ausgestrahlten Sendungen als noch so kleines Glied in einer komplexen Kette von Ursachen wirken kann, die einen psychisch labilen Menschen zur Anwendung von Gewalt führt. Die Wirkungen von Gewaltdarstellungen, die je nach dem Charakter und der momentanen Verfassung der zusehenden Person völlig verschieden sind und von Katharsis über Inhibition und Abschreckung bis hin zu Abstumpfung oder Aufreizung zur Nachahmung reichen können, lassen sich nie verbindlich und umfassend voraussehen. Die wohl am ehesten zur Nachahmung von fiktionaler Gewalt anregende Kategorie von Spielfilmen, das heisst Filme, in denen Amoklauf oder Selbstjustiz verherrlicht wird, finden keinen Eingang ins Programm.

Im vollen Bewusstsein, dass Gewaltdarstellungen sich nie ganz eindeutig als «weder verherrlichend noch verharmlosend» definieren lassen, wie dies StGB Art. 135 verlangt, bemühen sich die Programmverantwortlichen, Filme mit eindringlichen Gewaltdarstellungen nur dann ins Programm zu setzen, wenn der künstlerische Wert eines Films dies gemäss ihrem Urteil rechtfertigt. Filme ohne künstlerischen Wert, die sich in eindringlichen Gewaltdarstellungen zum blossen Zweck des Nervenkitzels oder gar der Verherrlichung von Gewalt erschöpfen, finden auch nach 23.00 Uhr keinen Eingang ins Programm.

Die Programmverantwortlichen plädieren für die Fortsetzung der Diskussion und begrüssen die Arbeit der Medienpädagogik im Bereich der Erziehung. Problematisch ist letztlich nicht so sehr die Gewaltdarstellung selbst als ihre unreflektierte Rezeption. Durch die Auseinandersetzung mit Medien im Unterricht lernen Kinder und Jugendliche auch mit Gewaltdarstellungen umzugehen und sie zu hinterfragen. Umgekehrt beanspruchen die Programmverantwortlichen auch das Recht, die eingangs geschilderten Kriterien und gesetzlichen Vorschriften bei der Gestaltung des Programms nach eigenem Gutdünken und aufgrund ihrer Erfahrung zu handhaben. Dass es dabei auch weiterhin zu Reibungen und Meinungsverschiedenheiten mit Publikum und Kritik kommen wird, ist nicht nur unvermeidlich, sondern auch zu begrüssen, denn nur so kann die Diskussion weitergeführt werden.

September 1993

Abteilung Dramatik
Schweizer Fernsehen DRS

Sparen mit der richtigen Papierwahl

Von Bernhard Zeugin

Es gibt heute so viele verschiedene Papiersorten, dass uns Lehrpersonen oft der Überblick fehlt. Wenn wir jedoch die richtige Auswahl treffen, können wir die Einkaufskosten tiefer halten.

Das Papier und wir

Von der Wiege bis zur Bahre schreibt der Schweizer Formulare. Was wären wir wohl, wenn uns kein Papier zur Verfügung stehen würde? Die früher beliebten Schiefertafeln sind heute so teuer, dass man dafür jahrelang Papier kaufen kann. Deshalb werden heute weisse Tafeln (Sewy) hergestellt, welche mit einem besonders behandelten Papier überzogen sind. Versuchen wir also eine Übersicht über das vielseitig in der Schule eingesetzte Papier zu gewinnen.

Bei Schulheften wird heute meist Offsetpapier in weisser, schreibgeleimter, tintenfester Qualität eingesetzt. Das Flächengewicht «80 gm²» bedeutet, dass das Papier 80 Gramm pro Quadratmeter schwer ist. Man ist heute dabei, diese Papiere wegen der Gewässerbelastung durch Chlorbleichungszusätze möglichst chlorarm oder sogar chlorfrei (leicht gelblicher Farbton) herzustellen. Kopierpapier wird meistens auch in der Stärke von 80 gm² verwendet und hat oft eine Oberflächenbehandlung erfahren, welche die Laser- oder Inkjet-Beschriftung ermöglicht.

Für den Zeichenunterricht benötigt man: Offset-Zeichenpapier weiss, matt, je nach Bedarf 120 bis 180 gm² dick. Dieses Papier ist preiswert und eignet sich für Zeichnungen mit Bleistift, Farbstift, Filzstift, Neocolor und anderen Ölkreiden, beschränkt auch für Deckfarben, wenn nicht zu nass gearbeitet wird.

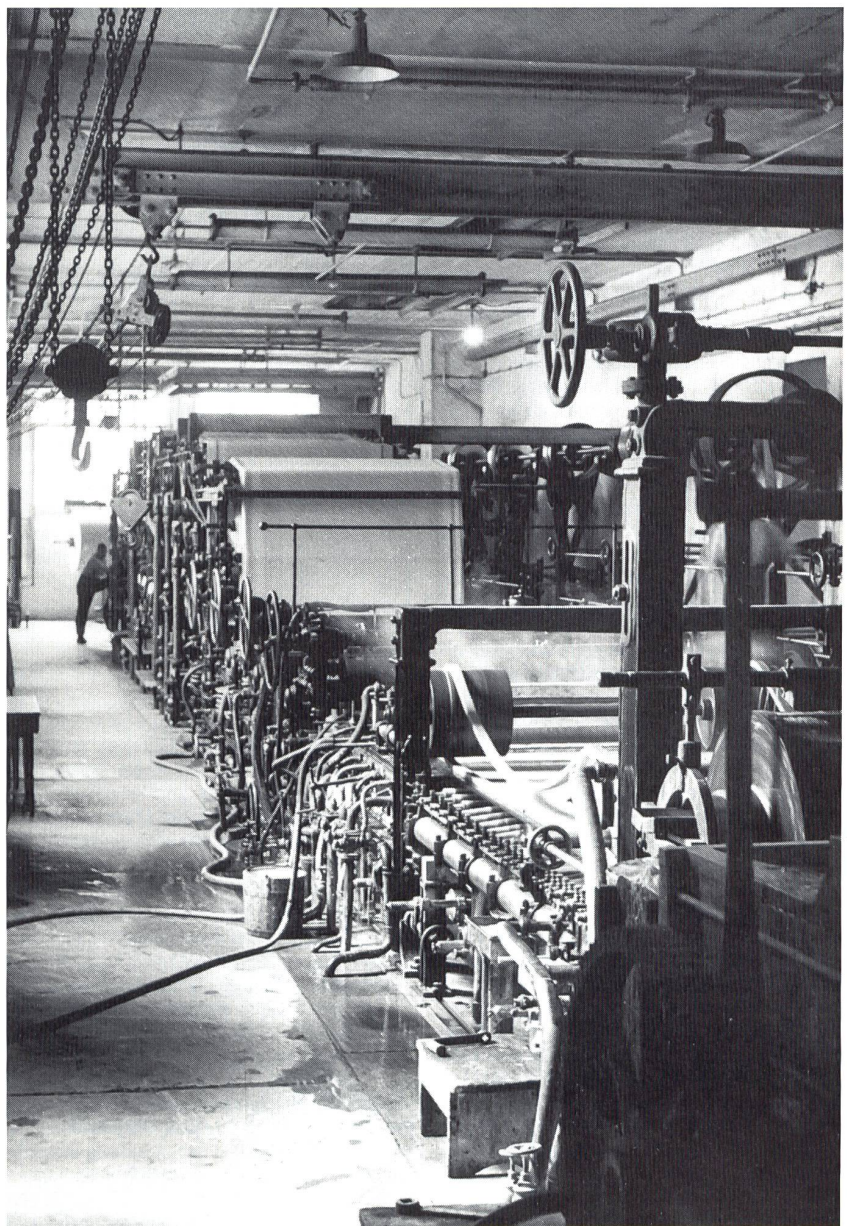
Für wertvollere Zeichnungen mit Deck- und Aquarellfarben nimmt man ein gekörntes Zeichenpapier mit guter Leimung. Je nach Wunsch verwendet man die feinere Seite (Filzseite) oder die gröbere Körnung (Siebseite, das heisst da, wo das Papier bei der Herstellung aufliegt), und man kann damit der Zeichnung mehr oder weniger Grundstruktur geben.

Hier gibt es preisaufwendige Schweizer Papiere (Landquart/Sihl), aber neuerdings auch sehr gute und preiswerte gekörnte Zeichenpapiere wie z.B. die Sorte «Da Capo» der bekannten Zeichenpapierfabrik Schoellerhammer. Sie verwendet dafür einen Anteil an erstklassigen, hochwertigen Recyclingpapieren und ist deshalb bei mindestens gleicher Qualität um rund 15% günstiger.

Die farbigen Tonzeichenpapiere gibt es in über 15 kräftigen Farbtönen, meist in 130 gm². Diese intensiv gefärbten Papiere sind nicht lichtecht und färben auch bei Wasser

ab, ebenso die Krepp-Papiere und Seidenpapiere, welche auch nicht lebensmittelecht sind. Tonzeichenpapiere eignen sich auch für Passepartouts. Hintergründe für andere Zeichnungen. Das NZ-Papier ist satiniert glatt und eignet sich mit 160 gm² gut für Neocolor-Zeichnungen, technische Skizzen. Es ist in Weiss, Crème und in Pastelltönen erhältlich.

Das Technisch-Zeichen-Papier Sirius, tuschfest satiniert, 180 und 220 gm², ist wohl das teuerste Papier im Schulbetrieb. Seine vornehm eingeprägte Randmarke lässt den Schülern bewusst werden, dass ein Bogen davon im Format A3 fast einen Franken kostet. Also nur bei sorgfältigen Schülern einsetzen, sonst genügt nämlich auch weisses NZ-Papier.



Eine der ersten Papiermaschinen der Schweiz 1861

Fotoarchiv Ziegler Papier AG

Das sogenannte Werkdruckpapier federleicht, 120 gm², ist ein voluminöses Papier, das sich für Linoldruck-Zeichnungen und Nass-in-Nass-Zeichnungen eignet. Das früher auch für das Vervielfältigungsverfahren verwendete saugfähige Papier wird bei der Nass-in-Nass-Technik vor dem Bemalen mit einem Schwamm leicht befeuchtet.

Beim anschliessenden Bemalen mit breitflächigen, weichen Pinseln zerfliessen die Farben auf der angefeuchteten Papieroberfläche auf eine ganz besondere Art. Vor allem beim therapeutischen Malen in anthroposophischer Richtung wird dieses Werkdruckpapier besonders geschätzt.

Als besonderer Spartip gilt das umweltfreundliche Recyclingpapier, das heute aus Haushalt- (Zeitungen usw.) und Computer-Papier-Sammlungen in einer ansprechenden hellgrauen Qualität angeboten wird. Die Preisersparnis ist mit rund 20–30% bemerkenswert. Das UWF-Papier, das heisst das umweltfreundliche Papier 130 gm², maschinenglatt (also leicht matte Oberfläche), eignet sich für viele Zwecke wie z.B. zum Skizzieren, für Bleistift-, Farbstift-, Rötel- und Kohlezeichnungen, Ölkreiden-, Kollagen- und Filzstift-Arbeiten. Es ist in Format und Rollen erhältlich.

Druckausschuss- oder auch Zeitungsdrukpapier eignet sich wegen seiner Dünne (ca. 65 gm²) für Schreib- und Skizzierübungen und ist ebenfalls preiswert.

Das um 1970 herum von Ernst Bonda, St. Gallen, «erfundene», damals als Umweltschutz-Papier (wie kann man denn die Umwelt mit Papier schützen?) bezeichnete, noch unansehnliche Notlösungs-Papier entstand genau genommen wegen einer weltweiten Rohstoffkrise in einer politischen Notlage.

Das stetig wachsende Umweltbewusstsein des Schweizer Volkes und die Verbesserung der Herstellungstechnik führten dazu, dass heute der Schule ein vollständiges Schulmaterialprogramm in hochwertigem umweltfreundlichem Papier zur Verfügung steht. Bernhard Zeugin, Schulmaterial-Spezialist, bietet z.B. Schulhefte, Aufgabenbüchlein, Zeichenhefte und Blanko-Kalender an, deren Umschläge auf meisterhafte Weise vom bekannten Grafiker Celestino Piatti gestaltet sind. Eine Möglichkeit, in der Schule auf praktische Weise sinnvoll Recycling-Materialien einzusetzen, die nicht nur preiswert, sondern auch «schülergerecht» gestaltet sind!

Eine weitere, wenig bekannte Möglichkeit zum Sparen bietet der Einsatz von Umdruckapparaten, resp. Umdruck-Matrizen und -Papieren. Im Vergleich zum modernen Kopieren schliesst das Umdrucksystem auf Alkoholbasis immer noch um rund 30% günstiger ab. Ausserdem wird beim Erarbeiten einer individuellen Umdruck-Matrize die Unterrichtsgestaltung meist intensiver vorbereitet, als wenn einfach aus einem Fachbuch heraus kopiert wird.

Es ist vielerorts üblich, dass beim Kopieren das Papier beidseitig bedruckt wird. Achtung! Wenn beidseitig kopiert wird, sollte das

Preisliste Zeichenpapiere

Preise per 1000 Blatt, inkl. Wust

	gm ²	Format	250	1000	5000	
Zeichenpapier weiss gekörnt BEZI für Bleistift, Farbstift, Ölkreide, Deckfarben, Wasserfarben und Kohle	165	A4	85.–	80.–	70.–	
	165	A3	170.–	160.–	140.–	
	165	A2	340.–	320.–	280.–	
Werkdruck weiss, voluminös ideal für Kohle, Farbstift und Nass-in-Nass-Malen, speziell geeignet für Linoldruck	120	A4	65.–	62.–	60.–	
	120	A3	130.–	124.–	120.–	
	120	A2	260.–	248.–	240.–	
Tonzeichenpapier, farbig matt, für Farbstifte, Neocolor und Deckfarben	130	A4	60.–	58.–	57.–	
	130	A3	120.–	116.–	114.–	
	130	A2	240.–	232.–	228.–	
Citron, Goldgelb, Ziegelrot, Tiefrot, Hellblau, Dunkelblau, Grau, Grün, Dunkelgrün, Hellbraun, Dunkelbraun, Schwarz oder farbig assortiert						
Tonzeichenpapier, farbig, 93 hellgrün leuchtend, Pink, Türkis Tannengrün, Rotbraun, Violett oder farbig assortiert	130	A4	60.–	58.–	57.–	
	130	A4	120.–	116.–	114.–	
	130	A2	240.–	232.–	228.–	
UWF-Zeichenpapier 100% Altpapier matt hellgrau	135	A4	42.–	38.–	36.–	
	135	A3	80.–	75.–	70.–	
	135	A2	160.–	150.–	138.–	
UWF-Zeichenpapier auf Rollen matt, 100 cm breit, ca. 120 m lang, 13 kg			1	5	10	25
	140		60.–	55.–	52.–	49.–
Seidenpapier in 18 Farben assortiert in 10 Farben Rollen à 24 Bogen assortiert			1	10	25	100
	20	50x76	3.70	3.50	3.30	3.20
			4.40	4.20	4.–	3.90
			4.50	4.30	4.10	4.–
Druckausschuss			Preise per kg			
			2,5	5	10	25
	65	A4	3.70	3.50	3.20	3.–
	65	A3	3.70	3.50	3.20	3.–

Kopierpapiere in Schweizer Qualität ab Fr. 12.– per Tausend. Bitte anfragen.

Bernhard Zeugin, Schulmaterial, 4243 Dittingen BL, Telefon 061/761 68 85

Papier nach dem ersten Durchgang richtig auskühlen, damit sich die Papierfasern wieder «strecken» können und kein Papierstau beim Kopieren entsteht. Vor allem beim kurzfasrigen UWF-Papier braucht es dazu etwa 1–2 Stunden.

Anregung: Der Besuch einer schweizerischen Papierfabrik mit einer Schulklasse lohnt sich unbedingt. Geeignet sind folgende Fabriken: Biberist, Perlen, Ziegler Grellingen, Papieri Bischofszell, Landquart.

Sehr wertvoll ist die Besichtigung des Papiermuseums in Basel, wo oft auch gezeigt wird, wie früher Papier geschöpft wurde.

Umweltschutzpapier oder herkömmliches «neues» Papier?

Wie bei den meisten Entscheidungen sollte hier die Vernunft, der gesunde Menschenverstand, eingesetzt werden. Eine kluge Lösung traf jene Lehrerin, die das nach ihrer Idee entwickelte «Bäckerei-System» an-

wandte. Da dort sowohl dunkles wie helles Brot angeboten wird, konnten die Schüler bei den Arbeitsheften wählen, ob sie hellgraue UWF-Hefte oder weisse Hefte einsetzen wollten. Die Lehrerin erklärte ihnen den Sinn und Zweck der umweltfreundlichen Hefte, und die meisten Schüler wählten diese, der Umwelt zuliebe! Da die herkömmlichen Hefte ebenfalls zur Verfügung standen, geschah die Wahl ohne fanatische Überzeugungskunst, sondern sie erfolgte aus freiem Ermessen der Schüler.

Unsere Wälder brauchen zur richtigen Pflege auch eine regelmässige Ausholzung, die wiederum einen kräftigen Anfall von Papierholz mit sich bringt. Auch dieser Rohstoff muss sinnvoll für neues Papier eingesetzt werden. Ein gesundes Mittelmass im Einsatz von sogenanntem neuem Papier und umweltfreundlichem Recyclingpapier in der Schule ist volkswirtschaftlich und pädagogisch eine vernünftige Lösung.



Die jüngsten Teilnehmer/innen des Testlaufs '93: 4. Klasse aus Dübendorf



(Foto: Klassenlehrer J. Weilenmann)

Aufruf zur WWF-Schulkampagne '94

«Ozon und Weissklee»

Hunderte von schweizerischen Klassenzimmern verwandeln sich zwischen Frühling und Sommer '94 in Messstationen. Tausende von Schülerinnen und Schülern untersuchen die Auswirkungen des bodennahen Ozons. Der WWF Schweiz liefert für diese Kampagne das «Know-how» und die Materialien.

Ausgerechnet, wenn es im Sommer richtig schön warm wird, sollen Kinder im Zimmer hocken. Der Grund: Ozonhöchstwerte! Dieses Gas vergiftet die Atemluft, Pflanzen werden geschädigt, Menschen bekommen Kopfschmerzen und Husten. Alle reden vom Ozon, doch keine(r) sieht es; der verflixte Stoff ist unsichtbar. Kinder sind vor allem die Leidtragenden. Kinder werden jetzt auch aktiv. Dazu brauchen sie keine teuren technischen Messgeräte. Dank dem WWF können sie nämlich Ozon in Bodennähe mit sensiblem einheimischem Weissklee nachweisen.

Wie läuft die Kampagne?

In der Kampagne des WWF können Schulkinder ab dem 6. Schuljahr zwischen April und Juli selber gezogene Kleepflänzchen wöchentlich auf Ozonschäden untersuchen. Die vom WWF zur Verfügung gestellte empfindliche Kleesorte «California» reagiert mit Fleckenbildung auf erdnahe Ozon. Die Pflanzen werden den drei Kategorien «gesund», «ozongeschädigt» und «anderweitig geschädigt» zugewiesen und die Ergebnisse in die mitgelieferten Arbeitsblätter eingetragen. Die ausgefüllten Arbeitsblätter können vor den Sommerferien '94 zurückgesandt werden. Das vom WWF beauftragte

Ökobüro, die spezialisierte Arbeitsgemeinschaft für Bioindikation in Bern, wird die gesammelten Resultate wissenschaftlich auswerten, einen Schlussbericht erstellen und dessen Ergebnisse veröffentlichen. Es soll zudem eine Schweizer Karte entstehen, auf der die Messergebnisse aller Klassen eingetragen werden. 1994 hätten bekanntlich die Grenzwerte der Luftreinhalteverordnung in der Schweiz eingehalten werden sollen. Die Grosskampagne wird den aktuellen Stand im Bereich «Ozonwirkung auf Pflanzen» dokumentieren.

Erfolgreicher Testlauf '93

Der Testlauf '93 mit hundert Schulklassen und rund 2000 Schülerinnen und Schülern hat gezeigt, wie engagiert die Kinder unter konkreter Anleitung dem Ozon auf die Spur kommen. Am aussagekräftigsten sind die Messergebnisse dort, wo zwei Gruppen sich gegenseitig kontrollierten: Dabei erzielten im Testlauf '93 Klassen, deren Lehrkraft eine halbtägige WWF-Kurs-Ausbildung besuchte, in 87% der Fälle exakte Resultate; Klassen von Lehrkräften ohne Kursbesuch reüssierten immerhin in 67% der Fälle. Allerdings sind vom Gesichtspunkt des WWF-Projektziels die Messfehler von untergeordneter Bedeutung und auch wissenschaftlich ungenauere Resultate nicht wertlos!

Ansporn zu eigenen Aktivitäten

Für die Projektverantwortlichen vom WWF Schweiz ist klar, dass bei dieser Kampagne nicht die quantitative Schadenbestimmung im Vordergrund steht. Vielmehr geht es darum, Unsichtbares sichtbar zu machen und die Einsicht zu vermitteln, dass Ozon die Umwelt schädigt. Doch auch dabei darf es nicht blei-

ben: Diese Einsicht sollte für die teilnehmenden Schulklassen Ansporn sein, weitere Überlegungen anzustellen, beispielsweise Interviews mit Ärzten oder Behörden durchzuführen. Die Schülerinnen und Schüler sollen – auch in der Öffentlichkeit – selber aktiv werden im Kampf gegen die Luftverschmutzung. Nebst den Kleesamen und der exakten Versuchsanleitung gehört daher ein Dossier mit diesbezüglichen Anregungen zum Unterrichtspaket. Dieses enthält auch praxiserprobte Tips der 100 Klassen, die sich am Testlauf '93 beteiligten. Im weiteren liegt das neu überarbeitete «Panda Magazin Ozon» bei: Dieses befasst sich einerseits mit der Bedrohung der schützenden Ozonschicht unserer Erde und zeigt andererseits die Gesundheitsrisiken durch Ozon in Bodennähe auf.

Kampagnenunterlagen

Das Aktions- und Unterrichtsmaterial mit Kleesamen, Töpfen und Selbststränke-Dochten, einer exakten Versuchsanleitung, einem umfangreichen Ideendossier für den Unterricht und dem farbigen «Panda Magazin» kostet ohne Porto Fr. 42.–, für den Kursbesuch am nächstgelegenen der ca. acht Orte in der Schweiz (diese richten sich nach den Anmeldungen) wird eine kleine Gebühr von Fr. 20.– erhoben. Der Versand des Pakets erfolgt im Januar '94.

Das Unterrichtspaket für diese Bewusstseins-Kampagne kann bestellt werden bei: WWF Schweiz, Lehrer/innen-Service Postfach, 8037 Zürich.

Bitte Adresse, Telefon, Schultyp und -ort angeben. Interessent/innen eines halbtägigen Kursbesuches vermerken dies bitte ebenfalls.

WEBEN + MALEN 14./28./42. Woche	1-2wöchige Ferienkurse: Tessin, BS,ZH Freude bekommen am kreativen Tun mit all unseren Sinnen, die Nichtkünstlerangst verlieren. Farb- + Formübungen lassen Pinselstriche + Fadengeflechte entstehen + meinen Ausdruck finden.
AQUARELLIEREN + AUSDRUCKSMALEN 13./14./17./19./27./28./33./39./41./42. Woche	
AQUARELLIEREN 17./19./26./27./33./39. Woche	
R+S ZÜRCHER Werklehrerin, Maltherapeutin Erstfeldstr. 75, 4054 Basel 061/301 81 51	



Hat Ihr Sitzball ein Loch?
Wir flicken alle Sitzbälle.
1 Jahr Garantie.
6.50 Fr. plus Porto.

Marcel Siegwart, Riedenerstr. 46, 8304 Wallisellen
Tel. 01/ 830 54 80 Fax 01/ 830 54 35

Weiterbildung für Messebesucher.

Aus- und Weiterbildung. Education and training. Formation initiale et formation permanente. Formación y perfeccionamiento.

Der Branchenführer.

Aus- und Weiterbildung. Education and training. Formation initiale et formation permanente. Formación y perfeccionamiento.

31.5. - 3.6.1994

WORLD DIDAC 1994

Messe Basel.

Aus- und Weiterbildung. Education and training. Formation initiale et formation permanente. Formación y perfeccionamiento.

Die Worlddidac ist die beste Schule zum Thema Weiterbildung. Ein paar Stunden sollten Sie sich schon Zeit nehmen, liebe Wissensdurstige, um sich über die vielen Innovationen im Bildungsbereich an der wichtigsten internationalen Lehrmittel- und Bildungsmesse zu informieren. Hier wird alles gezeigt, womit

Lehren und Lernen Spass macht: von den neuesten audiovisuellen und elektronischen Lehrmitteln bis hin zum traditionellen Schulbuch. Den Messekatalog als erstes internationales Lehrmittel sollten Sie sich übrigens als Nachschlagewerk neben Ihren Duden stellen, damit Sie immer wissen, wer welches Wissen hat.

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Aktive Schul- und Freizeitgestaltung

Freizyt Lade
 St. Karliquai 12 6000 Luzern 5
 Telefon 041. 51 41 51 Fax 041. 51 48 57

Audiovisual

A A Aecherli AG Schulbedarf
 8623 Wetzikon Tössstalstrasse 4 Telefax 01 930 39 87 Telefon 01 930 39 88

<input type="checkbox"/> Projektoren aller Art	<input type="checkbox"/> Kartenzüge	<input type="checkbox"/> Dia-Archivsysteme
<input type="checkbox"/> Projektionswände	<input type="checkbox"/> Schreibtafeln	<input type="checkbox"/> Schneidmaschinen
<input type="checkbox"/> Aufhängevorrichtungen für Leinwände	<input type="checkbox"/> Pinwände	<input type="checkbox"/> Papierbindesysteme
<input type="checkbox"/> Projektions-, EDV- und Rollmöbel nach Mass	<input type="checkbox"/> Flip-Chart's	<input type="checkbox"/> Elektrolocher
<input type="checkbox"/> System-Konferenztische	<input type="checkbox"/> AV-Folien, Folienrollen	<input type="checkbox"/> Heftklammergeräte
	<input type="checkbox"/> Projektionslampen	<input type="checkbox"/> Aktenvernichter
	<input type="checkbox"/> sämtliches AV-Zubehör	<input type="checkbox"/> Eigener Reparaturservice

BAUER BOSCH Gruppe Gede PHILIPS reflecta SHARP
 Visualisierungs-Geräte und -Systeme
 Schmid AG, Foto-Video-Electronics, Ausserfeld, CH-5036 Oberentfelden
 Telefon 064/43 36 36, Fax 064/43 85 69

Ausstellwände

Paul Nievergelt/Pano-Lehrmittel, 8050 Zürich, 01/311 58 66

Autogen-Schweiss- und Schneideanlagen

Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, Tel.: 034/22 29 01

Bibliothekseinrichtung

Erba AG, 8703 Erlenbach/ZH, Telefon 01/912 00 70, Fax 01/911 04 96

Bienenwachs

Bienen-Meier, R. Meier Söhne AG, 5444 Künten, 056/96 13 33

Bücher

Buchhandlung Beer, St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 01/211 27 05

	Schulbücher
	Cornelsen Rentsch Tel. 01 - 466 77 11
Orell Füssli Verlag Dietzingerstrasse 3 CH - 8036 Zürich	

DIA-Duplikate-Aufbewahrungs-Artikel

DIARA Dia-Service, Kurt Freund, 8056 Zürich, 01/311 20 85

Farben (Bezugsquellen)

Alois K. Diethelm AG, Láscaux-Farbenfabrik, 8306 Brüttisellen, 01/833 07 86

Flechtmaterialien

Peddig-Keel, Peddigrohr und Bastelartikel, 9113 Degersheim, 071/54 14 44
 Vereinigte Blindenwerkstätten, Neufeldstr. 95, 3012 Bern, 031/301 34 51

Handarbeiten/Kreatives schaffen/Bastelarbeit

Rüegg-Handwebgarne AG, Postfach, 8039 Zürich, 01/201 32 50
 SACO SA, 2006 Neuchâtel, 038/25 32 08, Katalog gratis, 3500 Artikel
 Seilerei Denzler AG, Torgasse 8, 8024 Zürich, 01/252 58 34
 Zürcher & Co., Handwebgarne, Postfach, 3422 Kirchberg, 034/45 51 61

Seidenstoffe für Batik und Stoffmalerei
 E. Blickenstorfer AG, Bederstrasse 77,
 Postfach, 8059 Zürich
 Bitte Prospekt verlangen! 01 202 76 02

Holzbearbeitungsmaschinen

Gratis Mich interessiert speziell:
 Universalmaschinen Drechselbänke
 Kreissägen Bandsägen
 Hobelmaschinen Bandschleifmaschinen
 Absauganlagen Maschinenwerkzeuge

erhalten Sie die neue 36 seitige **PROBBY-Broschüre. Mit Coupon**

ETIENNE LUZERN
 Etienne AG, Horwerstrasse 32, 6002 Luzern, Tel. 041/ 492 333

ROBLAND Holzbearbeitungs-
 maschinen **ETTIMA**
 Kreissägen, Hobelmaschinen, Kehlmaschinen, Inh. Hans-Ulrich Tanner 3125 Tolffen b. Belp
 u. s. w. kombiniert und getrennt. Bernstrasse 25 Tel. 031/819 56 26

5-fach komb. Universalmaschinen Hinkel und Robland
 permanente Ausstellung
 Service-Werkstätte

Nuesch AG Holzbearbeitungsmaschinen
 Sonnenhofstrasse 5
 9030 Abtwil/St. Gallen
 Telefon 071/31 43 43

Keramikbrennöfen

Lehmhuus AG, Töpfereibedarf, 4057 Basel, 061/691 99 27

Tony Güller
 Nabertherm Keramikbrennöfen
 Töpfereibedarf
 Batterieweg 6, 4614 Hägendorf
 Tel. 062/46 40 40, Fax 062/46 28 16

SERVICE MICHEL VERKAUF
 KERAMIKBEDARF
 LERCHENHALDE 73 CH-8046 ZÜRICH

Klebstoffe

Briner + Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9400 Rorschacherberg,
 071/42 77 97
 Ed. Geistlich Söhne AG, 8952 Schlieren, 01/733 88 33, Fax 01/733 80 02

Kopiervorlagen

Persen [®] **Bergedorfer Kopiervorlagen:** Für Deutsch, Mathematik u. a. Fächer, z. B. Schulführung, Lesenlernen mit Hand und Fuß, Mitmach-Texte, Theater.
Bergedorfer Klammerkarten: Für Differenzierung und Freiarbeit in Grund- und Sonderschulen. **Bergedorfer Lehrmittel- und Bücherservice.**
 Prospekt anfordern: Verlag Sigrid Persen, Verlagsvertretung Schweiz, Postfach, CH-8546 Islikon, Tel. u. FAX 0 54 55 19 84 (Frau Felix)

Lehrmittel

Schroedel Schulbuchverlag, Informationsbüro, Stiftstr. 1, 6000 Luzern 6,
 Tel. 041/51 33 95, Fax 041/52 93 20

Modellieren/Tonbedarf

bodmer ton
 Töpfereibedarf · Eigene Tonproduktion
 8840 Einsiedeln · 055-53 61 71 · Fax 055-53 61 70

Musik

H.C. Fehr, Blockflötenbau AG, Stolzestrasse 3, 8006 Zürich, 01/361 66 46
 Pianohaus Schoekle AG, Schwandelstr. 34, 8800 Thalwil, 01/720 53 97

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Physik – Chemie-Ökologie-Biologie – Elektrotechnik

Leybold AG, Zähringerstr. 40, 3000 Bern 9, 031/302 13 31, Fax 031/302 13 33

Physikalische Demonstrationsgeräte

Steinegger+Co., Rosenbergstr. 23, 8200 Schaffhausen, 053/25 58 90

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

MSW-Winterthur, Zeughausstr. 56, 8400 Winterthur, 052/267 55 42

Projektions-Video- und Computerwagen

FUREX AG, Normbausysteme, Allmendstr. 6, 8320 Fehraltorf, 01/954 22 22

Schulmaterial/Lehrmittel



BIWA
das kleine Etwas mehr.

BIWA-Schulhefte und Heftblätter,
Zeichenpapiere, Verbrauchsmaterial,
Farben, Kartonage-Materialsätze,
Karton-Zuschnitte

Ihr Schulspezialist mit dem umfassenden Sortiment:
BIWA Schulbedarf Bischoff AG, 9631 Ullisbach, Tel. 074/7 19 17

SCHUBI

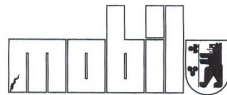
- SCHUBI-Lernhilfen für Primarschule und Sonderpädagogik
- Werken-Materialien

Fordern Sie den Katalog 94/95 an bei:
SCHUBI Lehrmittel AG, Breitwiesenstr. 9, 8207 Schaffhausen
Telefon 053/33 59 23, Telefax 053/33 37 00

Schulmobiliar

Ihr Partner für Möblierungen

- Unterrichtsräume aller Art
- Chemie/Physik/Informatik
- Saalmobiliar



Mobil-Werke U. Frei AG

9442 Berneck, Telefon 071 / 71 22 42, Telefax 071 / 71 65 63

OFREX

OFREX AG
Flughofstrasse 42
8152 Glattbrugg
Tel. 01/810 58 11
Fax 01/810 81 77

- BackUp – die neuen ergonomischen Schulmöbel für gesundes Sitzen
- Zukunftsorientierte Schuleinrichtungen
- Projektionsgeräte und LC-Displays



Reppisch-Werke AG
8953 Dietikon
Tel. 01/740 68 22
Fax 01/740 48 65

RWD Atlas

STOKKE
MAKES LIFE WORTH SITTING

Nordisch sitzen!
STOKKE AG, Panoramaweg 33
5504 Othmarsingen
Tel. 064/56 31 01, Fax 064/56 31 60

ZESAR

Lebendige Stühle und Tische

ZESAR AG,
Möbel für den Unterricht
Gurnigelstrasse 38, 2501 Biel,
Tel. 032/25 25 94
Fax 032/25 41 73

Schulwaagen

METTLER TOLEDO

Präzisionswaagen
für den Unterricht

Beratung, Vorführung und Verkauf durch:

Awyco AG, 4603 Olten, 062/32 84 60
Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern, 031/302 06 67
Leybold AG, 3001 Bern, 031/302 13 31

Schulwerkstätten für Holz, Metall, Kartonage, Basteln

Waltstein AG
Holzwerkzeuge
8272 Ermatingen

Werkraumeinrichtungen
direkt vom Hersteller. Revisionen und
Ergänzungen zu äussersten Spitzenpreisen
Planung und Beratung - GRATIS

Tel. 072/64 14 63 Fax 072/64 18 25

Schulzahnpflege

Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01/723 11 11

Spielplatzgeräte

Miesch Geräte, Spiel- und Pausenplatz, 9546 Wängi, 054/51 10 10
Seilfabrik Ullmann, 9030 Abtwil, 071/31 19 79, Telefax 071/31 47 79

Spielplatzgeräte, Brunnen, Skateboardrampen

Armin Fuchs, Thun

Biergutstrasse 6, 3608 Thun, Telefon 033 36 36 56
Verlangen Sie Unterlagen und Referenzen



GTSM_Magglingen

Aegertenstrasse 56
8003 Zürich ☎ 01 461 11 30 Telefax 01 461 12 48

- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen für Kindergärten und Sonderschulen

Hinnen Spielplatzgeräte AG

CH-6055 Alpnach Dorf

CH-1400 Yverdon-les-Bains



Telefon 041 96 21 21
Telefax 041 96 24 30
Telefon 024 21 22 77
Telefax 024 21 22 78

- Spiel- und Pausenplatzgeräte
- Ein Top-Programm für Turnen, Spiel und Sport

- Kostenlose Beratung an Ort und Planungshilfe
- Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation mit Preisliste

Theater

eichenberger electric ag, zürich
ebz
Bühnentechnik · Licht · Akustik
Projektierung · Verkauf · Vermietung
Zollikerstrasse 141, 8008 Zürich
Tel. 01/422 11 88, Telefax 01/422 11 65

VOLKSVERLAG ELGG

3123 Belp, Tel./Fax 031/819 42 09
Persönliche Beratung Mo–Fr 14.00–17.00 Uhr
Generalvertretung:
BUCHNER THEATER VERLAG
Katalog oder Auswahlendung bestellen!

Turngeräte

Alder+Eisenhut AG, Alte Landstr. 152, 8700 Küsnacht, 01/910 56 53

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Wandtafeln

leichter lehren und lernen
hunziker
schuleinrichtungen

Hunziker AG 8800 Thalwil Tischenlostrasse 75 Telefon 01-722 81 11 Telefax 01-720 56 29

SCHWERTFEGER AG	
Wandtafelproduktion, Schuleinrichtungen 3202 Frauenkappelen	- Beratung - Planung - Fabrikation - Montage - Service
Telefon 031 926 10 80 Fax 031 926 10 70	

Webrahmen und Handwebstühle

ARM AG, 3507 Biglen, 031/701 07 11, Fax 031/701 07 14

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen.

OPO Oeschger AG, 8302 Kloten
Tel. 01/814 06 66
3322 Schönbühl, Tel. 031/859 62 62
9016 St.Gallen, Tel. 071/35 66 44



Erleben Sie das Abenteuer Melchsee-Frutt 1994

Tagesausflug für Schulen

... zum Beispiel:

- 8.00 Uhr Postauto ab Bahnhof Sarnen
- 8.30 Uhr Fahrt mit Gondelbahn Stöckalp-Melchsee-Frutt (retour Fr. 16.20)
- 9.00 Uhr Begehung Naturkundepfad: Alpenpflanzen und Karstformen (Dokumentationen und Lupen beim Verkehrsbüro Melchsee-Frutt erhältlich)
- 10.30 Uhr Ankunft auf Bonistock (herrliches Panorama vom Titlis bis zu den Berner Alpen)
- 10.45 Uhr Wanderung: Bonistock Tannalp
- 12.00 Uhr Mittagessen Tannalp
- 13.30 Uhr Wanderung: Tannalp – Distelboden – um den Melchsee
- 14.30 Uhr Nachmittagsplausch im Melchsee-Dörfli
- 16.00 Uhr Gondelfahrt Melchsee-Frutt – Stöckalp
- 16.30 Uhr Abfahrt Postauto Stöckalp Sarnen

Selbstverständlich unterbreiten wir Ihnen weitere Vorschläge. Rufen Sie uns bitte an.
Tel. 041/66 70 70

Neuerscheinung aus dem ZKM-Verlag (Zürcher Kantonale Mittelstufenkonferenz)

Französische Lieder «C'est l'heure – pour chanter»

Zum Lernen und Mitsingen im Französisch-Unterricht oder für die Singstunde erschienen im Verlag ZKM der Zürcher Kantonalen Mittelstufenkonferenz 13 Chansons auf Kassette oder CD mit Notenheft. Die für die Mittel- und Oberstufe geeigneten Titel wurden von der 5. Primarklasse aus Winterthur von Ruedi Keller und der 1. Real aus Rikon von Edi Lamprecht eingespielt. Die rassigen Rhythmen der Begleitmusik sind von der Rückseite der Tonträger als Playback verwendbar. Sie umfassen die Titel Un kilomètre à pied, Au clair de la lune, Gouttes, gouttelettes de pluie, J'ai perdu le «Do» de ma clarinette, Jean p'tit Jean, Savez-vous planter les choux?, A Paris, Il était un petit navire, Pour demander un bonbon, Salut, ça va, Demain il fera beau, Ma Butterfly und Les Champs-Élysées. Die Kassette zu Fr. 34.– und die CD zu Fr. 38.– mit Melodienblättern sind erhältlich im:

Verlag ZKM
Kurt Hutter, Postfach
8487 Zell
Telefon 052/35 19 99
Fax 052/35 33 75

Grosse Lehrmittel-Ausstellung in der Aula des KV-Zentrums St.Gallen 9. bis 11. März 1994

Acht Schweizer Lehrmittelverlage und Lehrmittelanbieter präsentieren in einer grossen gemeinsamen Ausstellung Neuerscheinungen sowie aktuelle und bewährte Lernmittel. Sie werden Lehrwerke, Bücher, Medien, Wandkarten und andere Materialien für alle Fächer des 1. bis 9. Schuljahres anschauen können.

Nützen Sie die Gelegenheit, die Titel in Ruhe und in angenehmer Atmosphäre zu vergleichen und zu prüfen. Entdecken Sie dabei wertvolle Hilfen zur Unterrichtsgestaltung und zur Unterstützung im Schulalltag.

Willkommen im KV-Zentrum, Kreuzbleiche, Militärstrasse 10, 9012 St.Gallen:

Mittwoch, 9. 3. '94	13.30–18.00 Uhr
Donnerstag, 10. 3. '94	8.00–12.00 Uhr 13.30–18.00 Uhr
Freitag, 11. 3. '94	8.00–12.00 Uhr 13.30–17.00 Uhr

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verlage und Aussteller werden Sie vor allem am Nachmittag persönlich beraten.

die neue schulpraxis

gegründet 1931 von Albert Züst
erscheint monatlich,
Juli/August Doppelnummer

Über alle eingehenden Manuskripte freuen wir uns sehr und prüfen diese sorgfältig. Wir bitten unsere Mitarbeiter, allfällige Vorlagen, Quellen und benützte Literatur anzugeben. Für den Inhalt des Artikels ist der Autor verantwortlich

Redaktion

Unterstufe: (In)
Marc Ingber, Primarlehrer, Wolfenmatt,
9606 Bütschwil, Tel./Fax 073/33 31 49

Mittelstufe: (Lo)
Prof. Dr. Ernst Lobsiger, Werdhölzli 11,
8048 Zürich 01/431 37 26

Oberstufe: (Ma)
Heinrich Marti, Schuldirektor,
alte Gockhauserstrasse 1c, 8044 Zürich
Tel./Fax 01/821 13 13

Unterrichtsfragen: (Jo)

Dominik Jost, Seminarlehrer,
Zumhofstrasse 15, 6010 Kriens,
Tel. 041/45 20 12

Goldauer Konferenz: (Ki)

Norbert Kiechler, Primarlehrer,
Tieftalweg 11, 6405 Immensee,
Tel. 041/81 34 54

Abonnemente, Inserate, Verlag:

Zollikofer AG, Fürstenlandstrasse 122,
9001 St.Gallen, Telefon 071/29 77 77
Fax 071/29 75 29

Abonnementspreise:

Inland: Privatbezüger Fr. 75.–,
Institutionen (Schulen, Bibliotheken)
Fr. 112.–,
Ausland: Fr. 81.–/Fr. 118.–
Einzelpreis: Fr. 9.50, Ausland: Fr. 12.–

Inseratpreise:

1/1 Seite	s/w	Fr. 1522.–
1/2 Seite	s/w	Fr. 849.–
1/4 Seite	s/w	Fr. 478.–
1/6 Seite	s/w	Fr. 396.–
1/8 Seite	s/w	Fr. 259.–
1/16 Seite	s/w	Fr. 145.–

NEU!

Die Schweizer Schulschriften!

Für Ihren PC als TrueType-Schriften für Windows!

a g m n q u w z


A G M N Q U W Z

Und als Bonus diese Schweizer Schul-Druckschrift! – Verwendbar mit jeder Textverarbeitung unter Windows 3.1!

Endlich erstellen Sie kinderleicht Arbeitsblätter mit Ihrem Computer!

Und die können dann zum Beispiel so aussehen:

In einer Eiche lebte eine alte Eule.
 Je mehr sie hörte,
 um so weniger sprach sie.
 Je weniger sie sprach,
 um so mehr hörte sie.
 Warum können wir nicht
 sein wie die alte Eule?



Eule
 Eiche
 Baum
 Wald
 Welt
 Weide
 Weide
 Weide

Das Bild zeigt ein Arbeitsblatt, das mit dem Programm 'Arbeitsblätter' erstellt wurde. Die Textverarbeitung ist so eingestellt, dass die Wörter 'Eule', 'Eiche', 'Baum', 'Wald', 'Welt', 'Weide' und 'Weide' in die Zeilen des Textes passen. Die Wörter sind in der gleichen Reihenfolge wie im Text oben aufgelistet. Die Wörter 'Eule', 'Eiche', 'Baum', 'Wald', 'Welt', 'Weide' und 'Weide' sind in der gleichen Reihenfolge wie im Text oben aufgelistet.

Copyright © 1993 • EUROCOMP • Thomas A. Osthege
 Metjendorfer Landstrasse 19 • D-26215 Metjendorf
 Telefon: 0049 (4 41) 6 30 87 • Fax: 0049 (4 41) 6 30 80

Fülle die Zeilen mit den Worten aus!

Sie drucken Ihren Text in beliebiger Grösse.

Oder mit 2 Hilfelinien.

Oder mit 4 Hilfelinien.

Und so urteilt die Presse:

- Ein Computerprogramm, das allen empfohlen werden kann, die Arbeitsblätter für das Lesen und Schreiben in der Grundschule brauchen, welche professionell wirken und doch schnell und einfach selbst herzustellen sind. (BLLV)
- Grundschullehrer, die Arbeitsblätter mühevoll mit der Hand malen mussten, können sich sicherlich einige Zeit und Anstrengung sparen. (PC Praxis 6.93)

Übrigens:

Die Schweizer Schulschriften sind ein deutsches Qualitätsprodukt. Lieferungen dauern im Allgemeinen circa 3 bis 5 Tage. Damit die Handhabung für Sie vereinfacht wird, erfolgt die Abrechnung über unser Schweizer PTT-Konto.

Fordern Sie noch heute kostenloses Informationsmaterial an bei:

EUROCOMP • METJENDORFER LANDSTR. 19/S2 • D-26215 METJENDORF • TEL.: 00 49 (4 41) 6 30 87 • FAX: 00 49 (4 41) 6 30 80